MY WAY

34
3,- DM

MAGAZIN FÜR UNTERGRUND-KULTUR

THEATER/ FILM/ LITERATUR/ MUSIK/ ESSAYS

PRESSUREHED

DER KLANG DER MACHT III

PTOTALLY PSYCHEDELIC

LISBON STORY

Interview mit Wim Wenders

KNITTING FACTORY WORKS

SPACE DAZE

EDITORIAL

Liebe My Way-LeserInnen,

"Magazin für Untergrundkultur" nennt man sich zurecht. MY WAY ist kein bloßes Musikheft, sondern beschäftigt sich auch mit anderen Kulturbereichen." (No Trend Press)

In diesem Sinne erweitern wir mit dieser Ausgabe unser thematisches Blickfeld um das Medium "Film". So ist es der Elisa gelungen den Filmemacher Wim Wenders zu seinem Film "Lisbon Story", zur Filmkunst, zur Musik und seiner Arbeitsweise zu befragen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet eine Theaterkritik zu "Faust Wurzel aus 1+2" und ein musiktheoretisch orientierter Essay. Beides aus der Feder von Jens Schröter. Dabei dürfte besonders "Der Klang der Macht" zu Widersprüchen reizen; reagiert..... Dafür daß die Musikfreunde unter euch nicht zu kurz kommen sorgen schon Gringo Gambol, der Matthias und Markus Detmer, der sich nach einer längeren Pause mit zahlreichen Plattenkritiken zurückmeldet.
"Die Autoren scheinen dabei tief in der kulturellen Szene verankert zu sein, wie ihr kritisch-kompetenter Schreibstil beweist", lobt wiederum No Trend Press die Qualitäten des My Way-Teams ohne dem gerade diese Ausgabe unmöglich zustande gekommen wäre.
So lesenswert jeder Artikel für sich gesehen ist, bieten gerade gedankliche Bezüge und Verbindungen untereinander die Chance zu neuen Erkenntnissen und Bedeutungen. Musik-Praxis und Theorie - beides soll in My Way seinen Niederschlag finden.
Ob wir unseren Ansprüchen gerecht werden, müßt ihr entscheiden. Kritik ist erwünscht und wird an die Autoren weitergeleitet. My Way lebt für und durch seine Leser!

Im Gegensatz zu diesem Heft verspricht die Herbst-Ausgabe wieder musikorientierter zu werden: die Themen "Blues" und "Ambient" werden fachkundig und engagiert beleuchtet, ein Interview mit den englischen Ozric Tentacles, und vieles mehr in gewohnter My Way-Qualität.

Wem unser Magazin unentberlich geworden ist, sollte es abonnieren! Als Geschenk halten wir (solange Vorrat reicht) eine spezielle 7" von HARALD **"SACK"** ZIEGLER bereit: die Crazy Club-Single bietet im farbigen Lochcover skurrile Heimorgelmusik vom Feinsten!! Dieses Juwel gibt es sonst nur beim "Sack" persönlich zu erwerben.
Wer sich beeilt, dem bieten wir ein geschmackvolles **Marilyn's Army**-Package bestehend aus der "Köder"-CD in Erstauflage und T-Shirt im Format XL. Außerdem lockt noch ein Exemplar der **Cramworld** Compilation-CD.

Vielleicht wollt ihr es in diesem Sommer unseren Titelhelden gleichtun und auf "große Fahrt" gehen, Lissabon oder Ungarn sind da bestimmt lohnenswerte Ziele.
Und mit My Way im Gepäck können auch Regentage die Stimmung nicht trüben. Das gilt natürlich auch für den den Urlaub daheim auf dem Balkon, im Schwimmbad, etc.
My Way muß und sollte man immer wieder zur Hand nehmen.
"Man muß auch nicht reisen um Grenzen zu überwinden", meint Wim Wenders.
Euch und uns wünsche ich viel Kreativität und sinnvolle Aktivitäten!

Ulrich Gernand Sommer '95

IMPRESSUM

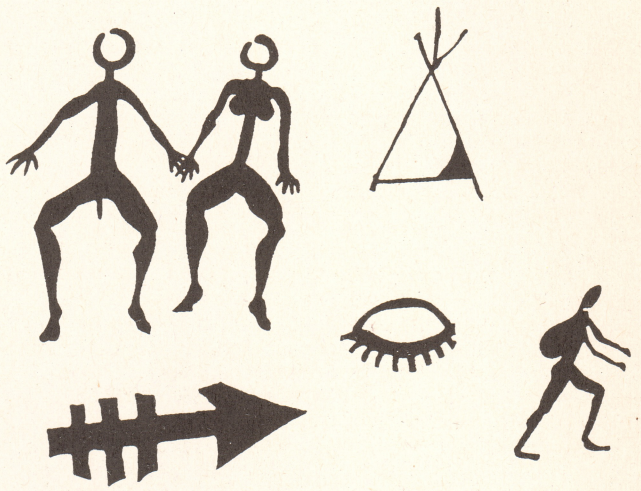
Herausgeber/ Redaktion: Ulrich Gernand
Anschrift: MY WAY, Finkenstr. 8, 59192 Bergkamen
Bankverbindung: Ulrich Gernand, Kto.Nr. 5149984
bei der Sparkasse Bergkamen-Bönen, BLZ 410 518 45
Redaktionelle Mitarbeit:
Martin Ellenbruch, Matthias Lang, Elisabeth Nagy, Holger Steinmann, Jens Schröter
MY WAY #35 erscheint im September '95
Redaktions- und Anzeigenschluß ist am 15. August '95
-es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom Januar '95-
MY WAY ist über folgende Vertriebe/Plattenläden erhältlich: Last Chance(Dortmund), Mr. Banana(Stuttgart), A-Musik(Köln), D.L.R., Flight 13, Progressive Entertainment.
Einzelexemplare kosten 4,50 DM inkl. Porto
Abonnement über 4 Ausgaben (+Geschenk) für 18,-DM

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder!

INHALT

Film: Lisbon Story von Wim Wenders.....4
Musik: Ungarische Variationen.....7
Theater: Faust Wurzel aus 1+2.....10
Essay: Der Klang der Macht III.....12
Glossa Continua Musicalis V.....18
Musik: Knitting Factory Works.....20
" : Pressurehed.....22
" : Space Daze.....23
" : Ptotally Psychedelic.....24
" : Gringo Gambol trifft Tonträger.....26
Literatur: Buchbesprechungen.....28
Lyrik: Tom Toys + ES-Manifest.....29
Kurzgeschichte: Ulrich Jösting-"Es geht mir gut".....30
Underground-CD's & Vinyl.....31
News.....40
Fanzines: The Torturer.....42
Konzertkalender.....43

Titelbild: Die Heidelberger Pachanten auf Fahrt um 1908



SACK-COMIC

KAUGUMMI-KAUFRAUSCH

INDEPENDENT-NEWS

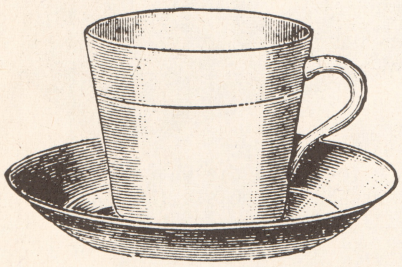
Der große Altmeister **John Cale** gibt wieder mal ein Lebenszeichen über das belgische Kultlabel Crepuscule ab. Beide Titel-"Antartica" und "The Unknown"-sind als Film-Soundtracks entstanden. Der Film Antartica wurde sogar durch ein Stück von John Cale "Antartica Starts Here" (von dem Album "Paris 1919") inspiriert. Antartica behandelt das Problem der Drogenabhängigkeit, John Cale spielt darin eine kleine Nebenrolle.
The Unknown ist ein weiteres Stück 'Filmmusik', eine perfekte, makaber-groteske instrumentale Komposition zum Tod Browning's Stummfilm "The Unknown" (1927).

Das nunmehr fünfte **Wim Mertens** Album, präsentiert von Crepuscule, thematisiert die biblichen Klagelieder des Propheten Jeremiah über die Zerstörung von Jerusalem, aber ohne Originaltexte. Wim Mertens, wie üblich, entwickelt auch hier seine eigene Sprache, die zwar aus realen Worten besteht, aber auch deren poetischen Klang ausnutzt. Neoklassik für Feinschmecker!

"Cross the Street" (Crepuscule) ist die erste Compilation einer der bekanntesten New Yorker Jazz Bands **The Jazz Passengers.** Gegründet hatte die Combo der Saxophonist Roy Nathanson, der schon mit den Brüdern Lurie aka The Lounge Lizzard für Furore gesorgt hatte.
Das vorliegende Album beinhaltet die besten 12 Tracks der Band von den Alben "Broken Light/Red Light", "Deranged & Decomposed" und "Little Fred".
Cool, comtemporary and supremely listenable jazz and be-bop at its finest.

"Apocalypse Live", das neue Hörspiel von **Ammer/ Einheit/ Haage**, wurde mit dem wichtigsten deutschen Hörspielpreis ausgezeichnet, dem Hörspielpreis der Kriegsblinden. "Apocalypse Live" entstand unter der Mitwirkung unter anderem von F.M. Einheit, Andreas Ammer, Ulrike Haage, Phil Minton, Hanns Joachim Friedrichs, Alex Hacke. Bereits für das vorherige Hörspiel "Radio Inferno", das 1993 in der Reihe Ego (Our Choice/Rough Trade) erschienen ist, hatten **Ammer/ Einheit** drei bedeutende Preise erhalten: den PRIX FUTURA 1995, eine Goldmedaille beim "International Radio Festival New York" und den japanischen "Morishige Award International Radio Drama". "Apocalypse Live" kann man nun auch bei den Salzburger Festspielen und den Potdamer Werkstatt-Tagen live erleben.

Das neue **Foetus** Album "Gash" (Big Cat/Rough Trade) macht die Sicht frei auf ein neues aussagekräftiges Kapitel im Schaffen des Amerikaners Jim Thirwell. Mit seiner speziellen persönlichen Geschichte voller ästhetischem Terrorismus war/ist/bleibt Foetus einer der wirklich unabhängigen Vordenker der heutigen Musikszene. Er ist eine Underground-Ikone und Pionier auf dem Gebiet der Mixtur aus agressiven Sounds, treibenden Rhythmen und unwiderstehlichen Melodien. Diese Mixtur und seine unvergleichliche Stimme prägten das musikalische Gesicht der Noise-Generation.



Aktuell für Sie und Ihn: **Harald Sack Ziegler KAUFHOUSE.** Vielseitiges Comic-Heft mit tollen Leistungen, die auch Sie überzeugen werden: Praktische Tips für den täglichen Einkauf, Foto-Story mit Exklusivbildern von Frank Dommert, Klassische Ausführung mit patentiertem Mittelfalz, Farblich dezent abgestimmte Heftklammerung, Mehrfarbiger Qualitätsdruck. Und das alles für nur unglaublich sagenhaft günstige 4.99 DM!
Erhältlich bei: Harald "Sack" Ziegler, Eupener Straße 42, 50933 Köln. Fragen Sie auch unverbindlich nach anderen SACK-Produkten!
P.S.: nebenstehender SACK-COMIC "Kaugummi Kaufrausch" wurde mit freundlicher Genehmigung KAUFHOUSE entnommen.

"Dig In" (One Louder/Semaphore)-neues Instrumental Meisterwerk der **Huevos Rancheros.** Das Album enthält 13 absolute Ohrwürmer. Stilistisch irgendwo zwischen Surf, Garage und 60's Punk einzuordnen. Wer Bands wie Man or Astroman mag wird auch diese Platte lieben. Musik für Leute mit Herz.

Der vielbeschäftigte Spaceman **Mick Magic** hat für sein nächstesPlattenprojekt (endlich) einen Geldgeber gefunden. Das "Spirit Of Darkness"-Album wird demnach auf CD mit farbiger Covergestaltung erscheinen. Außerdem verhandelt man mit einem Londoner Vertrieb. In welchem Format das Album bei uns erscheint und wer den Vertrieb übernimmt steht noch nicht fest. Darüber und mehr zu den neuen Mick Magic-Songs erfahrt ihr in der nächsten My Way-Ausgabe. Oder schreibt: Mick Magic, 6 Farm Court, Farm Road, Frimley, Camberley, Surrey, GU 16 5 TJ, England. IRC nicht vergessen!

THE YOUNG GODS-"Only Heaven" (Play It Again Sam/Rough Trade) ist das Ergebnis eines ausgedehnten New York-Aufenthalts der Band, zusammen mit ihrem Produzenten Roli Mosimann. Die Young Gods, deren Werke immer mit einer Aura von Größe umgeben sind, sprühen auch diesmal wieder Funken vor Vitalität und hauchen ihren Sound-Maschinen Leben ein. Auch wenn Götter sich sowieso nur in höheren Ebenen bewegen, ist dieses Album ein weiterer Schritt nach oben und präsentiert neben der gewohnt heavy Seite der Band auch einen brillanten 16minütigen Ambient-Mood-Track.

Neuigkeiten aus dem **Lollipop Shop** (Friedrich-Ebert-Str. 103, 42549 Velbert, fon/fax 0208/899 96 39):demnächst auf **Lollipop Shop Records**: 7"-EP Sampler mit den Kammer jägern, Almost Human, Cosmic Gardeners und einer weiteren Band. Demnächst auf **Ruhra Pente Records**: 7"-EP; obskures Projekt einer blinden Surfband aus den Staaten Außerdem planen Lollipop shop, Mushroom Runner, Ruhra Pente und Catweazle Records die Veröffentlichung einer berauschend mystischen Folkpsychedelia-LP einer polnischen Band.

Neben **Catweezle Records** (Sundome and the night-LP,u.a.) betreibt der rege Gregor Braß auch einen Mailorder dessen umfangreicher Katalog speziell in den Bereichen Sixties/Psychedelic/Spacerock/Progressive selbst für Kenner der Szene noch Überraschungen bereitzuhalten verspricht; wie wär's z.B. mit der Group 1850-LP für nur 140,-DM?! Die meisten Schätze sind aber weitaus preiswerter zu erwerben bei: Catweezle, Gregor Braß, Lessingstr. 10, 58642 Iserlohn, Tel/Fax 02374/13112. Katalog gegen 3,-DM Rückporte anfordern; es lohnt sich!

Liebhaber guter Musik & Besitzer kleiner Geldbeutel sollten sich unbedingt den **Angebotskatalog** von Gerhard Busse (Straßmannstr. 33, 10249 Berlin, Tel/Fax 030-4291857) gegen Rückporto besorgen. Hier kosten selbst die neuesten Veröffentlichungen auf RecRec, AMF, Crammed Discs und Knitting Factory selten mehr als 31,-DM! Man ist spezialisiert auf Künstler/Bands wie: Apolok(!) Bob Ostertag, Debile Menthol, Dull Schicksal, Fred Frith, Goz Of Kermeur, Half Japanese, Magma, Negativland, Ne Zhdali, Nico, Robert Wyatt, The Residents... Daneben gibt's diverse ReR Quarterly (1 LP + Magazin)-Ausgaben sowie den Musikführer+Katalog des Züricher RecRec-Ladens."Klasse statt Masse"gilt hier besonders.

MY WAY-Tapes präsentiert: way006 FAN-HSIU KADESCH / The early ears C60. Dieses Tape versammelt einige Stücke aus zehn Jahren Fan-Hsiu Kadesch. Es sind teilweise aus dem Kontext größerer Projekte gerissene Arbeiten, die einen Einblick in die vielfältigen KLANG/ SOUND/TEXT-Projekte von Fan-Hsiu Kadesch ermöglichen. Improvisationen, Samples, Collagen, Performance, Bar-Musik des 21. Jahrunderts, eine Star Trek-Hommage und ein handgemachter Rocksong. Unterhaltsam, zynisch, entlarvend.
Dieses aktuelle Tapealbum der Essener Avantgardisten Fan-Hsiu Kadesch gibt es ab sofort für 10,-DM plus 3,- Porto bei: MY WAY-Tapes, U. Gernand, Finkenstr. 8, 59192 Bergkamen. Die MC kommt zusammen mit einem Infoblatt und My Way #28 inkl. Fan-Hsiu Kadesch-Portrait!!!

FILM

LISBON STORY

Interview mit:

Wim Wenders

Der Toningenieur Phillip Winter (Rüdiger Vogler) erhält von seinem Freund, dem Regisseur Friedrich Monroe eine Postkarte aus Lissabon mit der dringenden Bitte, sofort runterzukommen, um bei dem Film zu helfen.
Winter setzt sich ins Auto, fährt hinunter, findet aber seinen Freund nicht vor, nur einen unfertigen, tonlosen Schwarz-Weiß-Film. Erst wartet er, dann aber macht er sich auf eigene Faust auf, und nimmt anhand des fertigen Filmmaterials Originaltöne auf.
Zusammen mit ihm und seinen Erkundungen, lernt der Zuschauer die Stadt Lissabon kennen, und den Sinn und Un-Sinn von Video- bzw. Filmbildern.

Wim Wenders neuer Film **"Lisbon Story"** wird in Cannes in der Reihe "un certain regarde" vorgestellt werden. Zeitgleich kommt er auch in die deutschen Kinos.
Anfang Mai haben Katharina Dockhorn und ich den Regisseur in seinem Produktionsbüro getroffen.

My Way: Herr Wenders, was ist denn für sie so das faszinierende an der Filmkunst?

Wim Wenders: (Lange Pause) Mich interessiert (bricht ab) ,es ist eine unglaublich schöne und priviligierte Art und Weise mich mit allem was mit mir passiert, mit allem was ich seh und hör, was so vorgeht, auseinanderzusetzen. Es ist eine ziemlich präzise Art und Weise sich die Zeit in der man lebt, anzuschauen. Präzise, weil man in Bildern und Tönen, Musik, Photografie, so viele Sachen auf einmal verarbeiten kann. Es gibt nichts, das nicht irgendwie (Pause) in einen Film mit einfließen kann.
Wenn man nur schreibt, also sagen wir mal, man würde nur schreiben, Bücher machen, wäre das viel weniger, was da reinfließen könnte, auch wenn man nur Musik macht, oder Theaterstücke schreibt... Und in den Film kann sozusagen alles rein. Das ist wie ein Gewebe, das ganz viel festhalten kann, und in dem auch ganz viel Realität drin steckenbleibt.

MW: Der Regisseur des Filmes in ihrem Film stellt kleine Videokameras in Verstecken auf, die dann "blind" aufnehmen. Dieser Friedrich Monroe sammelt die Aufnahmen ohne sie jemals vorführen zu wollen. Ist es nicht so, daß durch das Beobachten eines Vorganges auch dessen Realität verändert wird; auch wenn man wie in **"Lisbon Story"** gar nicht selbst durch die Linse schaut...

WW: Wahrscheinlich. Wahrscheinlich hat der gute Friedrich völlig unrecht mit seiner Theorie, darauf wollen wir uns auch gar nicht einlassen, das ist eine Schnapstheorie. Es ist so, daß auch wenn man nicht selbst durch die Kameralinse durchguckt, man es verändert. Es ist aber auch wahr, daß wenn man durchguckt, daß das, was eben noch da war, auch verschwindet. In dem Moment, wo man die Kamera auf etwas richtet, es nicht mehr sichtbar wird, oder auch sogar wie der Friedrich sagt "erschossen wird", das geht im englischen besser mit "to shoot", to shoot heißt ja schießen.
Es ist auch ganz bestimmt so, daß man manchmal etwas mit einer winzigen kleinen Videokamera besser aufzeichnen kann, als mit einer großen Filmkamera. Auch ist es ganz bestimmt so, daß gerade heute so ein fehlerfreies, schönes Bild ganz untauglich geworden ist.

MW: Warum untauglich?

WW: Vermeer hat behauptet, in der Malerei gäbe es ein Ideal von Schönheit, das durch die Malerei immer nur wieder bestätigt worden ist. Wenn man heute ein schönes Bild schafft, ist in diesem Bild wahrscheinlich, höchstwahrscheinlich ein minimaler Wahrheitsanspruch enthalten Im Gegenteil, je schöner etwas ist, desto mehr ist es in der Schönheit nicht mehr drin.

MW: Aber Schönheit ist doch auch von der Zeit abhängig?

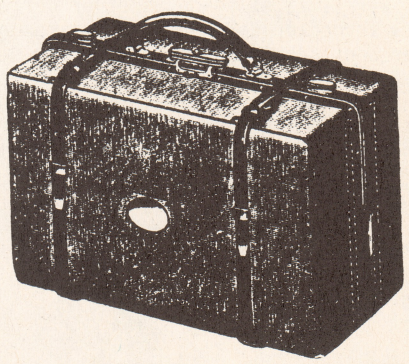
WW: Schönheit ist auch von allen anderen Bildern drumrum abhängig. Und in dem Moment, in dem die schönsten Bilder nur noch auf Reklamewänden hängen, in dem Moment, denkt man, kann man Schönheit wahrscheinlich nur noch zeigen, indem man Bilder mit Fehlern macht. Oder man kann etwas schönes nur noch in einem ganz unscharfen, also häßlichen Bild darstellen.

MW: Ist das auch der Grund dafür, daß sie nicht nur die Schokoladenseiten Lissabons zeigen, sondern auch gerade in den, für uns sehr unschön wirkenden Vierteln der Stadt gedreht haben?

WW: Wenn man sich der Schönheit in einer Stadt wie Lissabon zuwendet, besteht die Gefahr einen Touristenfilm zu drehen, mit dem Blick eines Touristen und für Touristen. Und so einen Reiseprospekt zu drehen ist für jede Schönheit tötlich. Gerade dann wäre von der Schönheit Lissabons nichts mehr übrig.

MW: Lissabon war 1994 Europäische Kulturhauptstadt und in diesem Rahmen sollten vier Filmprojekte entstehen. Drei davon von portugiesischen Regisseuren und einer von einem ausländischen Filmemacher. Waren denn ihre Auftraggeber von vornherein an solcher Umsetzung des Projektes interessiert oder stammt die Idee von ihnen?

WW: Also Auftraggeber kann man eigentlich nicht sagen, denn die Stadt Lissabon hat den Film in diesem Sinne nicht produziert. Sie hat ihn initiiert,und sie hätte ihn auch mitfinanziert, wenn das ein kleiner Dokumentarfilm geblieben oder geworden wäre. Ursprüngliches Ansinnen war es, einen Tagebuchfilm oder einen Dokumentarfilm zu drehen, vielleicht alleine, vielleicht zu zweit, so wie ich "Tokio Ga" mit zwei Personen gedreht habe. Aber davon ist nichts mehr übriggeblieben und ich wollte diese Stadt lieber mit einer Geschichte vorstellen. Wir wollten den Film dann ganz normal finanzieren, wie einen kleinen Spielfilm. Ich habe dann auch selbst produziert, von Berlin aus.
Die Portugiesen, also die Stadt, die das an mich herangetragen hat, sind nur noch die Auftragsproduzenten. Das Projekt ist dann also ganz anders geworden. Die haben sich umso mehr darüber gefreut, hatten sie doch eigentlich erwartet, daß da ein kleiner, vielleicht halbstündiger Dokumentarfilm rauskommt, und dann ist es ein Spielfilm geworden, das war denen ganz recht.
Inhaltlich haben sie sowieso, auch auf diese drei portugiesischen Filme, die entstanden sind, keinen Einfluß genommen. Schon gar nicht darin, wie die Stadt vorkommen oder aussehen soll. Gerade als Kulturhauptstadt wäre so eine Art von Einflußnahme oder etwa Zensur fatal, es wäre Unkultur sondergleichen.



MW: In ihren Filmen sind die Charaktere meist auf Reisen. Ist es notwendig, daß sie ihre Darsteller "bis ans Ende der Welt" schicken, wo doch eigentlich offensichtlich ist, daß die Menschen ihre Grenzen doch nicht überwinden können?

WW: Ich finde das nicht offensichtlich! Ich finde, daß das den Menschen durchaus, mitunter gelingt. Aber um ihre Grenzen zu überwinden, können sie auch zu Hause bleiben. Ich glaube die, die in meinen Filmen (lacht) am ehesten Grenzen überwunden haben, sind auch tatsächlich in Berlin geblieben. Man muß auch nicht reisen um Grenzen zu überwinden. Und die uninteressantesten Grenzen sind sicherlich die physischen, also die Grenzen zwischen Ländern. Diese Grenzen, finde ich, haben wir auch längst überwunden. Die Grenzen sind nur noch kultureller Art, die Sprachen. Die Grenzen existieren mehr als jemals zuvor in den Köpfen, nicht mehr als Schlagbäume, aber deswegen vielleicht effizienter als vorher.

MW: In allen ihren Filmen spielt die Musik eine sehr tragende Rolle.

WW: Stimmt.

MW: ...und wie sind sie zu Madredeus gekommen?

WW: Der Film handelt so sehr über diese eine Stadt, daher wollte ich auch ganz gerne, daß die Musik aus dieser Stadt herauskommt und nicht in sie hineingetragen wird. Ich wollte nicht, daß Peter Gabriel oder U2 oder Nick Cave gehört werden, sondern in diesem Fall sollte die Musik aus der Stadt selbst kommen. Lissabon ist auch eine der wenigen Städet, die ich kenne, die ihre ganz eigene Musik besitzt, diese Musik wird nirgendwo anders gespielt, diese wehmütige Musik, die dieser Stadt so zu eigen ist. Ich wollte gerne, daß die Musik nur mit dieser einen Stimme aus der Stadt herauskommt.
Die Musiker kannte ich aber gar nicht und ich habe sie erst dann kennengelernt, als ich den Versuch gemacht habe, sie zu treffen um sie dazu zu bringen an dem Film mitzuwirken. Das erste Konzert, das ich dann von ihnen gesehen habe, hat mich wahnsinnig mitgerissen...
Sie spielen wunderschöne Musik, sowieso, aber es sind auch ganz tolle Leute. Die Sängerin hat eine ganz tolle Präsenz. Ich habe sie gefragt, ob sie für den Film die Musik machen könnten und idealerweise bevor es den Film gäbe. Meine Vorstellung war, in diesem Fall wäre es schön, wenn diese Lieder so eine Art Wegweiser durch die Stadt wären.

Dann haben sie sieben Songs geschrieben, über die Stadt, über den Fluß, die verschiedenen Stadtteile und über das Leben in Lissabon. Die Lieder waren alle vor unserem ersten Drehtag fertig, so daß wir die Musik auch wirklich immer dabei hatten. Sie ist dann auch immer gelaufen, auch abends wenn wir dann nach Hause gekommen sind, oder im Auto auf dem Weg zur Arbeit. Diese Musik hat uns die ganze Zeit begleitet, als eine Art Leitfaden. Die Songs waren Türen in die Stadt hinein. Es gab nicht besonders viel Drehbuch, das entstand auch erst beim drehen, und diese Musik war eigentlich fast...

MW: Das Drehbuch ist erst beim drehen entstanden; wie sind sie denn vorgegangen? Haben sie nur eine Idee gehabt? Wie sah der Entstehungsprozess aus?

WW: Die Idee war, diese Stadt eher durch ihre Töne zu entdecken als durch die Bilder. Mal einen Film zu machen in dem die Bilder nicht an erster Stelle stehen, sondern der Ton, und auch die Musik, die zum Ton sozusagen dazugehört.
Da gab es also diese Idee von dem Tonmeister, der da ankäme, in diese ihm fremde Stadt, und dann einen unfertigen Film vorinden würde. Was mit dem Regisseur dieses Filmes sein sollte, wußten wir am Anfang auch nicht; ob es den dann wirklich geben sollte im Laufe des Films. Der Tonmann kommt mit seinem Handwerkszeug an, und übt sein Handwerk aus. In diesem Fall nimmt er Töne auf, über dieses Handwerk lernt er die Stadt kennen.
Das stand auf zwei-drei Seiten, mehr hatten wir nicht. Damit haben wir angefangen, wir haben auch alles ganz chronologisch gedreht. Oft genug haben wir uns erst allmählich, abends beim schreiben und nachdenken, beim anschauen dessen was wir am Tag gemacht hatten, weiter vorgetastet.

MW: Ist das eine Arbeitsweise, die sie sonst nicht anwenden?

WW: Ich habe das ein paarmal gemacht. Im Laufe der Zeit habe ich so gedreht: "Alice in den Städten", "Der Stand der Dinge"; ein paar Filme sind so entstanden, komplett ohne Drehbuch.
Das kann man nicht machen, wenn es ein teures oder aufwendiges Projekt ist, das kann man sich dann nicht leisten. Ich finde, das ist eine unheimlich schöne Art Filme zu machen, obwohl es einen gewissen Druck gibt, weil man dann etwas entwickeln und schreiben muß, was es vorher nicht gibt. Ein Drehbuch gibt einem eine gewisse Sicherheit. Gleichzeitig finde ich diese Art des Filmemachens viel streßfreier und lustvoller, auch weil meist nicht viel auf dem Spiel steht. Und wo man mit einem kleinen Team auch schön schnell reagieren kann. Alle Leute wissen immer Bescheid.
In diesem Fall waren es nur zwölf Leute, und die sind auch alle am schreiben mit beteiligt. Sie schauen mal rein: was drehen wir morgen, und hast du schon 'ne Seite. Das sind dann nicht nur die Schauspieler, sondern auch die Kameraleute; auch der Elektriker, der abends noch vorbeikommt und fragt: wie geht die Geschichte weiter?

Szene aus Wim Wenders neuem Film "Lisbon Story" mit Rüdiger Vogler als Philip Winter.

MW: Sie haben mit Michelangelo Antonioni zusammengearbeitet oder ist das noch ein Projekt?

WW: Nein, wir sind fertig. Wir haben die Dreharbeiten beendet und sind momentan, ich hier und der Michelangelo in Rom, dabei unsere Sachen zu schneiden. In einigen Wochen werden wir es dann zusammenfügen.

MW: Wie kam es zu dieser Idee und wie lief die Zusammenarbeit?

WW: Die Idee stammt von Michelangelo. Er hat mich im Herbst 1993 gefragt, ob ich Zeit und Lust hätte, mit ihm gemeinsam einen Film zu machen. Für ihn ergab sich die Notwendigkeit, sich einen Kollegen zu suchen, mit dem er einen Film machen wollte, aus seinem Handicap. Vor zehn Jahren hatte er nämlich einen Schlaganfall, die rechte Körperhälfte ist seitdem gelähmt, so daß er auch nicht mehr sprechen kann. Er kann zwar alles wunderbar verstehen und ist in keiner Weise geistig behindert, also er ist intelligent, witzig und scharf wie eh und je, aber das Sprachzentrum ist beeinträchtigt. Er kann rund ein Dutzend Worte sprechen, insgesamt sind es vielleicht zwölf oder fünfzehn Worte, aber mehr nicht.
Und er kann auch nicht mehr schreiben, weil auch das Buchstabieren verlorengegangen ist. Lesen kann er, aber er kann selbst nicht...merkwürdig wie das Gehirn funktioniert. Er kann auch zeichnen und er kann sich alles genau vorstellen, aber wie gesagt, die Sprache ist weg.

Und wenn einer dann zudem noch über 80 ist, dann ist es nicht mehr so offensichtlich, daß man da noch einen Film machen kann. Das ist ja auch ein finanzielles Risiko, da sind Versicherungen und Banken beteiligt. Er hat dann gemerkt, er kriegt das alleine nicht hin und er braucht jemanden, der als Sicherheit dabei ist, für die Bank und die Versicherung, einer, der auch jederzeit übernehmen würde, wenn sich herausstellen würde, daß er es nicht mehr kann.
Das hat sich nicht herausgestellt, im Gegenteil, er hat das von Anfang bis Ende, vom ersten bis zum letzten Drehtag ganz bravourös selbst gedreht, und er hat ganz genau den Film gemacht den er machen wollte. Gemeinsam haben wir den Film in sofern gemacht, als ich bei seinem Dreh anwesend war und seine vier Episoden, seine vier Liebesgeschichten mitgemacht habe, als eine Art Assistent, besserer Assistent.
Manchmal mußte man doch mit den Schauspielern reden, über Dialoge diskutieren und so, das habe ich dann für ihn gemacht. Und ich habe selbst eine Rahmengeschichte gedreht, die diese vier Episoden zusammenbindet. Damit sind wir jetzt fertig und wenn alles gut geht, ist dieser Film Ende August/September im Kino.

MW: Zum Thema "Kaffee & Zigaretten". Der Schauspieler Sterling Hayden sagt in Nicholas Rays Film "Johnny Guitar", daß Kaffee und Zigaretten zusammen das Beste im Leben eines Menschen sind, und Peter Falk sagt im "Himmel über Berlin", da am Imbisstand...

WW: ...etwas ganz ähnliches.

MW: ...etwas ganz ähnliches, und Jim Jarmusch dreht seine Kurzfilme "Coffee and Cigaretts" in Folge.
Welche Rolle spielen Kaffee und Zigaretten in der Filmkunst?

WW: Rauchen macht sich im Kino immer ganz toll. Ich glaube, weil diese Qualmwolken einfach sehr gut aussehen Rauch macht sich im Kino überhaupt sehr gut: Dunst, blauer Dunst (lächelt). Aber es ist halt in Verruf gekommen, und ich rauche in sofern auch selbst nicht mehr und ich animiere auch keinen Schauspieler mehr eine Zigarette zu rauchen; außer Leuten, die stark rauchen und nervös werden wenn sie nicht rauchen, die dürfen dann... Ich finde es ist auch ganz gut, das im Kino nicht mehr zu propagieren. Bilder animieren, und je mehr rauchende Menschen man zeigt, umso mehr angehende Nichtraucher verfallen wieder. Also insofern kann ich mich der Kaffee und Zigaretten-Tradition nicht mehr anschließen. Obwohl, Kaffee da bin ich nach wie vor voll dabei.

Bei Jim ist das auch so zu einer kleinen Formel geworden in der alle möglichen Witzchen, Dialoge in einer ganz kleinen, sozusagen ritualisierten Geschichte verarbeitet werden können. Er hat ja mehrere "Kaffee und Zigaretten" -Teile gedreht, meistens in einer Einstellung, wo über einen Kaffee und bei einer Zigarette zwei Leute zusammen kommen. Das ist eine witzige kleine Formel, gerade weil es so eine kleine Regel dabei gibt, das kann so lange dauern wie eine Zigarette. Ich habe diese Kurzfilme mit Vergnügen betrachtet. Aber wie gesagt, ich entziehe mich dem Zigarettenmythos.

MW: Und wie stehen sie zu Nicholas Ray und Jim Jarmusch?

WW: Nicholas Ray war ein großer Freund von mir, von dem ich auch viel gelernt habe, auch als ich noch Filmstudent war. Er hat mich sehr beeinflußt. Jim war mein Assistent, als ich mit Nicholas zusammen gedreht habe, zweiter Assistent. Auf die Art habe ich ihn also kennengelernt. Und Jim Jarmusch hat seinen ersten Film mit unserem Rest Schwarz-Weiß-Material gedreht. Also insofern verwebt sich unsere Geschichte schon ein bißchen ineinander, jedenfalls am Anfang.
Ich finde, Jim ist einer der originellsten Filmemacher unserer Zeit überhaupt, und ich freue mich immer wie Bolle auf seinen nächsten Film. Jetzt in Cannes ist er dann ja fertig mit seinem Western.

MW: Stichwort Cannes-sie werden mit ihrem Film wieder in Cannes dabeisein. Wenn man sich ihre Filmographie ansieht, so haben sie eine ganze Reihe von Preisen gewonnen. Welche Rolle spielen denn Filmfestivals für sie persönlich?

WW: In diesem Fall (Pause)..., der Film läuft ja nicht im Wettbewerb, es gibt nichts zu gewinnen. Aber vielleicht gerade deswegen umso mehr, kann ich endlich mal wieder auch ganz streßfrei nach Cannes reisen. Ich gebe ein paar Interviews, und es ist auch eine gute Möglichkeit einen Film den Verleihern vorzustellen. Ich bin immer gerne in Cannes gewesen. Es ist für mich eine Zeit um Freunde zu treffen und viele neue Filme zu sehen.
Ich habe doch jetzt zwei Filme hintereinander gemacht, dadurch habe ich ganz viel verpasst, ich freue mich also ganz riesig einen Haufen Filme hintereinander sehen zu können. Und wie gesagt, dieses Jahr ganz relaxt.
Ich hätte auch nicht gewollt, daß der Film im Wettbewerb läuft. Wäre auch nicht gegangen, dadurch daß er schon in Italien gelaufen ist.

MW: Beschäftigt es sie in irgendeiner Weise was in Deutschland in den letzten 4-5 Jahren passiert ist und veranlasst es sie in irgendeiner Weise zu einer Stellungnahme?

WW: Also "In weiter Ferne, so nah!" war wirklich eine sehr dezidierte Stellungnahme zu dem, was in Berlin passiert ist. Und das ist auch überall in der Welt besser verstanden worden als in Deutschland, was wiederum auch ein Kommentar ist zu der deutschen Situation. Ich werde auch bestimmt bald wieder einen Film machen, der von diesem Land handelt. Wenn der hier nicht gesehen wird, dann woanders (lacht)...

MW: Herr Wenders, danke für das Gespräch.

Elisabeth Nagy

Lisbon Story, Deutschland 1994/95, 100 Min., Farbe
Buch und Regie: Wim Wenders, Kamera: Lisa Rinzler
Darsteller: Rüdiger Vogler, Patrick Bauchau, Madredeus
Gastauftritt: Manoel de Oliveira
Road Movies Filmproduktion, Pandora Film

UNGARISCHE VARIATIONEN

"Die Musik ist ein natürliches Element" (Batu Karmen)

Batu Karmen, "Max Mara & Lili Luna"
MC/CD - Bahia Music

In dieser Formation heißen alle irgendwie Batu. Batu heißt natürlich nichts, nichts bestimmtes. Diese ganze Platte handelt von nichts. Das bezeugt schon der erste Satz des ersten Songs: "Die Leere läßt sich verwerten, das Nichts ist allmächtig." Sie nennen es "pataphysischen Rock", ihre Einstellung ist grotesk, es tropft vor Selbstironie, die Texte sind surreal (im Booklet auch auf Englisch). Mit eigenen Worten: "Gegenwartsmusik ohne jede Art von Zwang oder Botschaft, in Richtung des verfeinerten Nichts." Eine der besten und wichtigsten Veröffentlichungen der letzten Zeit, mein Wort darauf.
Bizottsag! In Ungarn eine geschichtliche Tatsache. Jede Musikproduktion, Veröffentlichung oder Ausstellung jedes Einzelnen der ehemaligen Mitglieder der Gruppe Bizottsag steht augenblicklich im Mittelpunkt des Interesses. Batu Karmen kommt der Musik von Bizottsag am nächsten, ohne deren Wert zu schmälern, jedoch auch ohne ihm etwas hinzuzufügen. Und das ist auch gut so. Laca fe Lugossy und Koko sind Batu Karmen und Koko Batu. Das wissen nicht nur Eingeweihte, aber eigentlich sollen die Identitäten der Musiker im mystischen Nichts unerkannt bleiben. Fe Lugossy hat seine Musiker zusammengetrommelt, um die Musik zu einem seiner Filme aufzunehmen. Das Ergebnis war dermaßen zufriedenstellend, daß man sich zur Gruppe formierte. Gitarre, Bass und Schlagzeug bilden das Gerüst, darauf baut sich der rezitative Gesang von Laca auf, Koko singt und schreit im Hintergrund, gepaart mit auf Echo basierenden Effekten. Nach neuesten Meldungen soll Laca die Band jedoch inzwischen verlassen haben. Es bleibt das Nichts, und das ist bei Ex-Bizottsag-Mitgliedern immer noch eine ganze Menge.

Balaton, "Balaton II"
MC/CD - Bahia Music

Bahia Music hat es sich zur Aufgabe gemacht einen Notstand zu beheben, indem sie unerreichbare Archivaufnahmen aus dem ungarischen Underground zugänglich machen. Ob das bei der Formation Balaton Sinn macht, deren Charme gerade darin besteht, nur auf uralten, abgenudelten Tapes als Schatz gehütet zu werden, sei dahin gestellt. Eine erste Archivaufnahme dieser Kultband wurde bereits auf Tape veröffentlicht. Balaton II dagegen ist auf Tape und CD zugänglich, die Klangqualität ist auf beiden Formaten den Umständen entsprechend gut.
Balaton gründeten sich 1979, sie gelten als eine der wichtigsten Gruppen der "neuen Welle" der 80er Jahre. Sie wurden von dieser Zeit und ihren Zeitgenossen geprägt, aber so sehr anders sind diese 90er Jahre auch nicht, als daß man die Stimmung ihrer Songs heute nicht mehr nachvollziehen könnte. Balaton würde ich als introvertiert bezeichnen, sie wirken resigniert, häufig verträumt. An einer Stelle heißt es: "Immer wird dir alles leid tun, nichts kannst du umsonst erzählen, jedes Wort werden sie mißverstehen und es gibt niemanden, der dir hilft". (Es hilft nichts...II)
Die Songs gelten dir persönlich, sind sehr intim, mit ihnen kannst du dich ganz zurückziehen, in deine vier Wände. Denn zwischen den vier Wänden entwickelte sich ihre Atmosphäre, spielten Balaton doch meist bei Freunden in deren Wohnung. Die ersten neun Stücke wurden zwischen 1982 und 84 in der Wohnung eines der Musiker aufgenommen. Fünf Stücke stammen von einem Konzert in Szeged aus dem Jahr 1987.

Kinopuskin, "Cinema Vendetta"
MC - Bahia Music

Kinopuskin sind fast mehr ein Kuriosum als eine Band. Sie gründeten sich 1987 in Balassagyarmat, damals noch eine Art Avantgarde-Tanztruppe. Zur Zeit gehören 4-5 Musiker zur Besetzung: Gesang, Gitarre, Bass, Schlagzeug, Flöte, ab und an Trompete. Verstärkt werden sie des öfteren von Gastmusikern.
Ihre Musik gleicht einem Urwald, durch den man sich durch all den Sprachwitz und die musikalischen Stilvariationen durchkämpfen muß. Sie vermengen rund ein Dutzend Stimmungen, sind mal grotesk, mal spottend. Oft genug albern sie auch nur rum.
"Cinema Vendetta" ist ihre dritte Veröffentlichung und sie werden von mal zu mal besser.

Peter Ogi, "Blaze"
MC/CD - Bahia Music

Es war einmal..., so könnte auch die Geschichte dieses Mannes beginnen. In der Geschichte des ungarischen Underground gehört er zu den Helden der ersten Stunde (es war mal eine Band namens Spions usw.) Aber sein Werdegang führt auch aus Ungarn heraus. Er verließ Ungarn, ging nach Paris, lernte später Malcolm McLaren kennen. Er pendelte zwischen Paris und London, ließ sich dann in New York nieder. Dort gründete er seine Band Ogi and the Blacklash. Seine Mitstreiter spielten ansonsten mit den ganz Großen, die ich hier nicht alle auflisten möchte.
Peter Ogi ist ein Weltbürger und Songwriter. Seine erste Tapeveröffentlichung vor knapp einem Jahr hieß dementsprechend "Songs". 1992 kehrte er nach Ungarn zurück. Auf "Songs" klingt noch seine Amerikaerfahrung durch. "Blaze" ist jedoch ganz "zu Hause" entstanden. Ogi hat diverse Filmmusiken geschrieben, gefühlsbetonte Lieder sind seine Stärke und er fühlt sich eng mit der Weltmusik verbunden.
Das Instrumentarium von "Blaze" versammelt Zimbalom, Geige, Klarinette und eine türkische Flöte. Seine Mitmusiker lassen Elemente indischer, arabischer und balkanischer Musikwelten einfließen. Nur ein Wermutstropfen verdirbt fast diese Produktion. Ogi konnte wohl keinen Schlagzeuger verpflichten, und so beeinträchtigt eine dumme Drummaschine erheblich die Wirkung der Lieder.

Barbaro, "Barbaro II"
MC/CD - Eigenveröffentlichung

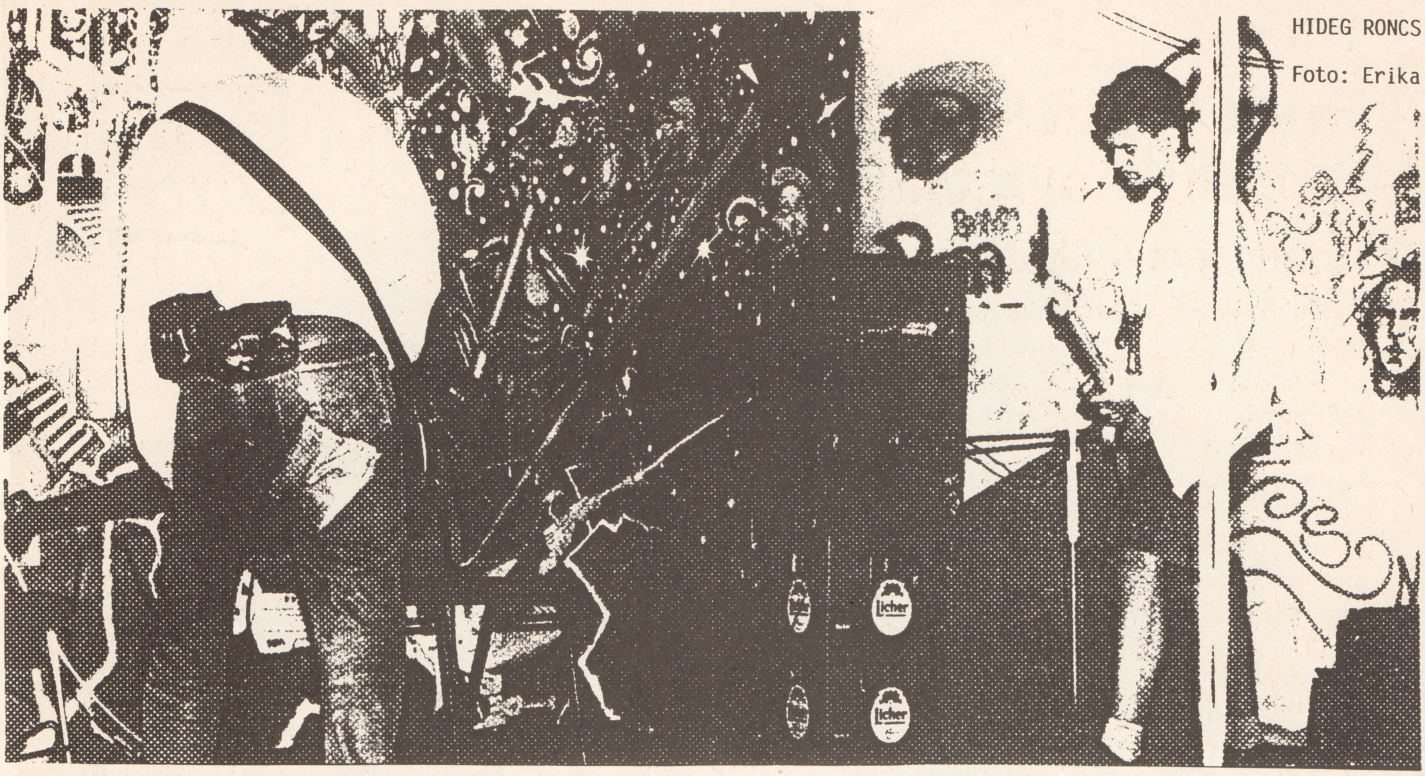
Ein Kollege schrieb, Barbaro würden so klingen, als hätte man Bela Bartok und Jimi Hendrix im feurigen Balkan vereint. Das halte ich für etwas übertrieben, Barbaro stehen jedoch für guten, soliden, osteuropäischen Ethno-Rock. Die vier Musiker könnten unterschiedlicher nicht sein: Georgios Tzortzoglou, der Sänger, durchwanderte einst den Balkan, trällerte Volkslieder vor sich hin, bis er im Iran landete. Dort deckte er sich dann mit Percussionsinstrumenten ein. Irgendwo unterwegs erwachte wohl auch sein Interesse am Schamanismus. Sandor Cziranku spielt Gitarre, sein doppelhalsiges Saiteninstrument hat er sich selbst gebaut um pentatonische Harmonien zu erlernen. Sandor Herpai, der Schlagzeuger, ist in der Rockmusik wie auch der Klassik zu hause. Und Tamas Zsoldos kommt direkt vom Rock. Trotz dieser unterschiedlichen Hintergründe harmonieren diese vier Musiker, darin liegt ihre Stärke. Ihre Musik überschreitet die Grenzen des Folkrock und setzt eigene Maßstäbe.

Slogan, "Voluntary Swoon"
MC - Eigenveröffentlichung

Irgendwie verdammt schade: Slogan haben sich bereits aufgelöst. Dabei würde diese letzte Veröffentlichung eine große Zukunft versprechen. "Voluntary Swoon" ist die direkte Fortsetzung ihres letzten Tapes "Art Of Ego", nur musikalisch noch ausgereifter.
Slogan lebte von den Gegensätzen zweier Musiker, die aus ganz unterschiedlichen musikalischen Bereichen schöpften. Ganz eindeutig hört man Einflüße von Voivod oder Mekong Delta heraus. Die Themen bauen geschickt aufeinander auf, zwischen einzelnen Gitarrenriffs erheitert uns ein Saxophon. Eine Geige oder ein Keyboard erklingen, dann wieder herrscht ein Doom-Feeling.
Die Texte wurden im Booklet auch auf Englisch abgedruckt, sie sind viel poetischer als man das von Rockliedern gewohnt ist. Im übrigen ist die Kassettenhülle sehr schön gestaltet worden.
Slogan sprengten die Grenzen, ihr musikalischen Können übertraf vieles, bis sie selbst dabei auf der Strecke blieben. Endre Horvath wurde übrigens flugs von Trottel verpflichtet.

Trottel, "The Stolen Garden-Az Ellopot Kert
MC/CD - Trottel Records

Trottel wurden ja bereits in My Way #33 ausführlich vorgestellt. Als Tamas mir per Fax mitteilte, daß sie jetzt mit zwei Gitarren spielen, habe ich mich zwar gewundert, bin aber nicht auf die Idee gekommen, daß Trottel jetzt ein Quartet geworden sind. Endre Horvath (siehe Slogan) spielt diese zweite Gitarre.
Auch dieses neue Album ist wieder unverkennbar Trottel, viele Tempiwechsel, Breaks, experimentierfreudig. Die Vocals kommen mehr zum tragen. Die Texte sind diesmal nicht im Booklet enthalten. Trottel möchten direkten Kontakt mit dem Publikum aufnehmen, indem sie die Käufer auffordern ihnen zu schreiben, die Texte werden dann umgehend zugeschickt.
Leider ist die Klangqualität der CD gegenüber der des Tapes schlechter. Liegt daran, daß das falsche Master verwendet wurde. Wenn, dann besorgt Euch also das Tape.



HIDEG RONCS

Foto: Erika

Hideg Roncs, "Vihar/ The Storm"
7" - Drone Records

Über das deutsche Cassetten-Label Neuzeitliche Tonkonstruktionen ist eine Veröffentlichung des Duos Hideg Roncs in die Hände von Stefan (Maeror Tri) Knappe geraten. Dem hat die Musik, die sich nur auf zwei, ungewöhnlich gestimmte Bassgitarren und einem Effektgerät stützt, so gut gefallen, daß er sie für seine 7"-Reihe auswählte.
Drone Records veröffentlicht Seveninches, in unterschiedlichen Farben und in limitierter Auflage (normalerweise 220 Stück). Während Stefan die Platten pressen läßt, kümmert sich die Band persönlich um die Covergestaltung. Hideg Roncs bedienten sich hierbei des Siebdruckverfahrens, jedes einzelne Exemplar besitzt eine eigene Farbkomposition.
Diese kleine orangene Scheibe beinhaltet zwei ihrer Kompositionen, die jeweils in zwei verschiedenen Versionen abgemischt wurden (Rituel XI, XV, XVII und XVIII) insgesamt 20 Minuten Spielzeit.
Hideg Roncs sind weit von den traditionellen Musikbegriffen entfernt, im höchsten Grade gewöhnungsbedürftig, nur für besondere Stunden.

Tin Tin Quartet, "Ütközes-Confrontation"
MC - Ananda Sounds

Tin Tin formierte sich als Duo, verstärkte sich dann zum Trio und derzeit existiert die Gruppe als Quartet. Ab und an laden sie einen Gastmusiker ein. Dann kann Tin Tin Q auch für ein Quintett stehen. Szaboles Szöke spielt die Gadulka und Kalimba, Gabor Juhasz Gitarre und Anklung, Andras Monori spielt neben der Gitarre noch Kaval, Nay und Sansa. Schließlich Gergely Borlai bedient die Perkussionsinstrumente, einschließlich Glockenspiel und Marimba. Auf dieser Veröffentlichung gesellt sich der Italiener Federico Sanesi mit der Tabla und Percussion zu ihnen.
Dieses Instrumentarium klingt vielversprechend, und löst dieses Versprechen auch ein. Am ehesten kann man Tin Tin wohl dem Ethno-Jazz zuordnen. Sie verbinden die Musikkultur des Balkan mit westlichen Jazz-Techniken. Die Stücke, sieben an der Zahl, zumeist von ungewohnter Länge, leben von einem tiefen, inneren Gefühl. Sehr intim, sehr eindrucksvoll.

Liquid Limbs, "Transparent Hole"
CD - HMK Music

In Ungarn gibt es keine Tradition für Techno-, House-, Acid-Music. Liquid Limbs gebührt also die Vorreiterrolle. 1988 gründete sich in Miskolc (der häßlichsten Industriestadt Ungarns) das Trio mit dem Namen Sandwich. Damals spielten sie noch Synthesizer-Pop. Seit 1992 nennen sie sich Liquid Limbs und ihre erste Tapeveröffentlichung brachte Trottel Records auf den Markt. Inzwischen gibt es davon nicht ein einziges Exemplar mehr. Trottel konnten der aufstrebenden Danceformation nicht allzuviel bieten. Vor rund einem Jahr schlossen sie darum einen Vertrag mit HMK Music, dem ungarischen Vertrieb der Firmen Mute, 4AD, Big Cat, usw. Liquid Limbs sind die erste Veröffentlichung auf HMK.
Rund eine Stunde beträgt die Spielzeit dieses Albums. Techno, Trance, House, Dance, ab und an auch Ambient, aus diesen Schubladen darf man sich bedienen. Die großen Vorbilder sind Kraftwerk, Jean-Michel Jarre, Vangelis und auch Prodigy. Als Sampler verwenden sie zum Beispiel Gesänge von Dead Can Dance und Orff's Carmina Burana. Liquid Limbs sind absolut eigenständig, die Produktion entspricht dem westlichen Standard, übertrifft diesen sogar.
Das Trio, drei analoge Synthesizer, ein Sampler, sind in ungarischen Clubs der Hit. Auf ihren Konzerten projezieren sie Computeranimationen und "Tom & Jerry"-Comics. Sie sind verspielt, trotzdem hochkonzentriert. Ihre gute Laune kommt voll rüber, sie zwingen zum Tanzen.
"Diese Musik ist sehr gut", tönt es als Effekt. Und das ist sie auch. "Transparent Hole" beginnt mit der Radioversion von "In The House" und schließt mit der Dub-Version des gleichen Titels. Eine runde Sache.

Elisabeth Nagy

UNGARN

KONTAKTE

Bahia Music, Sip U. 7. II. 9/a, H-1075 Budapest

HMK Music, Kft., Akacfa U. 27, H-1072 Budapest

Slogan, Endre Horvath, Menyecske U. 7., H-1112 Budapest

Tin Tin Quartet, Szabolcs Szöke, Ilka U.19.,1143 "

Trottel Records, Hunyadi U. 4., H-1011 Budapest

Drone Records, St. Knappe, Löningstr. 15,28195 Bremen

Faust Wurzel aus 1+2 von Christoph Marthaler

Inszenierung: Christoph Marthaler

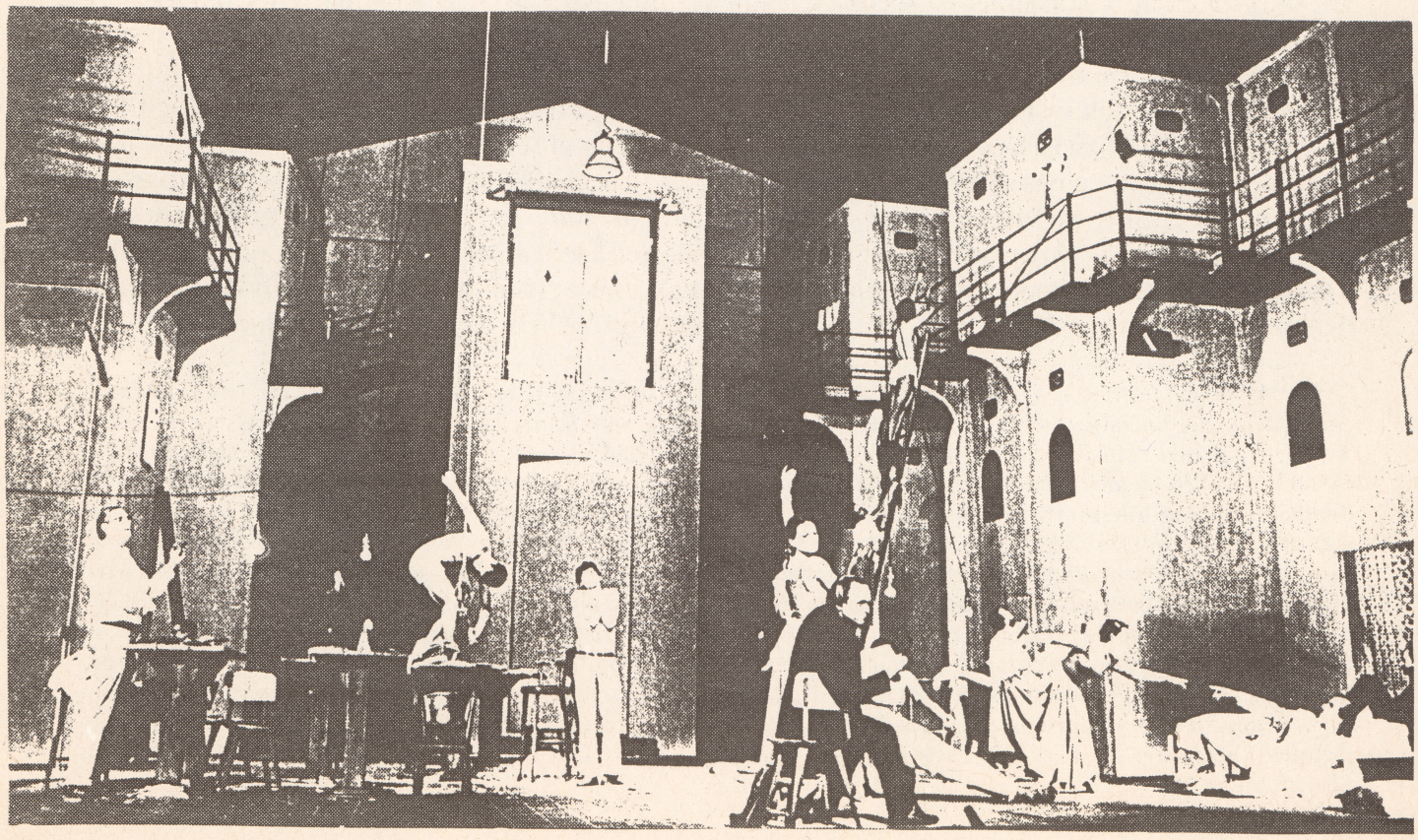
Gastspiel Deutsches Schauspielhaus Hamburg

Goethes Faust - hehres Kernstück des deutschen Bildungsgutes ist so umfangreich und dicht, daß eine Zusammenfassung des Inhaltes hier ganz und gar abwegig erscheint. Es würde auch gar nichts taugen, da es hier um Marthalers Remix von Faust geht, der mit dem klassischen und gewohnten Antlitz der urdeutschen Mysterientragödie nur wenig gemeinsam hat. Um nur einen kleinen und bei der Fülle und (positiven) Überladung der Inszenierung absolut unzureichenden Überblick über Mathalers Inszenierung zu geben, sei im folgenden eine kleine Passage aus dem Programmheft zu den Ruhrfestpielen zitiert: "Marthaler entdeckt den klassischen Stoff neu. Faust und Mephisto, gespielt von Sepp Bierbichler und Siggi Schwientek, sind bei ihm zwei unrasierte Penner. Die Zeit ist schon lange stehengeblieben, düster-komischer Stumpfsinn regiert. Fausts Rede- und Erkenntnisdrang ist einem leeren Reflex gewichen, mit dem er nur noch die Vokale des berühmten 'Habe-nun-Ach'-Monologs herleiern kann. Erst nach mühsamem Anlauf formen sich wohlbekannte Satzfetzen [...] Wenn einer kraftvoll und zusammenhängend an der Rampe zum klassischen Monolog ansetzt, wird er umstandslos zusammengeschlagen. Allein die Musik verschafft noch ein wenig Trost. Von Zeit zu Zeit erheben die Darsteller einen glockenreinen Chorgesang, um nur umso hoffnungsloser mitten in einer Strophe wieder zu verebben. Ulrich Tukur sitzt als zweiter Mephisto am Piano, beginnt immer wieder die Mondscheinsonate, um sich jeweils nach wenigen Takten verzweifelt die Ohren zuzuhalten." Man wird ahnen, daß diese (übrigens streckenweise sehr komische) Zerhackung des Goetheschen Werkes bei nicht wenigen Zuschauern auf keine Gegenliebe stieß. Massenflucht und sogar laute Unmutsbekundungen unterstrichen dies. Offensichtlich empfand man Marthalers Neufassung als Verstoß gegen Wesen und Intention, als unästhetische und unmotivierte Aneinanderreihung auseinandergerissener Szenen, absurd-dadaistischer Gags mit Trockenfisch, Eßpapier, großen Kartons und Dialogen voll Gestotter und Gehuste. Doch Goethe selbst empfahl dem Theaterdirektor August Klingemann am 19. 1. 1829 in einem Brief: "Machen Sie mit meinem Faust, was sie wollen". Marthaler, eigentlich Musiker und Komponist, kam diesem Wunsch nach. Gerade Fausts Streben nach letzter Weisheit, nach einem Ursprung und/oder einem Ziel, dieses Verlangen nach Geschlossenheit und Sinn ist etwas, daß der Gegenwart verdächtig geworden ist. Verdächtig, wegen seiner totalitären Implikationen. Besitze ich die letzte Weisheit, dann muß jeder, der nicht meiner Ansicht ist, entweder geisteskrank oder böswillig sein. Kritik wird zu Krankheit und Verbrechen. Der Drang zur Erkenntnis schlängt in seinem Moment höchster Vollendung in den Willen zur Macht um. Und bezeichnenderweise wählte sich Thomas Mann in seinem Roman *Mephisto* gerade den Hintergrund von Goethes Faust, um die Wandlung eines karrierebessenen Schauspielers mit ursprünglich emanzipatorischen Ansichten zu einer willfährigen Marionette des NS-Regimes zu beschreiben. Und ist nicht auch der 'faustische deutsche Mensch' eines der zentralen mythischen Themen, die den Ns-Ideologen zur Rechtfertigung der angeblichen Überlegenheit der arischen Rasse diente ? Marthaler zertrümmert diesen Mythos des Wagens der Erkenntnis mit seinen paralysierten, handlungsunfähigen Darstellern und gerade mit den unmotivierten Gags, Gesten und Anspielungen. Gerade die unmotivierten Zeichen führen das 'faustische' Verlangen nach Sinn in eine schwindelerregende Leere. Aber noch mehr als das: Marthalers Arbeit geht auch die ganzen, den Faust zusätzlich überdeterminierenden, Erzählungen an. Die Erzählungen des 'Bildungsgutes', des 'guten Geschmacks', der 'Hochkultur', des 'Tiefsinns'. Immer wenn man glaubt, es stellten sich Momente von Zusammenhang, innerer Konsequenz und einfach bloß Schönheit (wie manchmal in der Musik) ein - es reißt ab. Der Geist dieser Aufführung ist "ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will, und stets das Gute schafft" - Mephisto. Diese Beschreibung passt übrigens recht gut auf jene gegenwärtige Geisteshaltung, der man - jetzt so modische - Etiketten wie 'Postmodernismus' oder 'Dekonstruktion' verliehen hat. Diese will - aus dem

RUHRFEST
SPIELE
RECKLING
HAUSEN
EUROPÄISCHES
FESTIVAL

Blickwinkel des stringenten Sinns, des umfassenden Systems usw. - stets das 'Böse': Anstiften zur Subversion eines jeden Reiches, wie Derrida es einmal formulierte. Aber solche Subversion darf sich nicht in der bloßen Verneinung eines Gegebenen erschöpfen, denn so würde sie die Verneinung selbst bejahen, zu einem Glaubenssatz, einem Dogma machen. Die Geschichte der (sogenannt) marxistischen Revolutionen lehrt uns dies. Radikale Subversion muß sich selbst subvertieren, als der "Geist, der *stets* verneint", wie es Goethe im Faust nannte. Subversion muß immer ein wenig dadaistisch sein. Und so schafft dieser Geist (vielleicht) das 'Gute', eine Strategie, die keiner totalisierenden und totalitären Vereinheitlichung einzuverleiben sein sollte. In diesem Sinne meditiert Marthaler auch über die Rolle des Theaters selbst, hat man doch die Theatralität des Theaters als die 'leibhaftige Präsenz lebendiger Körper auf der Bühne' zu bestimmen gesucht. Diese Präsenz birgt immer als ihre verdrängte Kehrseite das Risiko des Falschen in sich, jener Fehler und Brüche, die uns gerade das unretuschierte und ungeschnittene des 'Live', der Bühne, vermitteln. Diese Kehrseite ward zumeist durch die Erzählungen des 'guten Spiels' oder der 'stringenten Ästhetik' negiert. Bei Mathaler tritt gerade das Versprechen, das Nuscheln, das Husten in die Mitte. "Das Unzulängliche, hier wirds Ereignis" steht im Faust geschrieben und scheint das Motto jener Inszenierung zu sein. Schon Goethe bemerkte einmal, daß der Faust "doch ganz etwas Incommensurabeles [sei], und alle Versuche, ihn dem Verstand näherzubringen, [...] vergeblich [sind]". Vielleicht ist das gerade die Stärke der Inszenierung: Die gegenläufigen Momente des Theaters in ihrer Inkohärenz stehenzulassen, ganz in dem Sinne, in dem Nietzsche bemerkte, daß es bisweilen die Mängel des Stils seien, die ihm seinen Reiz gäben. Es hat sich gelohnt.

Jens Schröter



JENS SCHRÖTER

DER KLANG DER MACHT III

Zur ideologischen Struktur des Spielens elektronischer Instrumente

2

Im letzten Teil hatte ich mich dem elektronischen Spielen Typ 1) + 2) zugewandt. Ich versuchte zu zeigen, daß die Tonaufzeichnung zur Auflösung der Figur des 'Musikers' führt und daß das sog. 'Live'-Konzert (und noch extremere Fälle, wie die 'Live'-CD oder 'MTV Unplugged') Dispositive darstellen, die die ideologische Funktion besitzen die kapitalistische und industrielle Konstruktion des 'Musikers' zu naturalisieren und somit als Identifikationsinstanz für die Konsumenten zu dienen. Ich habe inzwischen einen Aufsatz entdeckt, der - unabhängig von mir - einen ganz ähnlichen Gedankengang entfaltet:

> "The live concert is one practice through which a notion of a fully present original event is reintroduced into popular music. By acting out the productions of sound in an event spatially co-present and temporally simultaneous with consumers, the concert reinscribes a notion of a performance that exists prior to its audio representation, while the popular music industry capitalizes on an 'aura' made commodifiable through the mass production of audio texts."[1].

***

Ich resümiere noch einmal die beiden Typen des Spielens, um die es hier geht: Typ 3) Instrumente, die speichernd selbst elektronisch spielen (Sequencer). Typ 4) die spielerische Nutzung von elektronischen Apparaten, die für die Speicherung akustischen oder elektronischen Spielens konzipiert wurden (also z.B. Plattenspieler, Tapedecks, Sampler). Um am letzten Essay anzuschließen werde ich mich zunächst Typ 4) zuwenden. Die '*spielerische* Nutzung' ist eine Wendung, die ich mit Bedacht gewählt habe. '*Scratching*' ist nichts anderes als die Transformation eines Tonaufzeichnungsgerätes, eines 'idealen Musikers' in ein Instrument, das sich in Kopräsenz mit einem empirischen 'Musiker' befindet. Dennoch gibt es einen Unterschied zwischen dem Dispositiv des Spielens eines akustischen Instrumentes und dem des Spielens eines Tonaufzeichnungsgerätes. Im Falle des Spielens des akustischen Instrumentes gibt es Klang nicht ohne Spielenden und umgekehrt. Das gilt nicht für Tonaufzeichnungsgeräte. Sie sind gerade dadurch definiert, daß sie erklingen, ohne daß der Musiker präsent ist. Beim 'Scratchen' (oder im Fall von bestimmten Formen von HipHop, in denen die gesamte Musik von Plattenspielern kommt - ich benutze 'Scratching' hier als

---

[1] vgl. Wurtzler 1992, 93. Ohne Zweifel ließe sich eine psychoanalytische Theorie des 'Live'-Konsumenten entwickeln, die aufzeigen könnte, daß die, sich beim Besuch von Konzerten einstellende, Begeisterung nicht wirklich auf den 'Musiker' gerichtet ist. Sie könnte zeigen, daß es sich vielmehr um eine fundamentale, im menschlichen Subjekt immer und unausweichlich angelegte, narzißtische Einheitserfahrung handelt (wie auch die primäre Identifikation im Kino), die die Lusterfahrung auslöst. Das Eingehüllt-Sein durch die Musik, die so laut ist, daß man 'sein eigenes Wort nicht mehr versteht' ist dem frühkindlichen Zustand, in dem man nichts versteht, nicht sprechen kann und von der Stimme der Mutter 'eingehüllt' wird, verwandt. Dieser Zustand wird als idyllische Einheit mit der Mutter erfahren. Später zerreist diese Bindung und diese Spaltung bleibt als unerträgliches Trauma verdrängt. Das 'Live'-Konzert führt in diesem Sinne vielleicht zu einer lustvoll erfahrenen Regression. Max Goldt bemerkte einmal scharfsinnig, daß die Zuhörer eines Konzertes nicht die Musik beklatschen, sondern die Tatsache, daß sie die Musik schon kennen (weswegen oft so begeistert am *Anfang* des Stückes geklatscht wird). Sie beklatschen ihr eigenes Gedächtnis ... Narzißmus ! Zentrale Texte, die viel detailliertere Theorien einer Psychoanalyse des Klangs entwickelt haben, sind Rosolato 1974, Anzieu 1976, Silverman 1988.

Sammelbegriff) ist der 'Scratcher' kopräsent mit dem Plattenspieler und das Erklingen des 'Scratchings' ist von ihm abhängig (und umgekehrt) - wie im Fall des Dispositivs des akustischen Spielens. Jedoch das, *was* im 'Scratchen' als Material desselben erklingt, ist von der Präsenz *seiner* Urheber abgekoppelt (und im Prinzip auch jedem anderen Benutzer dieser Platte zugänglich). Genau derselbe Fall liegt im *Sampling* vor. Wann die Samples erklingen ist vom ko-präsenten Benutzer des Samplers abhängig - Was in ihnen erklingt, ist, da es sich um eine Aufzeichnung handelt, vom 'Musiker' abgekoppelt[2]. Wichtig ist es noch hinzuzufügen, daß die Samples vom Spielenden beliebig verändert werden können - entscheidend ist jedoch, daß die Klänge nicht vom Sampler ins Erklingen gebracht wurden, sondern daß der Sampler eine, beliebig veränderbare (was ihn einzig vom CD-Player unterscheidet) *Re-produktion* liefert. Es handelt sich also um Instrumente, die - anders als akustische Instrumente - selbst speichernd sind, aber noch gespielt werden müssen - das ist Typ 4. Da die Instrumente selbst speichernd sind, entfällt das 'Flüchtigkeitskriterium' des Erklingens, wie es bei akustischen Instrumenten gegeben ist, für das Was des Erklingens, während dessen Wie der logozentrischen Struktur des 'Sich-selbst-Spielen-Hören' verhaftet bleibt[3]. Typ 4) besitzt deswegen eine enge Verwandschaft mit der Collage. Wenn Postmodernismus bedeutet, daß

> "das Kunstwerk [...] nicht länger einheitlich oder organisch, sondern praktisch eine Wundertüte oder Rumpelkammer voller zerstückelter Subsysteme, zusammengewürfeltem Rohmaterial und Impulse[n] aller Art [ist]"[4],

dann markieren *Scratching* und *Sampling* den Übergang zur musikalischen Postmoderne. Das vermehrte Auftreten von Scratching fällt zeitlich etwa zusammen mit der Postmoderne-Diskussion in der Architektur. Die künstlerische Avantgarde hat schon sehr früh - 1923 - in der Gestalt des konstruktivistischen Künstlers Laszlo MOHOLY-NAGY eine produktive Nutzung des Grammophons gefordert[5]. Später griff John CAGE diese Forderung auf. Zur massenhaften Wirksamkeit gelangten diese Techniken schließlich in der amerikanischen Scratch- und HipHop-Szene. *Die Töne gehören nicht den Menschen.* Einerseits stellt Scratching und die Konstruktion ganzer Stücke aus Bruchstücken aus auf Platte gespeicherter Musik einen subversiven Akt des Unterlaufens des kapitalistischen Urheberrechtes[6] dar, wie auch das Sampling. Zum anderen hebt es die Scheidung in 'professionelle Musiker', die sich Equipment leisten können, und in die 'untalentierten Massen' zumindest tendenziell auf, da zwei Plattenspieler, ein Mixer, ein Verstärker und ein Paar Boxen ausreichen. Ein wenig später werden Sampler auch für nicht-professionelle Musiker erschwinglich. Damit tritt (vielleicht) eine weiterer radikaler Bruch in der Geschichte der Musik in Erscheinung. Ich werde darauf noch zurückkommen.

Aufmerksame LeserInnen werden einwerfen, daß ich bisher *analoge* und *digitale* Aufzeichnung nicht differenziert habe. Dazu muß zunächst das Wesen der Auf-zeichnung näher bedacht werden. Man versteht im allgemeinen darunter, daß ein irgendwo und irgendwann gewesenes Original-Klangereignis in einem Speichermedium niedergeschrieben (Phono-*graphie*) wurde. Aber was heißt Original hier ? Nimmt man den Fall z.B. eines Symphoniekonzertes an, zeigt sich, daß der Begriff des Originals ins Wanken gerät. Die Wahrnehmungspsychologie hat gezeigt, daß für die akustische Wahrnehmung, neben anderen Faktoren, das Verhältnis von Direkt- und Reflexionsschall (also der Schall, der von den Wänden des Raumes, in welchem das Klangereignis stattfindet, reflektiert wird) entscheidend

[2] Was übrigens zeigt, daß meine in DER KLANG DER MACHT II (in: MY WAY #32, 15 - 20) vorgenommene Einstufung des Samplings zu Typ 3) falsch ist. Das 'Sampling' gehört zu Typ 4) ! Ich habe von KLANG DER MACHT I + II inzwischen deutlich verbesserte, erweiterte und ergänzte Versionen erstellt. Wer daran interessiert ist, möchte bitte einen frankierten Rückumschlag an mich senden. Meine Anschrift ist im MY WAY - Impressum zu finden.

[3] vgl. DER KLANG DER MACHT I (in: MY WAY #31), 24/25.

[4] Jameson 1993, 75.

[5] vgl. Kittler 1986, 74.

[6] Wieder hängt das 'individuelle' Genie von sozialen Rechts- und Strafmaßnahmen ab, die sein 'Werk' schützen und damit als zwangsweise Einzigartiges erzeugen - wenn es sein muß mit sehr 'ungenialer' Polizeigewalt.

ist. Da auf jedem der zahlreichen Sitzplätze in einer Philharmonie ein anderes Mischungsverhältnis dieser Schallsorten existiert, hört jeder Zuhörer auch ein anderes Klangerlebnis. Wo ist also der Original-Klang ? Nirgendwo[7]. Jede Klangwahrnehmung ist immer schon, bedingt durch die raum-zeitliche Verortung des Hörenden, ebenso wie jede Klang-Aufzeichnung *Interpretation*. Deswegen ist es eigentlich sinnlos zu behaupten, daß es soetwas wie eine 'optimale', 1:1 - Aufzeichnung geben könne. Dieser Gedanke enstand überhaupt erst dadurch, daß die Schallplatte eine *analoge* Aufzeichnung liefert, d.h. eine in der eine direkter, physikalischer Bezug zwischen Klang und Spur besteht (Schallschwingungen werden in entsprechende Stromschwankungen und diese in entsprechende Ausschläge der Nadel verwandelt - und umgekehrt). Diese Art von Bezug bezeichnet man in Begriffen der Peirceschen Semiotik als *indexikalisch*. Das stößt uns auf einen weiteren Mythos, der aufgeklärt werden muß. Weit verbreitet ist die Meinung, die *digitale* Aufzeichnung, wie sie auf einer CD vorliegt, sei, da sie rauschfreier, rumpelfreier, fehlerloser, dynamischer und transparenter ist, näher am sogenannten 'Original' als die analoge Aufzeichnung. *Aber gerade das ist nicht der Fall.* Die Welle, die der Schall ist, wird nicht in entsprechende wellenförmige Ausschläge auf der CD (wie bei der Platte) umgewandelt. Die Welle wird in einer bestimmten Häufigkeit pro Sekunde (wie oft gibt die *Oversampling - Rate* an) abgetastet und die 'Höhe' ihres Ausschlages in einem Zahlenwert gemessen. Dieser Zahlenwert wird in den binären Code jeder Digitaltechnologie umgewandelt (0 und 1). Die Kette dieser Nullen und Einsen wird auf der CD als Ketten von Punkten, den sogenannten 'Pits' (Punkt vorhanden = 1, Kein Punkt = 0) aufgezeichnet. Dies bedeutet, daß nicht die ganze Welle auf der CD gespeichert ist, sondern nur regelmäßig abgenommene Proben von ihr. Aber es kommt noch besser: Die Kette der Pits ist nichteinmal in der Reihenfolge eingeschrieben, in der sie abgestastet wurden. Ihre Reihenfolge ist nach einem ganz bestimmten, im Prinzip willkürlichen, Schlüssel durcheinandergewürfelt ('gescrambelt') und wird beim Abspielen automatisch wieder zurechtgerückt. Dieses Verfahren hat den Vorteil, daß wenn ein Teil der Kette nicht gelesen werden kann (z.B. durch Schmutz auf der CD) diese Leerstelle *nach* der Decodierung in kleineren Portionen auf den gesamten 'gescrambelten' Bereich verteilt ist. Ein eingebauter Computer kann solche kleinen Lücken überbrücken, indem er das wahrscheinliche Verbindungstück hinzuerrechnet. Dieses Verfahren heißt *Fehlerkorrektur*. Wie man sieht ist die digitale Aufzeichnung eine *symbolisch* codierte Umschreibung des Klanges (durch Wahrscheinlichkeitsrechnung ergänzt) und viel weiter vom sogenannten 'Original' entfernt als die analoge Aufzeichnung und *klingt gerade deswegen 'originaler'* ![8]

Wenn ich ein Stück von einer CD höre, das im 24-Spur Verfahren aufgenommen ist, dann höre ich ja keine Aufzeichnung eines vorher so existierenden Klangereignisses. Ich höre etwas, das nur durch und in der Aufzeichnung Existenz gewinnt. Dann kommt die *Tournee* zu der CD und liefert mir das vermeintlich 'vorher' bestehende Klangereignis unter beträchtlichem Aufwand der Umverteilung und Umcodierung (Gastmusiker, Tapes, Playback...) als *Re-produktion* nach. Das 'Live'-Konzert ist eine Kopie des Tonträgers, der wiederum in endlos vielen Kopien vorliegt, zu denen es kein Original, kein vor der Aufzeichnung *so* bestehendes Klangereignis gibt. Das 'Live'-Konzert ist eine Kopie (schon von jedem anderen Live-Konzert derselben Tournee), die sich als Original ausgibt[9]. Genauso wie die digitale Aufzeichnung.

---

[7] vgl. Lastra 1992.

[8] Ganz ähnlich geht es z.B. in der Photographie zu (Flusser 1992, 40): "In Wirklichkeit sind die Fotofarben ebenso theoretisch wie das Foto-Schwarzweiß. Das Grün der fotografierten Wiese etwa ist ein Bild des Begriffs 'grün', so wie er in der Theorie der Chemie vorkommt, und die Kamera (beziehungsweise der in sie eingelegte Film) ist programmiert, diesen Begriff ins Bild zu übersetzen. Zwar gibt es eine sehr indirekte, weitläufige Verbindung zwischen dem Foto-Grün und dem Grün der Wiese, weil der chemische Begriff 'grün' auf Vorstellungen beruht, die aus der Welt gewonnen wurden; aber zwischen dem Foto-Grün und des Wiesen-Grün ist eine Reihe komplexer Codierungen eingeschoben [...] Farbfotografien stehen auf einer höheren Ebene der Abstraktion als die schwarz-weißen".

[9] Worauf der 'auratische' Identifikationseffekt aufbaut, den Wurtzler in der von mir zitierten Stelle (Anm. 1) anspricht. Zur Aura und dem 'Hier und Jetzt des Kunstwerkes', vgl. Benjamin 1977, 11.

Außerdem hat Adorno aufgezeigt, daß die Tonträger die Struktur dessen, was aufgezeichnet wird - die Musik - bereits vorweg beeinflussen. Was man an schlechten Aufzeichnungen zumindest noch überdeutlich bemerkt, der Verlust an Klangfarbe und Intensität, eine Reduktion der Obertöne, eine Kompression des Dynamikumfangs[10] - diese Eigenschaften sind *bereits Bestandteil* der Musik, die man (allerdings unzutreffend) U-Musik oder populäre Musik genannt hat. Diese Musik ist (unbewußt) schon von ihrer Komposition und ihrem Arrangement auf Reproduktion angelegt[11]. Und wieder kommt die Aufzeichnung, das vermeintlich Sekundäre, die angebliche Kopie dem angeblichen Original zuvor. Auch die Tonträger sind ein Dispositv, die unser kulturelles Verständnis davon, was als Musik zu gelten hat, mitlenken:

> "Benjamin (und nach ihm McLuhan) begreift die Technik nicht als Produktivkraft (worauf sich die marxistische Analyse beschränkt), sondern als Medium, als Form und Prinzip jeder neuen Sinnproduktion. Schon die bloße Tatsache, daß jeder Gegenstand einfach als solcher reproduziert werden kann, so daß es ein zweites Exemplar davon gibt, ist eine Umwälzung: man braucht nur an die Verblüffung der Eingeborenen zu denken, die zum ersten Mal zwei identische Bücher gesehen haben. [...] Das Stadium der seriellen Produktion [...] ist im übrigen von kurzer Dauer. [...] Es handelt sich dabei um eine Verkehrung von Ursache und Wirkung, denn alle Formen ändern sich von dem Moment an, wo sie nicht mehr reproduziert, sondern in Hinblick *auf ihre Reproduzierbarkeit selber konzipiert* werden, wo sie nur noch unterschiedliche Reflexe eines erzeugenden Kerns, des Modells, sind."[12]

Radikalisiert wird dieser Effekt noch vom Sampling, der - wenn man so will - digitalen Implementierung des Scratchings, welches noch einen "Mißbrauch" eines für andere Zwecke gedachten Apparates darstellt. Der digitale Code erlaubt viel weitreichendere Manipulationen und Permutationen des vorgefundenen Materials, in ihm verwirklicht sich die "hyperreale Logik der Montage"[13] - und das schon im CD-Player (Shuffle Play, Skip, Index-Suche, das Benennen von CDs, Programme schreiben usw.). Außerdem ist er unterschiedslos auf alle Zeichensysteme (Bilder, Schrift, Klang) anwendbar: "[Das] 0/1 [...] ist die göttliche Form der Simulation"[14]. Der digitale Code ist *das* Modell. Und vom CD-Player und dem Sampler (Typ 4) ist es nur noch ein Schritt zu Typ 3): Dieser Typ, das *Sequencing* entsteht etwa zur selben Zeit wie das Sampling. Hier wird sogar das Spielen vom 'Musiker' abgelöst und als Funktion des digitalen Programms speicherbar. Nun sind die Menschen von solchen metaphysischen Mächten wie Taktgefühl und Talent endgültig befreit. Die 'Beherrschung' des Instruments und die Speicherung des gespielten Klangs werden eine Funktion desselben[15]. Reproduzibilität des Gespielten wird hier Parameter des Apparats. Keine Spielhandlung muß mehr mühsam einstudiert werden, der Apparat übernimmt die Rolle des Gedächtnisses.
"Wir sind auf alles programmiert/Was du willst wird ausgeführt/Wir sind die Roboter" und "Ich bin der Musikant/mit Taschenrechner in der Hand/Ich addiere/und subtrahiere/und wenn ich diese Taste drück/spielt er ein kleines Musikstück" singen KRAFTWERK und berichten die mediale Konfiguration ihrer Musik, minimale Sequencerschleifen, selbstreferentiell auch als Text. Und bei der Aufführung von *Die Roboter* auf ihrer letzten

---

[10] vgl. Adorno 1980. Vgl. hierzu auch Heideggers Kritik an der Moderne, der bemängelt, daß alle Dinge nur noch für das 'herausfordernde Entbergen' in der Seinsweise des Ge-stells gegeben sind. Alles erscheint nur noch als 'Bestand' be-stellt für effektive Nutzung. Wenn man so will, ist das Sampling der Triumph des Ge-stells im Bereich des Klangs. Jeder Klang wird abrufbar, wird Bestand, vgl. Heidegger 1991.

[11] vgl. Benjamin 1977, 17: "Das reproduzierte Kunstwerk wird in immer steigendem Maße die Reproduktion eines auf Reproduzierbarkeit angelegten Kunstwerks".

[12] Baudrillard 1991, 88 / 89.

[13] Ebd., 100.

[14] Ebd., 110.

[15] Dem berechtigten Einwand, daß man auch die Bedienung eines Samplers lernen muß, möchte ich entgegnen, daß es sich dort mehr um eine Gebrauchsanleitung wie für ein Tonaufzeichnungsgerät handelt - Es ist mit Sicherheit wesentlich einfacher.

Tournee erschienen KRAFTWERK nicht mehr leibhaftig auf der Bühne, sondern wurden vertreten von programmierten Puppen.

***

Wohin wird diese Entwicklung führen ? In *1984* berichtet George Orwell vom *Versificator*, einem Apparat, der automatisch und ohne jede Einwirkung von Menschenhand 'Schlager' für die *Proles*, die unterdrückten Massen, erzeugt[16]. In gewisser Weise ist dieser Zustand vielleicht schon erreicht - wenn man den *Versificator* mit Klang(moden)industrie übersetzt. Andererseits muß man sich davor hüten, die Automatisierung des Spielens vorschnell als 'Entmenschlichung' der Musik zu verdammen. Denn erstens ist auch das akustische Spielen keine 'freie', dem Menschen 'eingeborene', Tätigkeit, wie ich in DER KLANG DER MACHT I aufzuzeigen versucht habe. Und zweitens kann die digitale Automatisierung des Spiels und die Kollektivierung der Klänge (Sampling) emanzipatorische Wirkung haben (s.O.). Das *Sampling* und das *Sequencing* haben eine ganz neue Subkultur (die jetzt, wie jede andere Subkultur auch, kommerziell vereinnahmt zu werden droht) hervorgebracht - TECHNO. Diese Subkultur hat eine reiche Vielfalt verschiedener Musiken (Ambient, Gabba, Trance ...), eigene rituelle Feste (Raves), eigene Drogen (Ecstasy), eigene Bilder (Computer) und Kleidung entwickelt - von einer Lahmlegung der Produktivität kann also wohl kaum die Rede sein. Wenn man als Kriterium für Qualität an Musik oder Kunst anlegt, ob diese ihre Zeit angemessen repräsentieren, dann sind die Musiker, die den Spätkapitalismus, die Postmoderne[17], angemessen vertreten, nicht die 'begnadeten Solisten' an akustischen Instrumenten (sie verharren - überspitzt gesagt - im Feudalismus, im Kastendenken des 'Talents'). Es sind die DJs und MCs, die Sample- und Sequencerfunktionäre der elektronischen Musik, deren Namen (TONE LOC, RUN DMC, KRAFTWERK, 808 STATE) schon wie Kürzel für industrielle Bauteile und Apparate klingen. Abgesehen davon mag eine noch so ehrlich-erdige Rockband jeder Verwendung von elektronischem Instrumentarium abschwören - spätestens wenn ihre Musik auf CD erscheint, ist sie ein 600- Megabyte-Sample - am Sampling kommt heute niemand mehr vorbei. Die Kollektivierung des Klanges überollt jeden Versuch den bürgerlichen 'Besitz' am Klang aufrechtzuerhalten (was man daran sieht, daß die Zeit, die legal gesampelt werden darf, vom Gesetzgeber immer mehr verlängert wird, jetzt sind es 11 Sekunden - eine andere Variante ist der CD-Verleih). Mit der elitären 'Beherrschung' des Instrumentes verschwindet auch der, von der Genie-Kaste monopolisierte, 'Besitz' am Klang. Wie so oft gehen Herrschaft und Besitz Hand in Hand. *Sampling ist eine Form von Sozialismus.* Auf eine ihrer letzten Maxis stellen YELLO ihre Samples zum Absamplen zur Verfügung und PETER GABRIEL bringt CD-Roms auf den Markt, mit dem es dem/der KonsumentIn möglich ist, seine Songs neu abzumischen. Bricht nun ein neues Zeitalter für die demokratisch/sozialistische Musikproduktion an ? Die Zeichen stehen nicht günstig dafür. Wie MTV Unplugged zeigt, setzen die herrschenden Industrien alles daran, den Kult um das 'Genie', den/die 'MusikerIn' neu zu beleben. Diese Aura wird auch im TECHNO-Bereich mit fortschreitender Kommerzialisierung immer stärker (MARUSHA, WESTBAM, Low Spirit Rec.). Und außerdem muß man hinnehmen, daß der größte Teil der Menschen scheinbar kein Interesse daran hat selbst zu musizieren, d.h. die demokratischen und sozialisierenden Potentiale digitaler Klangtechnologien zu nutzen. Ob das an den repressiven ideologischen Strukturen unserer Gesellschaft liegt (was insofern gut wäre, als dieser Zustand sich dann vielleicht kulturrevolutionär verändern ließe) oder inwiefern das Bedürfnis sich mit einer musikalischen Führerfigur zu identifizieren gar eine anthropologische oder tiefen-psychische[18] Konstante ist, will und kann ich hier nicht entscheiden. Nur die

---

[16] vgl. Orwell 1976, 42 und 128.

[17] Zum Zusammenhang zwischen Spätkapitalismus und Postmoderne vgl. generell Jameson 1993.

[18] vgl. Anm. 1. Wenn auch Boris Blank 1995 (YELLO) - als Außenstehender - der Meinung ist, daß in der TECHNO-Szene "eine unscheinbare, aber klare Demokratie unter den Leuten und auch unter den Musikern" herrsche (vgl. *Deep* Nr. 4, 3/1995, 23), so ist diese Äußerung doch symptomatisch dafür, daß es keine Demokratie *zwischen den 'Leuten' und den 'Musikern'* gibt. Auch das DJ-Dispositiv ist keine egalitäre Struktur.

Zukunft kann zeigen, welche sozial-klanglichen Formen geboren werden. Und vielleicht wird es den potentiell demokratischen Digitaltechnologien genauso ergehen wie der sozialistischen Utopie von Karl Marx und Friedrich Engels. *Sie werden real existierend, aber als Monstrosität.*

LITERATUR:

ADORNO, Theodor W. (1980): "Über den Fetischcharakter der Musik und die Regression des Hörens", in: ders., *Gesammelte Schriften 14. Dissonanzen. Einleitung in die Musiksoziologie*, Frankfurt/M.

ANZIEU, Didier (1976): "L'enveloppe sonore du soi", in: *Nouvelle Revue de psychanalyse* No. 13.

BAUDRILLARD, Jean (1991): *Der symbolische Tausch und der Tod*, München.

BENJAMIN, Walter (1977): *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*, Frankfurt/M.

BLANK, Boris (1995): "40 Minuten einer yelloesken Interpretation", in: *Deep* Nr. 4, 3/1995, 21 - 23.

FLUSSER, Vilem (1992): *Für eine Philosophie der Fotografie*, Göttingen.

HEIDEGGER, Martin (1991): "Die Frage nach der Technik", in: ders., *Die Technik und die Kehre*, Pfullingen.

JAMESON, Frederic (1993): "Postmoderne. Zur Logik der Kultur im Spätkapitalismus", in: Huyssen/Scherpe: *Postmoderne. Zeichen eines kulturellen Wandels*, Reinbek bei Hamburg.

KITTLER, Friedrich (1986): *Grammophon Film Typewriter*, Berlin.

LASTRA, James (1992): "Reading, Writing and Representing Sound", in: Altman (Ed.) *Sound Theory Sound Practice*, New York und London, 65 - 86.

ORWELL, George (1976): *1984*, Frankfurt/M und Berlin und Wien.

ROSOLATO, Guy (1974): "La voix: entre corps et langage", in: *Revue francaise de psychanalyse* 37, No. 1.

SILVERMAN, Kaja (1988): *The Acoustic Mirror. The female Voice in Psychoanalysis and Cinema*, New York und Oxford.

WURTZLER, Steve (1992): "She sang live, but the Microphone was turned off. The Live, the Recorded and the Subject of Representation", in: Altman (a.A.o), 87 - 103.

GLOSSA CONTINUA MUSICALIS V

Streichquartett – heute 2

Zwei böse Kritiken

von Holger Steinmann

In dieser Ausgabe erscheint meine letzte Glosse zum Thema Musik. Ab der nächsten Ausgabe werde ich an ihrer Statt den ersten Teil eines großangelegten Essais zur 'Geschichte' der Ambient Music vorlegen. Letztes Mal hatte ich versprochen, noch Streichquartette zu behandeln, dies geschehe hier: RecRec hat jetzt eine CD mit String Quartets des Gitarristen Fred Frith vorgelegt. Das erste, *Lelekovice* von 1991 gespielt von den Violet Wires, hört sich an wie ein Ritt durch die Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts, stilistische Anleihen beim Impressionismus werden kontrastiert mit expressionistischen Kaskaden, stellenweise hört es sich wie eine Komposition von Ostertag, dann wie Boulez. Es hat strukturelle Ähnlichkeiten mit der Musik Alfred Schnittkes, der in seinem Konzept der 'kugelförmigen Musik' viele verschiedene Stile unter einen Hut bringt. Ebenso verfährt Frith mit seinem Electric Guitar Quartet von 1989, das von ihm selbst, Nick Didkovsky, Mark Howell und René Lussier dargeboten wird. Die bereits von mir angeführte Formulierung der Dezentrierung bekommt hier noch stärkere Geltung, da die Instrumente jeweils nicht auf einzelne Lagen festgelegt sind, sondern alle den gleichen Tonumfang haben und kein Instrument besonders exponiert erscheint. Neben den klassischen Einflüssen hört man in diesem Quartett alle möglichen Stile und Spielweisen des Gitarrespielens heraus; der erste Satz z.B. gibt sich wie ein Mischung aus Michael Brook und David Torn; das vierte könnte direkt von King Crimson übernommen sein, das fünfte von Stockhauen (früh). Ein schönes Konglomerat. Wer sich weiterhin für zeitgenössische Streichquartette interessiert, kommt um das Kronos Quartet nicht herum; über die ist aber schon genug geschrieben wurde, also lasse ich's hier.

Jetzt noch zwei böse Rezensionen; die erste bezieht sich auf die CD *Unruhig* von der Band Surrogat. Das Cover dieser Produktion des neuen Tokioter/Berliner Kitty:Yo Labels (Bezugsadresse: Kitty:Yo/ Raik Hölzel/ Schliemannstr.16/ 10437 Berlin) ist recht schön gemacht: Die Simulation eines alten LP-Covers mit Innenhülle in schönem monochromen Grün mit roten Versatzstücken gehalten. Bei der Musik hört's aber auf. Im Info wird die Band als Krach, bzw. Noise-Trio vorgestellt; sie sei auf brillante Art schwer verdaulich; „Prägnant gesetzter deutscher Gesang"; die Musik sei „Komprimat von Rhythmus, Dichte, Struktur und nervöser Dissonanz"; von Intensität ist die Rede, von einem Gefühl von „Erfrischt-und-Zerstört- zugleich [sic!]": Jesus Christus?! Das Statement gipfelt in der sowohl fußballplatztauglichen als auch absolut bräsigen Floskel „Surrogat sind die Macht". (Dies nur für den geneigten Leser, der ja im Normalfall nicht weiß, was für Dämlichkeiten man sich als rezensent von den Infos gefallen lassen muß. Ganze Nummern von My Way könnten mit diesem Quatsch gefüllt werden, für das Amüsement des Lesers wäre gesorgt, allerdings würde er sich die meisten Platten dann wohl nicht kaufen.) Was man hört ist *kein* Krach, *kein* noise, sondern ganz gewöhnliches tonales Zeug auf verzerrten E-Gitarren, Breaks, wie man sie von zig Hardcore-Bands her kennt. 38'02", ein homogener Brei, der sich wie 1 Kilo Gängiges anhört und der Sänger trägt die pseudo-debilen Texte, die auch nichts retten, mit vollständigem Desinteresse vor: „Ich Tick Dich/ Tick/ Fick mich/ Ich dring in dich ein/ Es tut gut/ Du blutest": Gähn, oder *Frauen Riechen*:

„Es ist nur ihr Duft und ihre Haut und die Art wie ihr Haar gleich Wasserfällen auf die Schulter plätschert": Frauen und Fluten, Stille Tage im Klischee. Ich find's Scheiße; aber wer das alles immer noch für verstörend, ehrlich, nervös oder ähnliches hält, der darf dies tun. (In einem Text von Peter Handke las ich neulich von der feinen Unterscheidung zwischen Genervtheit und Nervosität.) Diese Platte „steht in der Ecke".
Saurer bin ich beim Hören der anderen Platte: Idee des Nordens: *Elation, Elegance, Exaltation* (Freibank/ EFA); denn sowohl Info (obwohl: s.o.) als auch die in diesem Zusammenhang betriebene Beweihräucherung, die der CD beiliegt (ein Ulk?), deutet darauf, daß diese Musik in das von mir bewohnte Geräuschland gehört. Die Idee des Bandnamens ist von Glenn Gould zitiert (wenn ich böswillig wäre, würde ich sagen: geklaut); *Idea of the North* ist ein mehrstündiges Hörstück über den kanadischen Norden. Die Klangräume, die auf dieser Platte zu finden sein sollen, sollen zum einen persönlicher Natur sein, auf der anderen Seite soll sich diese Musik wie ein großer Supermarkt verhalten. Nun denn: In einem (guten) Supermarkt finde ich auch internationale Spezialitäten (das Beispiel was ich hier anführen wollte lasse ich weg, weil mir sonst Polemik vorgeworfen werden würde, es ging um Kappa Ebisen und Worcestersauce), hier allerdings bleibt man mal bei der Ware, die das Verfalldatum längst überschritten hat, englischer Pop, der so fade ist wie Buchstabensuppe ohne Maggie, Soundeffekte, die abgegriffen sind wie ein Handkäse; sicher, zwischendurch wird bei Kraftwerk zitiert oder bei This Mortal Coil, trotzdem kann nicht die Rede davon sein, daß diese CD, wie im Info behauptet wird, die letzten Jahre der Musikgeschichte verarbeitet, diese Musik hat *nichts* Überraschendes, dieser „polyphone Pop" ist bekannt wie nichts und schlechtweg nur langweilig, Sequencerschleifen ohne Ende werden nicht deshalb besser weil sie ohne Ende laufen; die Informationstheorie lehrt uns, daß das Neue, das die eigentliche Information ausmacht, sich nur auf einem Teppich von Redundanz ausbreiten kann, hier allerdings gibt es nichts Neues, hier wurde gekleckert nicht geklotzt; ich wisch' das nicht weg.
Verrisse schreiben macht keinen rechten Spaß; wenn ich demnächst Platten zum Rezensieren bekomme, die mir nicht gefallen, gebe ich sie weiter. Punkt. Um. Nächstes Mal mache ich aber noch zwei rechte Lobgesangrezensionen über das neue Projekt von Ammer/ Einheit und Zieger/ Wredes *Die Hügel vor den Städten*. Auch unter dem Damoklesschwert des Independent-Diktums gebe ich hier den Tip, sich die Neue von Paul Weller einmal anzuhören. Hier kann man Neues im 'Normalen' wittern und finden.

Foto: Heike Liss

FRED FRITH

KNITTING FACTORY WORKS

Ein Portrait der New Yorker Kulturoase KNITTING FACTORY hat Ulrich in My Way #33 bereits erstellt. An dieser Stelle will ich mal 3 aktuelle CDs ihres Labels KNITTING FACTORY WORKS unter die Lupe nehmen.

DEFUNKT: "Live At The Knitting Factory NYC"

Ein energiegeladenes Konzert gaben Defunkt in der Knitting Factory am 22.12.90 und die vorweihnachtliche Stimmung hat sie wohl angestachelt, ihre Nummer "To Live To Die" in ein meditatives, aber harmonisch stark angenagtes "Stille Nacht Heilige Nacht" einzubetten. Defunkt sind im Grunde **die** Funkband schlechthin: Hier wird eingängiger, tanzbarer Popfunk mit messerscharfen Bläsereinwürfen und virtuoser FusionHendrixGitarre zu Musik höchster Güte zusammengerührt. Alles brodelt unter Starkstrom, jede Solonote und jeder Trommelschlag sitzt. In den Verschnaufpausen sorgen Ansagen mit tiefer Märchenonkelstimme dafür, daß die Höreraufmerksamkeit nicht abwandert.
Neben popgemäßen Lovesongs singen Defunkt über den Überlebenskampf, die Umweltkrisen und überraschen dazwischen mit einer elektrofunkinfizierten Salsanummer. Sie liefern auch eine Coverversion von Hendrix' "Manic Depression" und eine rotzige Funkbearbeitung des Beatle'schen "Come Together". Der Clou ist für mich aber ein cool groovender Song über Batman: "Wenn's Ärger gibt, bleib cool und ruf Batman an..."

PRIMA MATERIA: "Peace On Earth - Music Of John Coltrane"

Prima Materia wurde vom Tenorsaxophonisten Louie Belogenis gegründet um sich mit der Musik berühmter Saxophonisten der 60er (Coltrane, Dolphy, Ayler, etc.) auseinanderzusetzen.
"Peace On Earth" enthält 5 lange John Coltrane Kompositionen, die dieser selbst in den Jahren 1961-66 einspielte. Zu Prima Materia gehören bei diesem Album der Saxophonist Allan Chase, die Bassisten William Parker und Joe Gallant und der Schlagzeuger Rashied Ali, welcher in den Jahren 1965-67 in Coltranes Band spielte! Auf zwei Stücken ist auch John Zorn am Sax zu hören.
Ähnlich wie Prima Materia dieses Album 1994 in einem legendären New Yorker Club, nämlich der Knitting Factory aufgenommen haben, so hat John Coltrane drei der besagten Nummern 1961 ebenfalls in einem legendären New Yorker Club, nämlich im Village Vanguard aufgenommen: "Spiritual", "Brazilia" und "India". Und auch Coltrane hat damals, was auch heute noch unüblich ist, mit zwei Bassisten gearbeitet. Die Village Vanguard-Aufnahmen vom November 1961 wurden veröffentlicht auf den Alben "Impressions", "Live At The Village Vanguard", "The Other Village Vanguard Tapes" und "Trane's Modes".
Verglichen mit den Saxophonen Eric Dolphys und John Coltranes bringen Chase und Belogenis bei Prima Materia freiere, kreischendere Momente ins Spiel, die an Coltranes späten Mitstreiter Pharoah Sanders und an Albert Ayler erinnern. Auch verzichten Prima Materia auf das Piano, welches bei Coltrane für harmonischen Zusammenhalt sorgte.
Trotz dieser Unterschiede fangen Prima Materia die mystisch-explosive Atmosphäre der Coltrane'schen Musik überzeugend ein. Lange, hymnische Melodiebögen verdichten sich zu wilden, kreischenden Musikknäulen, die sich ohne Verschnaufpause in immer schwindelerregendere Höhen steigern.
Das Titelstück "Peace On Earth" (Coltranes eigene Version ist auf "John Coltrane Live In Japan" zu hören) beginnt mit einem langen Saxophon-Schlagzeug Duett. Solche Duette waren auch eine Spezialität von Coltrane. Er und Rashied nahmen 1967 ein ganzes Album

Belogenis, Ali, Gallant, Parker, Chase: Prima Materia

("Interstellar Space") mit solchen Duetten auf.
Von seiner "Live At Birdland"-LP stammt Coltranes wohl melancholischste Ballade "Alabama". Prima Materia interpretieren dieses Stück freier, aber unüberhörbar ehrfurchtsvoll. Mit 8 Minuten ist dies das kürzeste Stück des Prima Materia Albums und bildet einen besinnlichen Abschluß für ein gelungenes Projekt.

CHARLES GAYLE TRIO: "Kingdom Come"

Sein Konzert in Bochum im April '94 werde ich so schnell nicht vergessen: Da kommt dieser kleine Mann in Straßenanzug und Schlägermütze auf die Bühne, nimmt sein Sax und EXPLODIERT! Angetrieben von einem Bass/Schlagzeug-Feuerwerk kreischt, brüllt, quietscht,

heult, jault, röchelt, nörgelt und motzt Gayle, was das Zeug hält! Als gelte es, sämtliche Verlogenheits- und Elendsdämonen dieser Welt auf der Stelle in die Flucht zu schlagen.
Charles Gayle ist mitlerweile über 50. Er ist einer der wenigen Musiker, die heute noch bissigen und reinen Freejazz spielen, ohne freundlichere Stilformen des Jazz einzustreuen und auf ein größeres Publikum zu schielen.
Die Geburtsstunde dieser wütenden Musik liegt in der Mitte der 60er Jahre, als Leute wie Albert ayler, Frank Wright, Sunny Murray, Charles Tyler, usw. mit dem virtuos-netten Entertainmentcharakter des Jazz kräftig aufräumten. Dieser neue Jazz spiegelte das Elend und den Überlebenskampf der Afroamerikaner wieder. Alle traditionellen Strukturen des Jazz wurden auseinandergepflückt, es wurde frei improvisiert, ohne Netz und doppelten Boden. Die ganze Wut über die frustrierende 'Black Experience' wurde

William Parker

herausgekotzt -und geschrien. Winzige Label wie ESP oder JIHAD waren zunächst die einzigen Label, die sich an diese neue Musik heranwagten. Reich werden konnte man/frau mit dieser ehrlichen Musik nicht und deshalb kehrten in den 70ern viele Freejazzer wieder zu freundlicheren Formen des Jazz zurück.
Charles Gayle ist einer der wenigen, die weiterhin kompromißlos diese Musik spielen.Bevor sich Knitting Factory und einige andere mutige Label seit den 80ern seiner Musik angenommen haben, hat Gayle so manchen Tag in der New Yorker U-Bahn gespielt.
Auf "Kingdom Come" ist ein hochkarätiges Charles Gayle Trio zu hören: William Parker ist derzeit einer der besten New Yorker Freejazzbassisten und Sunny

Sunny Murray, Charles Gayle, William Parker

Murray hat bereits in den 60ern mit Albert Ayler gearbeitet und zählt zu den Pionieren des Freejazz-schlagzeugs, wo es weniger um gleichmäßige Rhytmen geht, sondern um pulsierende, treibende und prasselnde Klangteppiche.

Gayle, Parker und Murray setzen auf den 7 Nummern unglaubliche Energien frei, treiben ihre Musik unnachgiebig und erbarmungslos voran. Bei drei kürzeren Stücken spielt Gayle Piano (sehr frei, aber mit versteckten Thelonious Monk-Bezügen) und beim letzten Stück spielt er Bassklarinette, was die Klangfarbenpalette des Albums erweitert.
Die Musik auf "Kingdom Come" ist sicherlich schwer verdaulich, aber begeisternd für alle, die sich darauf einlassen. Jazz muß nicht eine Musik für Rentnerfrühschoppen sein, Jazz kann auch den unangenehmen Wahrheiten dieser Welt in die Augen sehen, und zwar tiefer als es vielen lieb ist.

(by Gringo Gambol)

contact: Knitting Factory Works (European Office)
20/2E Bloemracht
1015 TJ Amsterdam
Holland

John Coltrane (1926 - 1967)

PRESSUREHED

Wenn Spacerock eine englische Erfindung ist und Hawkwind dabei eine Schlüsselrolle zukommt, dann ist Los Angeles als Ort, an dem Spacerock gedeiht eine ziemliche Überraschung. Dort ansässig ist das CD-Label Cleopatra, welches sich um Musik kümmert, die gar nicht so amerikanisch ist: Punk, Gothic, Industrial, Krautrock und Spacerock. Für ex-Hawkwind Nik Turner war Cleopatra Records der ideale Partner, um mit neuen Space-Ausflügen in den Staaten ein Bein auf die Erde zu bekommen. Als Turner alte Kostbarkeiten im Studio wieder ausgrub und mit einer neuen Band auf Tour ging, standen ihm Leute wie Helios Creed (ex-Chrome) und Genesis P. Orridge zur Seite. Das Rückgrat der Turner'schen Projekte war aber eine ziemlich unbekannte Band aus L.A.: Pressurehed.

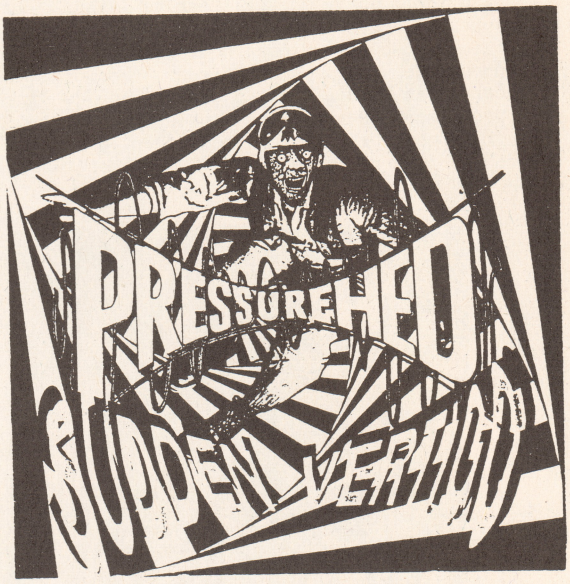
Pressurehed begannen ungefähr 1988, als L.A. gerade das 60s-Garage-Revival überstanden hatte und geradewegs in ein 70s-Rock-Revival hineinschlitterte. Es gehörte da schon viel Eigensinn dazu, wenn Gitarrist Tommy Grenas und Keyboarder Len Del Rio mit ihrer Band modernen Industrialsound, Gothic-Elemente und traditionellen Spacerock verknüpfen. Doch Glück gehabt: das Label Cleopatra ist als Heimathafen für Pressurehed und ihre Musik wie geschaffen.

1992 veröffentlichte Pressurehed, bestehend aus Grenas, Del Rio und dem Bassisten Marc Collignon ihre erste CD "Infadrone". Die Reise beginnt auf einem Weltraumhafen: Surren, Brummen und Schwirren, Fetzen von Funksprüchen, dann schleichen sich Akorde heran und ein Drumcomputer legt los. Die Verwendung von Retortenschlagzeug erinnert mich an frühe Sisters Of Mercy und ähnlich finstere Industrialwave-Grüfte. Der Gesang kommt dann ebenfalls ziemlich depromäßig. Ist das Weltraumgruftmucke ?!

Doch nach einer Ansage, die spacegerechtes autogenes Training androht, werden Pressurehed richtig poppig und gitarrenbetont. Es tauchen Stimmen auf aus technischen Vorführungen, UFO-Dokumentationen, astrologischen Vorträgen, usw. Pressurehed bedienen sich in der musikalischen Vorratskammer von Gitarrenrock, New Wave und Industrial, benutzen schwere Hawkwindriffs und balancieren auf der Klippe zwischen gruftiger Finsternis und Weltraumfaszination. So eine Art musikalische Reflexion dieser amerikanischen Science/Fantasy/Horror/Mutanten/Traumwelt/Comics.

Wer keiner Szene so richtig angehört, versucht es in mehreren: Pressurehed gehen auf Tour als Vorprogramm von Hawkwind, Helios Creed, aber auch Sex Gang Children. Im Sommer 1993 nehmen sie ihr zweites Album "Sudden Vertigo" auf, wo sie ihren Kurs mit neuer Wärme und Vielfalt beibehalten. Ex-Trash Can Scool Paul Fox spielt jetzt den Bass und Doran Shelley (Death Ride 69) spielt eine zweite Gitarre. Beim Song "God's House" ist sogar ein richtiger Schlagzeuger (Brian Keats) zu hören, und siehe da: der Sound ist sofort viel menschlicher und natürlicher.

In ungewohnt donnernder Härte präsentieren sie auch Hawkwind's "The Right Stuff", wo sogar ein Saxofon (Andy Seven) eingebaut ist. Auf dem "Sudden Vertigo"-Album ist bei einigen Stücken der Drumcomputer sehr geschickt und unaufdringlich in den Mix eingebaut worden. Bei Songs, wo er platt im Vordergrund mitmischt, stört er mich jetzt ein wenig, zumal ich jetzt weiß, wie gut Pressurehed mit Schlagzeuger klingen können. Aber dazu bin ich wohl der Industrial/Gothic Soundphilosophie zu fern. Auf "Sudden Vertigo" gibt es auch erstmals richtige Gitarrensoli.



Ebenfalls 1993 gehen Grenas und Del Rio mit Helios Creed und Nik Turner ins Studio um Turner's ägyptisches Konzeptwerk "Sphinx" neu aufzunehmen. Dieses Werk hatte Turner 1978 mit Steve Hillage als Produzent aufgenommen; die "Sphinx - Xitintoday"-LP (Charisma Records) erhielt aber bislang keine CD-Wiedergeburt. Nach den "Sphinx"-Sessions machten sich Turner, Creed,

Tommy Grenas Len Del Rio

Pressurehed und einige illustre Gäste über einige Turner-Highlights her und veröffentlichten die "Prophets Of Time"-CD. Das Teamwork von Turner, Creed und Pressurehed ging weiter, indem sie 1994 auf die ausgedehnte US-"Space Ritual 94"-Tour gingen, wovon es jetzt ein Video und eine Live-Doppel-CD gibt, die Del Rio produzierte, wärend Turner mit einer europäischen Crew seine Space Ritual-Tour in Europa fortführte.

Ich bin gespannt, was Pressurehed uns 1995 noch so bescheren.

(by Gringo Gambol)

CDografie: PRESSUREHED
- "Infadrone" CD, 1992
- "Sudden Vertigo" CD, 1993
- ein Stück auf dem "Space Daze" Sampler, 2CD, 1994

NIK TURNER mit Pressurehed
-"Sphinx" CD, 1993
-"Prophets Of Time" CD, 1994
-"Space Ritual 1994 Live" 2CD, 1995

contact: Pressurehed, 4005 N.Patrick Henry Pl., Agoura Hills CA, 91301, USA

Cleopatra Records, 8726 S.Sepulveda, Ste. D-82 Los Angeles CA, 90045 USA

Space Daze

"Space Daze" Doppel-CD
"Space Daze" Buch von Dave Thompson
(Cleopatra Records/ Semaphore)

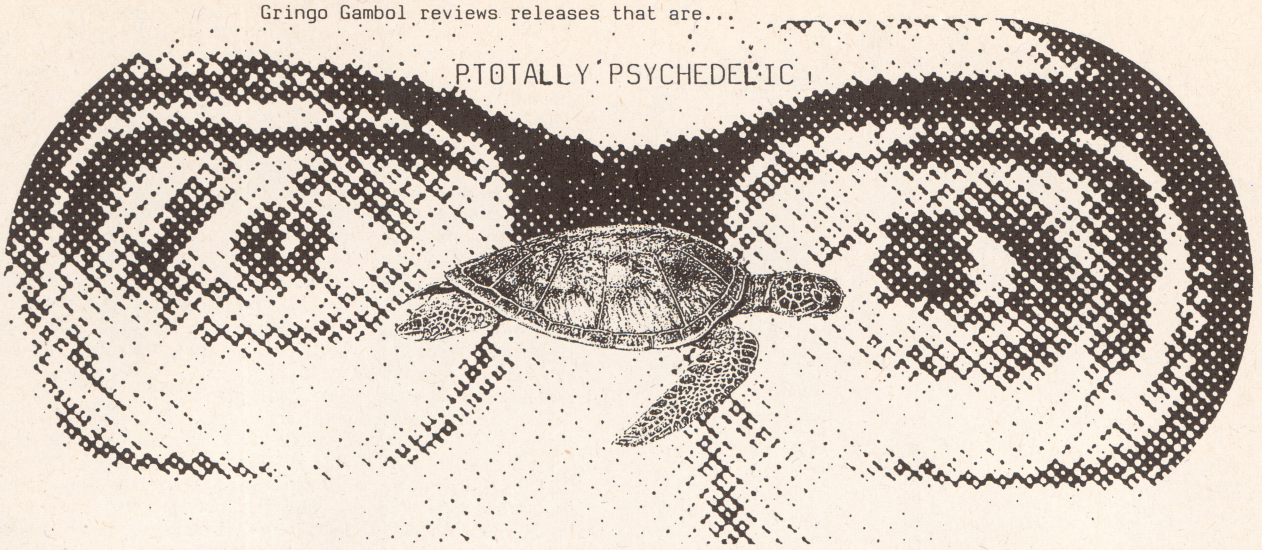
Der Weltraum: unendliche Weichen...nee!...
Der Weltraum: unkenntliche Leichen...nee! auch nich'!..
Der Weltraum: umständliche Bäuche...arrrrrgh! Ich geb's auf...
"Space Daze" ist ein aufwendiges Projekt von Cleopatra Records und Autor Dave Thompson. Das Phänomen Spacerock stand ja bereits im Mittelpunkt meiner Artikelserie "English Space" (My Way #29, 30, 31). Das "Space Daze"-Projekt versucht diese Musik (diesmal nicht auf England beschränkt) mit einer Doppel-CD und einem 160 seitigen Buch zu portraitieren. Keine leichte Aufgabe, aber die Mühen von Thompson und Cleopatra haben sich gelohnt.
Die Perspektive ist dabei eine unmißverständlich amerikanische. Spacerock wird hier als eine europäische Erfindung dargestellt, die englische Festivalszene wird Seite an Seite mit elektronischem Krautrock und einem großen Stapel Randerscheinungen präsentiert. Für uns Europäer dürften die in "Space Daze" zusammengefaßten Bands und Szenen aber völlig unterschiedliche Angelegenheiten sein!
Das Buch bietet durch seine amerikanische Perspektive

für Neulinge aber einen hervorragenden Streifzug durch Abteilungen der Rockgeschichte, die leider viel zu selten in Büchern dokumentiert werden.
Die Reise durch die Galaxien des "electronic ambient space rock", wie Thompson es nennt, beginnt mit Hawkwind's Pionierarbeit und führt uns in den psychedelischen Untergrund Englands der 60er Jahre. Die San Franciscoer Hippiekultur hatte die ganze Welt erreicht, aber in London gab es viele eigenständige Impulse. Hier las man/frau IT (International Times) und ging in den UFO Club um z.B. Pink Floyd mit ihrem ausgeflippten Frontmann Syd Barret zu sehen.
Thompson durchfliegt den psychedelischen Musikdjungel der späten 60er und frühen 70er und stößt auf Science Fiction Bezüge, Space Ausflüge, aber auch tragische Drogentote. Ein Zusammentreffen mit Pot Head Pixies vom Planeten Gong ist natürlich unvermeidlich und Thompson verfolgt Gong bis zu ihrem mainstreamigen Auseinanderbrechen, zu ihren Soloprojekten, zu Virgin Records und solchen Phänomenen wie (würg) Mike Oldfield.
Danach setzt Thompson zur Landung auf den Schauplätzen legendärer englischer Festivals an (Isle Of Wight, Glastonbury). Viele dieser Festivalbands (z.B. Edgar Broughton Band, Man, Mighty Baby) hatten mit Space allerdings wenig am Hut...
Der nächste Sprung, nämlich von Glastonbury zu den Sternstunden des deutschen Krautrocks, fällt wirklich nur einem Outsider amerikanischer Herkunft leicht. Hier treffen wir die lärmigen Amon Düül, die zielstrebigeren Amon Düül II, die eigensinnigen Can, die von den Amis immer schon vergötterten Kraftwerk. Daß Thompson hier Guru Guru völlig vergessen hat, nehme ich ihm übel, dafür erfahren wir, was der Papst und Dali mit Tangerine Dream zu tun haben.
Auch die Einverleibung von Fripp & Eno und ihren Ambient-Pioniertaten halte ich für ein wenig erzwungen.
Der Punkrock der 70er hat den Spacerockern dann etwas die Orientierung genommen. Keine Probleme hat ex-Hawkwind Lemmy Kilminster und gründet Motörhead, wärend ex-Hawkwind Nik Turner inmitten von Punkrockwut eine ägyptisch verkleidete Varietéeshow auf die Beine stellt.
In den 80ern entdeckt Thompson bei Hawkwind zu recht so manchen Durchhänger. Auf der Suche nach Space stößt er auf Chrome, Alien Sex Fiend, Coil und solche Leute. Der Versuch, die Legendary Pink Dots in den Space zu verfrachten, mißlingt.
Vernünftiger ist der Blick in die 90er: die Ozric Tentacles haben wirklich Space im Blut und Altmeister Steve Hillage hilft den verwirrten The Orb durch den Sample-Djungel. Ansonsten redet Hillage jetzt lieber mit Pflanzen!
In Seattle arbeiten Sky Cries Mary im Space, in Los Angeles verknüpfen Pressurehed Industrial, Gothic und Spacerock und Nik Turner erlebt seinen zweiten Spacefrühling. Auf der Doppel-CD befindet sich ein schwergewichtiger Space-und-anderes Trip mit aufgelösten Zeitgrenzen: Kraftwerk, Psychic TV, Hawkwind, The Orb, Helios Creed, Legendary Pink Dots, Gong, Delirium, Ozric Tentacles, Alien Sex Fiend, Spiral Realms, Brian Eno, Pressurehed, Syd Barret, Coil, Amon Düül II, Nik Turner, DIN, Tangerine Dream, Sky Cries Mary, Clock DVA. Und alles ohne Atempausen und Vorwarnungen, Schlag auf Schlag! "Space Daze" ist, besonders die Kombination von Buch und CDs, ein sehr nahrhaftes Menu. Nach Verzehr sollte man/frau aber die Zutaten sofort von einander trennen und jede Szene für sich allein betrachten und weiter ergründen - oder nach Amerika auswandern (?).
OK Scotty, beam mich zur nächsten Pizzeria...

(an article by Gringo Gambol)

Hawkwind's Robert Calvert (1945-1988)

Gringo Gambol reviews releases that are...



~ RIFF & THE MAD HATTERS GARDEN BAND MACHINE:
"Cellular Fishes In An Ocean Of Time" CD
(Stono Records)

1993 machte sich der Cosmic Gardener Riff in seinem musikalischen U-Boot "The Mad Hatters Garden Band Machine" auf die Reise zu den Cellular Fishes im Zeitozean. Als dieser 'Klaus Störtebecker der psychedelischen Weltmeere' von seiner Expedition zurückkehrte, brachte er uns damals die 60 Minuten Cassette "Cellular Fishes In An Ocean Of Time" mit (Review in My Way #31), eine Sammlung herrlich relaxter, spaciger Folkpsychsongs. Wir Landratten waren völlig aus dem Häuschen und meinten: Schade, daß es davon keine LP oder CD gibt...
Und ha! Jubel! Jetzt gibt es tatsächlich die "Cellular Fishes In An Ocean Of Time"-CD, welche das komplette Tape plus 10 min. Bonusmaterial gleicher Güte enthält. Einziger Nachteil ist das Cover: Riff hat das Titelbild der Cassette verkleinert, ausgeschnitten und auf weißen Untergrund geklebt, sieht leider nicht so wahnsinnig schön aus...
Doch egal! Nach wie vor bin ich fasziniert von dieser entspannten, ausbalanciert schwebenden Musik. Sitars, Bambusflöten, Handtrommeln, Autoharps, Dulcimer, usw. lehren ihren elektrischen Verwandten (Drumcomputer, Synthesizer, elektrische Gitarren, Radios) den Weg zur inneren Ruhe und Zufriedenheit und die elektrischen Lehrlinge kapieren es! Wunderbar!!!
(zu haben bei Stono Records, Unterferrieder Weg 2, 92353 Postbauer)

~ TODD DILLINGHAM: "Astral Whelks" CD
(Amelia Records, c/o Mick Dillingham, 22 Newlyn Road, London N17 6RX, England)

Nach seiner kollossalen "Teapot"-EP bei Magical Jack Records (siehe My Way #33) lauert uns Todd jetzt mit einer Longplay-CD voller verschrobener Kostbarkeiten auf.
Neben ein paar neuen Versionen bereits bekannter Songs bietet Todd hier zum ersten mal auch lange Stücke an, und besonders die haben es in sich. Todd, Schlagzeuger Andy Ward, Keyboarder Peter Giles und Geiger Anthony Aldridge tauchen bei "Janus At The Gates Of War" (13 min.) und "The Turquoise Mountain" (16 min.) in endlose schwarze Löcher ab um dort magische, im Dunkeln schimmernde Klangskulpturen zu errichten. Dazwischen serviert Herr Dillingham seltsamen, banjogeladenen Countryfolk: "Pigshead" - am Ende wundere ich mich, ob er wohl einen richtigen Schweinekopf meint, oder den "Head Of The Pigs", also den Polizeipräsidenten...
Das Titelstück ist dann klassischer englischer Folkrock, in Todd's psychedelische Waschmaschine gesteckt, bis am Ende (gut 10 min. später) benebelter Psych-Samba daraus geworden ist. Wenn das mal nicht Abwechslung ist!
Auf diesem Album wird viel mit Phasing und vorsichtigen Echoeffekten gearbeitet, wo für eine Minute auch mal die Aufnahme eines klassischen Chors das Opfer ist ("Janus - The End Of Peace").
"Astral Whelks" ist verglichen mit Todd's letzter CD ("The Wilde Canterbury Dream", Voiceprint Records, 1992) ein gewaltiger Schritt nach vorn: die Musik ist eigenständiger geworden und dadurch faszinierender. Dazu kommt auch diese ziemlich seltsame Coveridee: In einer normalen, durchweg klarsichtigen CD-Plastikbox entfällt das vordere Blatt, d.h. man/frau blickt sofort auf die CD (mit Dillingham Portrait) worunter sich hinter der nächsten Plastikwand ein Stück Stoff mit grüngelbem Blümchenmuster befindet!
Ach ja: Von dieser CD gibt es nur 400 Stück, also bei Interesse den Kauf nicht zu lange herausschieben...

~ THE NERVE: "Dragonfly" single
(Magical Jack Records)

Ich weiß nicht, wieviele Bands es gab/gibt, die sich The Nerve nennen, bei dieser Single (es ist die zweite Veröffentlichung des wundervollen Magical Jack Labels) handelt es sich jedenfalls um eine junge englische Band, die unwiderstehlichen 60s Pop spielt. Beide Songs sind kraftvolle Ohrwürmer mit verträumten psychedelischen Texten, mehrstimmigem Gesang und treibender Hammondorgel.
Englischer Beat à la Kinks oder Small Faces und Mod-Musik werden hier mit englischer Psychedelia verbunden und das Ergebnis ist kein drogenschwangeres Wirrwarr, sondern kompakter, poppiger Sonnenschein, sozusagen der diesjährige Frühjahrsputz für die Ohren.
Das Cover hat zudem Dan Abbot gemacht, der u.a. das Cover des legendären "Psychedelic Psauna" Samplers und einige Freakbeat Titelbilder auf seinem Konto verbuchen kann.
(zu haben bei: Magical Jack Records, Postfach 1503, 53585 Bad Honnef)

~ HAWKWIND: "Undisclosed Files - Addendum" CD
~ PSYCHEDELIC WARRIORS: "White Zone" CD
~ NIK TURNER: "Space Ritual 1994 Lice" 2CD

Da tut sich viel an der Hawkwind Front: "Undisclosed Files - Addendum" (EBS Play It Again Sam/ IRS) ist die CD-Version ihres Livealbums "Undisclosed Files". Diese LP hatten Hawkwind als eine Art offiziellen Bootleg herausgebracht, die Aufnahmen (6 Songs) entstanden bei einem 1984er Konzert in Sheffield. Damals bestand Hawkwind aus 6 Leuten: Brock, Davey, Bainbridge, Lloyd-Langton, Thompson und dem kurzzeitig wieder eingestiegenen Nik Turner.
Hawkwind brettern durch "Orgone Accumulator", tanzen den indianischen "Ghost Dance" und landen schließlich in der Warnungsansprache "Sonic Attack". Es folgen Turner's punkiges "Watching The Grass Grow" und gewohnte Hawkwind Kost in Form von "Coded Languages" und "Damned By The Curse Of Man".
Die CD-Ausgabe ist erweitert durch 5 Songs eines 1989er Konzerts. Statt Thompson spielt jetzt Richard Chadwick Schlagzeug und Turner hat sich wieder verdrückt. Es fällt auf, daß Hawkwind ohne Turner viel zäher und heavier wurde und der theatralische Witz verschwunden ist.
Neben den vielen schlappen Studioalben, mit denen uns Hawkwind in den 80ern quälte, stellt dieses Livealbum auf jeden Fall eine Bereicherung dar.
Beim Sprung in die 90er sind Hawkwind dann zum Trio (Brock, Davey, Chadwick) geschrumpft. Bainbridge hat die Alman Mulo Band gegründet und Lloyd-Langton ist

Gerüchten zufolge bei Dr Brown eingestiegen.
Neben ihrem herkömmlichen Spacerock haben die drei verbleibenden Hawkmusketiere viel mit elektronischen Ambientgeschichten gespielt, die sie gern als Intros und Überleitungen zwischen den eigentlichen Songs benutzt haben. Und die neue "White Zone"-CD (EBS Play It Again Sam/ IRS) ist im Prinzip eine neue Hawkwind CD, die nur aus Intros und Überleitungen besteht, nur aus pulsierenden oder ruhigen Elektronikspielereien. Und weil sie sich nicht getraut haben, diese Sammlung von Nebenprodukten, Ambientresten und Fragmenten als Hawkwind-Album zu bezeichnen, erscheint die CD unter dem megaplatten Pseudonym Psychedelic Warriors. Gesungen wird hier auch nicht, lediglich gesamplete Stimmen stecken zwischen dem Schwirren, Blubbern und Stampfen. Diese Musik ist rhytmus- und klangfarbenbetont. Melodien gibt es so gut wie gar nicht, was aber nicht stört. "White Zone" ist ein interessantes Album im Rahmen des Hawkwind'schen Schaffens, wenn auch keine songschreiberische Meisterleistung. Schon häufiger haben mir bei Hawkwindkonzerten und -platten die elektronischen Randgeschichten besser gefallen, als die eigentlichen Songs...
Es gibt mitlerweile nicht wenige Leute, für die nicht Hawkwind selbst den Hawkwindgeist am Besten repräsentieren, sondern Nik Turner's aktuelle Band. Turner hat ohne Hawkwind eher mit Punkrock, Blasmusik und Theater (!) zu tun gehabt und nur durch kurze Gastrollen bei seiner alten Band Kontakt zum Spacerock gehalten. Für das US-Label Cleopatra hat er sein "Sphinx"-Projekt aus den 70ern für eine 93er CD Veröffentlichung überarbeitet. Auf der 94er "Prophets Of Time"-CD hat er sich dann deutlich seiner Hawkwindvergangenheit gewidmet. Mit einer neuen Band, bestehend aus Helios Creed, Leuten von Pressurehed und ex-Hawkwind Del Dettmar, ging er 1994 auf eine ausgedehnte US-Tournee und das Konzert in San Francisco wurde jetzt auf der Doppel-CD "Space Ritual 1994" (Cleopatra/ Semaphore) veröffentlicht.
Und das Programm zeigt sich in der Tat hawkwindiger als die aktuellen Hawkwind selbst! Verglichen mit Hawkwind's durchaus gutem Livealbum "The Business Trip" (1994) wirkt "Space Ritual 1994" durch Turner's durchgeknallten Charme wesentlich lebendiger.
Turner fegt durch viele Hawkwindklassiker, so auch Songs des verstorbenen Hawkwind-Sängers und Texters Robert Calvert. Harter Spacerock, Creed's wirre Soli, Turner's Sax, Flöte und Witz bündeln sich zu wegweisendem Spacerock für die 90er. Ein Muß für alle Spaceonauten und eine Empfehlung an alle Neulinge in diesem Universum.

~ FIT & LIMO: "Folly Is An Endless Maze" 2CD
(Strange Ways/ Indigo)

Das neue Fit & Limo Werk umfaßt auf einer Doppel-CD das komplett neue Album "Autre Monde" sowie die vergriffenen Vinylschätze "Angel Gopher" und "This Moment".
Die LP "Angel Gopher" erschien im letzten Jahr in einer 500er Auflage mit handgemachtem Cover bei Kickside Records. Die 7"-EP "This Moment" erschien bei Ruhra Pente Records und besteht aus 4 Kompositionen der Incredible String Band.
Verglichen mit Fit & Limo's Frühwerk verzichten sie hier weitgehend auf elektrische Instrumente und erforschen die akustische Psychedelialandschaft mit so obskuren Instrumenten wie Maultrommeln, Kazoos, Autoharps, Sitars, Mandolinen, usw.
Das Ergebnis sind geheimnisvoll verspielte kleine Folkpsychsongs. Mit dem Kazoo immitieren sie mittelalterliche Krummhörner und wenn ihn so richtig der heilige Psychokrishna packt, dann probiert Limo klassische indische Gesangstechniken aus!
Ich habe eine Weile gebraucht, um mich an die verträumte Naivität zu gewöhnen, die in dieser Musik steckt. Aber gerade durch diese Eigenschaft hebt sich Fit & Limo's Akustikpsychedelia von der Musik vieler Kollegen ab und gewinnt an Schönheit.
Damit will ich jetzt "Folly Is An Endless Maze" nicht als Allheilmittel gegen eine böse, kaputte Welt hinstellen: in der falschen Stimmung kann mich diese Verspieltheit immer noch die Wände 'rauftreiben...
Die neuen Songs, d.h. CD#2 des Sets, d.h. das "Autre Monde"-Album, schließen sich musikalisch an "Angel Gopher" und "This Moment" an. Die Einflüsse von Mittelalter- und Renessaincemusik sind deutlicher geworden. Manchmal klingt es auch stark nach Kirchenmusik(!). Beim dritten Song, "Fairy Ring" bekomme ich bei aller Zuneigung das Gefühl, Pausenmusik aus dem Regionalfernsehn zu hören. "Autre Monde" muß ich wohl noch einige Male hören, um sie ins Herz schließen zu können. Zur Zeit ist diese Musik für mich auf der Kippe zwischen "freundlich sonnig" und "naiv kitschig". Punkrocker sollten sich der "Folly..."-CD nur mit äußerster Vorsicht nähern, wärend Anhänger der Incredible String Band oder Tyrannosaurus Rex auf Anhieb begeistert sein werden.
Das Cover bereitet mir auch einiges Kopfzerbrechen: Da sind diese schönen, geheimnisvollen Zeichnungen von Frau Fit, die mich an alte Litografien erinnern. Die wären schwarz oder dunkelbraun auf mattem, rauhem Papier ziemlich toll gekommen, aber aus irgendeinem Grund wird alles plastikblau auf Hochglanzpapier gedruckt und mit plastikroter 0-8-15 Computerlayout-Schrift vermasselt! Brrrrrrrrrrrr !!!
Ähem, jetzt habe ich aber genug gemosert. Ich werde jetzt 'n bischen Punkrock oder Freejazz hören und heute abend bei Kerzenlicht die "Folly..."-CD wieder auflegen...

~ D.A.: "Minced Tuba Weasel" LP
(Mushroom Runner/ Lollipop Shop)

OK, kommen wir zur außergewöhnlichsten Veröffentlichung der letzten 10 Jahre (ohne Scheiß)! D.A. ist ein finnisches Untergrundtrio (Joe, Sam und Blight) und "Minced Tuba Weasel" ist die Debutveröffentlichung des sagenumwobenen oberhausener Labels Mushroom Runner.
D.A.s Musik strahlt so etwas wie verschlafene Intensität aus, wenn es sowas gibt. Mal bieten sie erdigwarme Psychedelia mit improvisierter Offenheit, mal servieren sie kompakte, verschroben groovende Songs. Stellt euch vor, Captain Beefheart hätte Valium genommen und würde zusammen mit Gang Of Four ein 'Tribute To Grateful Dead' versuchen! Oder Hopelessly Obscure verwirren die Residents in dichtem Nebel! Und obendrein strahlt diese Musik etwas angenehmes aus! Schööööööhn !!!
Und die Aufmachung dieser auf 223 Stück limitierten Platte setzt allem die Krone auf: In einer Klarsichthülle befindet sich vor der Platte lediglich ein pergamentiges Blatt mit einer hinreißenden Grafik eines Pilzgottgnomes, der gerade das Rezept für Tubawiesel in Pfefferminz liest. Das Etikett der Platte hat kein Loch, d.h. ich mußte erstmal das Papier durchstechen, bevor ich die Platte auflegen konnte.
Nach einer regulären LP-Seite hochinteressanter Musik drehe ich die Platte um; am Anfang der zweiten Seite befindet sich das kurze "Intro To Nothing" und weiter kommt die Abtastnadel nicht! Ich nehme die Platte 'runter und entdecke, daß sich auf der restlichen

Fläche der zweiten Seite keine Rillen, sondern gravierte Bilder befinden: eine Pilzlandschaft, magische Zeichen und die faszinierende Labelfigur. Die Auflage ist mit goldenem Stift handnummeriert, und zwar auch auf Seite 2 auf dem Vinyl !!!
Vor meinem geistigen Auge sehe ich sämtliche Sitten und Gebräuche der Plattenherstellung schwinden. Dieses D.A.-Album, Musik und Aufmachung, ist nicht von dieser Welt, sondern eine rare LP-Spezies aus einem vinylbeseelten, von riesigen Pilzen bewachten Jenseits! Für alle Erdenbewohner, die diese Platte in ihre Hände nehmen und hören, wird die Welt nicht mehr so sein, wie sie war...
(der sicherste und günstigste Weg diese Platte zu bekommen ist die Bestellung beim Lollipop Shop, Friedrich-Ebert-Str.103, 42549 Velbert)

GRINGO GAMBOL TRIFFT SCHON WIEDER NEUE TONTRÄGER IM MORGENGRAUEN

ROGER MANNING: "Roger Manning" CD
(Moll/ EFA)

Roger Manning gehört zur New Yorker Anti Folk Szene, einer neuen Generation von Postpunk/Polit/Protestsänger/Inne/n.
Seine letzte LP ("Roger Manning", Shimmy Disc 067) hat mich ziemlich begeistert und dieses neue Werk, schon wieder nur "Roger Manning" betitelt, schließt nahtlos daran an: schrabbelige Akustikgitarre, trockener Bass und hartes, treibendes Schlagzeug, worüber Roger mit rotziger, schlampiger Stimme die Verlogenheit unserer Gesellschaft an der Gurgel packt, kräftig beschimpft und anschließend achtlos wegwirft.
Mannings Texte sind ein faszinierend unordentlicher Haufen zynischer Momentaufnahmen, frecher Kommentare, furchtloser Provokationen, Einwegintellektualität und Wegwerflyrik. Und alles so schnell auf den Tisch, daß einem nach so einer CD völlig schwindelig ist.

CHRIS KARRER: "Dervish Kiss" CD
(Schneeball/ Indigo)

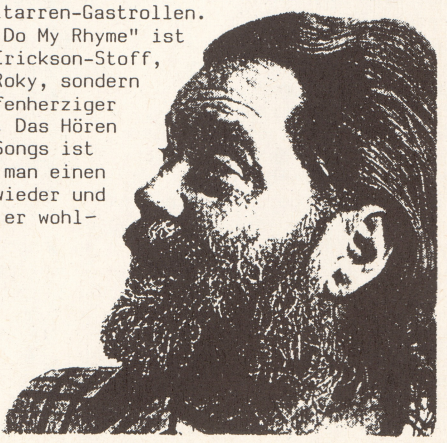
Das Label Schneeball gibt es, mal mehr und mal weniger, seit den frühen 70er Jahren. Schneeball war ursprünglich der Zusammenschluß einiger Bands der "Umsonst Und Draußen"-Szene; alternative Öko-Hippiebands, die ihre Platten nun selbst produzieren und vertreiben wollten, und das lange bevor das Wort "Independentlabel" erfunden war.
Chris Karrer war Urmitglied bei Amon Düül und spielte häufiger bei Embryo, welche zum Kern der alten Schneeball-Mannschaft gehören. Von ihrem progressiven Jazzrock bewegten sich Embryo im Laufe der 70er weg in Richtung Weltmusik, wieder lange bevor dieser Begriff erfunden wurde. So ist es kein Wunder, wenn der ex-Amon Düül Drogenhippie Chris Karrer jahrelang exotische Instrumente studiert und nun ein variantenreiches, hieb- und stichfestes Weltmusikalbum vorlegt.
Karrer arrangiert türkische,kurdische und persische Traditionals, wandelt auf den Spuren arabischer und ägyptischer Musik und versteckt darin winzige Schnipsel westeuropäischer Musiken. Zu den illustren Gästen zählen Embryo's Christian Burchard, El Houssaine Kili (ex-Dissidenten), der kurdische Sänger und Sazspieler Sivan Perwer, der surrealistische Maler Ernst Fuchs (der singt wie Peter Alexander !!!) und sogar der allseits bekannte Oudvirtuose Rabih Abou Khalil.
In Sachen Weltmusik ist ja in den letzten Jahren viel Schrott veröffentlicht worden, von einfältigem Meditationsgesäusel bis hin zu GTI-tauglichem Bauchtanztechno. "Dervish Kiss" hingegen zählt zu den wahren, ernstzunehmenden Weltmusikprojekten, wo musikalische Volksschätze ehrfürchtig ausgewertet werden. Saubere Arbeit, Dr. Dervisch !!!

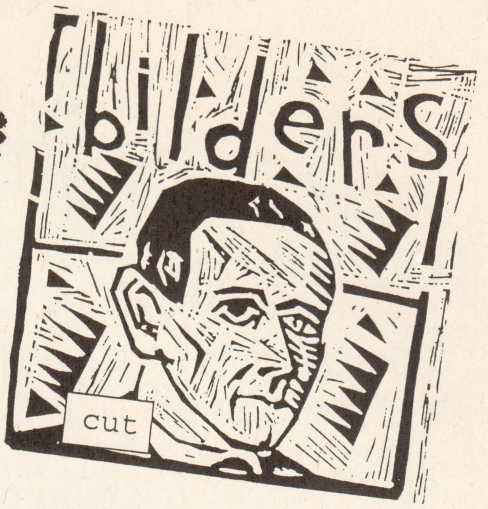
DOMINIK VON SENGER "The Second" CD
(Fünfundvierzig/ Indigo)

Dominik von Senger stammt aus dem selben Umfeld wie die Band Neurocheck (Review siehe My Way #33). Wieder rhytmische, minimalistische Popmusik aus der dunkelziffrigen, ex-Cannigen kölner Musiklandschaft.
Senger ist Sessiongitarrist und hat auf "The Second" zum zweiten Mal eigene Ideen am Start: funky, groovy, sparsame Melodien, gut tanzbar, erinnert mich manchmal an alte Talking Heads. Doch irgendwie riecht diese CD auch nach Resteverwertung. Die Stücke wirken sehr fragmentarisch, es fehlen mir richtige, abgerundete Songs. Das Rezept "weniger ist mehr" hat hier nicht funktioniert: "The Second" wirkt wie ein halbfertiges Album oder wie Backgroundmusik für avantgardistische Einkaufspassagen. Seltsames Ding....

ROKY ERICKSON: "All That May Do My Rhyme" LP/CD
(Trance Syndicate/ EFA)

Welcome back, Roky! Nach all den seltsamen Geschichten über Roky aus den letzten Jahren habe ich nicht schlecht gestaunt: neue Aufnahmen, neue Songs! Von 1994!
Roky '94 klingt zwar körperlich/ stimmlich deutlich angeschlagen, er hat seine Sinne aber wieder richtig gut beisammen! Dieses neue Album ist teilweise nicht so ganz neu. Die 5 Songs der "Clear Night For Love"-Mini LP (New Rose, 1985) tauchen in überarbeiteter Form wieder auf, remixt, vielleicht soger andere Takes (?), "Don't Slander Me" ist jetzt z.B. knapp eine Minute länger. Als letztes Stück taucht dann auch noch das alte "We Sell Soul" (Roky & The Spades 1964, siehe Roky-Story in My Way #22) auf, ohne irgendwo auf dem Cover erwähnt zu werden. Wohl als Nostalgia-Flashback gedacht.
Das wichtigste aber sind die neuen Songs! Neben einem "Starry Eyes" im Duett mit Lou Ann Barton gibt es 5 neue Songs, die Roky vorher wirklich noch nie eingespielt hat. Er hat, was zum Teil wohl an psychatrischen Behandlungen, Gerichtsverfahren und Krankenhausaufenthalten liegt, seine Horrorthemen erst mal zu den Akten gelegt. "I'm Gonna Free Her", "We Are Never Talking", "For You" und "For You I'd Do Anything" sind einfühlsame Lovesongs, freundliche Folkrocker mit versteckten Huldigungen an Roky's altes Idol Buddy Holly. Roky benutzt aber weiterhin seine typischen lyrischen Verdrehungen und surrealen Offenheiten, wodurch die Songs etwas überweltliches bekommen. In "Please Judge" bittet er einen Richter, einen Verurteilten freizulassen; Roky kennt sich mit solchen Dingen aus...
"We Are Never Talking" und eine Akustikversion von "Please Judge" gibt es auch als Single-Auskopplung. Wie bei den 1984er "Clear Night For Love" Sessions stand ihm bei den neuen Aufnahmen seine texanische Mannschaft um Speedy Sparks und John Reed zur Seite. Komischerweise hat Charlie Sexton auch einige Gitarren-Gastrollen.
"All That May Do My Rhyme" ist solider Roky Erickson-Stoff, nicht Horror-Roky, sondern klarer und offenherziger Lovesong-Roky. Das Hören dieser neuen Songs ist so, als träfe man einen alten Freund wieder und ist froh, daß er wohlauf ist...





GRINGO GAMBOL TRIFFT SCHON WIEDER NEUE TONTRÄGER IM MORGENGRAUEN

WHITE ZULUS ON THE MILKY WAY:
"Bongo Beats From Outa Space" Mini-CD
(Internal Exile Records, Weststr. 30a
46535 Dinslaken)

OK, mitlerweile gibt es wohl in jeder deutschen Stadt eine junge, aufstrebende Combo, die RedHotChiliPeppers-FunkWitz mit HeavyGrungeRrrruahg!Groove etc. fusioniert. Weder originell, noch überraschend... (gähn).
Aber nee !!! Die White Zulus gehören zwar in diese Schublade, sie sind aber dermaßen albern, witzig, clever, blöd, musikalisch versiert, aufgeladen, durchgeknallt, daß eigentlich keine/r an ihnen vorbei kommt, ohne 'n ohrvoll mitzunehmen. Und obendrein kommen die Zulus auch noch aus Dinslaken !!!?

Diese Eingeborenen sind wahrscheinlich lange durch die Steppen zwischen dem sterkrader Old Daddy und dem voerder Rolling Stone gewandert und konnten am Ende nicht anders, als ihre Impressionen dieser Landschaft in ihrer Stammestradition kreativ umzusetzen.
"Mo' Money" ist erstklassiger, weißer HotChili-Funk. Die White Zulu-Sprache ist dem Englischen sehr ähnlich. Stehen die Zulus unter Strom, so singen sie in wirrem, schwer verständlichen, aber extrem antörnenden Stammesdialekt. ....was singen die da !!!?? "Ebbo öddü! Ebbo öddü!"....?!

Aus Hendrix' "Crosstown Traffic" machen sie die neue Dinslakener Nationalhymne und im eigenen "Medicine Man" laden sie zum metallhaltigen Stammestanz ein, inclusive Indianerchor.
In ihren Botschaften sind die Zulus eine konsequente Weiterentwicklung der aktuellen Politik und Fernsehkultur: am Ende weiß niemand mehr, wo Oben und Unten ist.
In "Personal Enemy" grooven sie geschmackvoll durchs Unterholz, lauschen am Ende kurz einer empörten Unterhaltung von Mr und Mrs Zulu sen. um schließlich im "Ugly Song" die ungebändigte CrossoverGrungeSau 'rauszulassen. In der folgenden Nummer ("Jesus And Mary Chain", dauert 20 sec.) wird die Bedeutung des Titels richtiggestellt: es ist eine Überlagerung von "Vater Unsern" in verschiedenen Sprachen. Dann treffen HendrixGitarren auf Reggaebrocken! Für den Titel "Harry Criczna" sollten sie einen Nobellpreis verliehen bekommen.

Es ist gut, daß diese CD nur 30 Minuten dauert, schließlich haben sich schon viele Leute mit halbsovielen Ideen auf 70 Minuten Länge verteilt den Wind aus den Segeln genommen. Um mich armen, schwindeligen Zu(lu)hörer vollends zu verwirren, endet diese CD mit einigen Minuten Dr. Jazz-Zulu beim Gitarre üben. Hä?!! Wundervoll !!!

THE BILDERS: "Cut" CD
(IMD, Raffmond/ RTD)

Bilders? Builders? Bilderine? Jaja, genau! Für alle diese Projekte war/ist in erster Linie Bill Direen verantwortlich, der legendäre Neuseeländer, dem wir solch grandiose Popsongs wie "Do The Alligator", aber auch schrägsten Avantgardepop zu verdanken haben. Neben einem ganzen Stapel kürzlich auf CD wiederveröffentlichter Werke gibts nach längerer Funkstille ein neues Werk: "Cut".
Mal im sparsamen Homerecordingsound, mal im Studio mit Allstar-Aufgebot (u.a. Alistair Galbraith und Peter Gutteridge) präsentiert Bill Direen seine brütend-drängenden Songs, oft zynische Momentaufnahmen aus dem täglichen Leben, wo scheinbar alles möglich und erlaubt, aber paranoiaverseucht ist. Bill beleuchtet den Modewahn: "...fashion fashion fashion to grace the human ass - we're naked underneath, just fashion away from being a beast", den Autowahn: "...we accelerate when the lights are red - we won't die because the real world's dead". An jedem netten Popmoment ist plötzlich ein Haken, wenn's swingt, dann ist trotzdem irgendwas kaputt. Bei Bill Direen wird aus einem ironischen Augenzwinkern schnell ein nervöses Augenzucken, der Angstschweiß perlt und Fragen stehen im Raum: Warum sind die Menschen so bescheuert, so verkrampft, so widersprüchlich ?
Auf "Cut" ist Bill Direen als offenherziger, nervöser, sensibler und zerbrechlicher Dickschädel zu hören. Ein wahres Original der NZ-Szene.

PAT JOHNSON: "Mooner" CD
(Strange Ways/ Indigo)

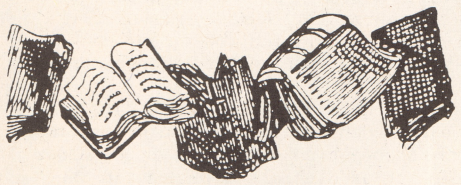
Nach Jahrzehnten, in denen Singer/Songwriter wie James Taylor, Joni Mitchell usw. als uncoole Rentner gehandelt wurden, hat sich in den letzten Jahren heimlich eine neue Singer/Songwriter Szene etabliert. Im Gegensatz zu den alten Barden, die eher Sonnenscheincharaktere waren, hat die neue Generation oft eine laute Vergangenheit: Indie-Gitarrenrock, Noisepop und sogar Punk. Das hindert Leute wie Penelope Houston, Pat Thomas, Chris Cacavas, Cindy Lee Berryhill, Russ Tolman usw. aber scheinbar nicht daran, sich immer mehr den alten, sonnig-sauberen Songwritertraditionen der 70er anzunähern.
Dies alles kommt mir beim Hören der neuen Pat Johnson CD wieder in den Sinn. Pat ist ein wichtiger Mitstreiter und Komponist an der Seite von Penelope Houston. Daneben hat er die Zeit gefunden, in San Francisco, Berlin und Offenbach mit deutschen und amerikanischen Musikern dieses Soloalbum aufzunehmen. Und die Songs klingen gar nicht so sehr nach 1992-94, sondern viel mehr nach 1971. Versteht mich jetzt nicht falsch: Ich habe auch einige Platten von Van Morrison, Joni Mitchell und sogar James Taylor. Ich bin mir aber nicht sicher, ob das alles jetzt wiederkommen muß ...
"Mooner" klingt sauber, angenehm und warm. Die Songs sind solide geschrieben und sparsam-traditionell arrangiert. "The Clouds In The Sky" verbreitet eine unwiderstehliche, düster glühende Atmosphäre. Johnsons Texte stecken voller cleverer Symbole und geschickt verbogener und umgedeuteter Redewendungen. "Catamaran" könnte auch von einer guten, alten David Crosby LP stammen und "C-Note Melody" erinnert mich an Paul Simon. Auch die Geister von Van Morrison, John Martyn, Richard Thompson und sogar Leonard Cohen suchen dieses Album heim. Für Überraschungen sorgt dann der Eingeborenen-Meditationstanz "Jealous", der dann doch eher in den 80ern zu Hause ist.

Ich sträube mich innerlich, diese Musik als zeitlos zu bezeichnen, gut ist sie jedoch auf jeden Fall. Pat Johnson hat genug Ideen in diesem Album verarbeitet um es gehaltvoll zu machen. In Zeiten, in denen den alten Singer/Songwritern pro Album nur noch ca. 1 1/2 Song gelingen, zählen Leute wie Johnson zu den wahren Stützen des Genres.

BUCHBESPRECHUNGEN

Jürgen Stark - "Überlebenskunst"
Zebulon Verlag, ISBN 3-928679-37-6

Dieses schlaue Sachbuch bietet allen Musikern und denen die es werden wollen, Tips und Tricks von solchen "Größen" die es im Musikgeschäft schon "geschafft" haben. Namen wie Dieter Gorny (VIVA) oder Mark Chung (Neubauten ,Freibank) kennt man ja auch in unseren Kreisen.
Es geht hier in allererster Linie also ums Geschäft, um Nachwuchsförderung, Medienarbeit, Urheberrechte, Tonträgerfirmen, Booking (leicht gemacht!), Steuern, Versicherungen, Produzenten und Trends, ergänzt um wichtige Adressen.
Obwohl die meisten Beiträge fundiert bis witzig verfaßt wurden, sollte man sie nicht überbewerten; außer man will wirklich sein Leben als Profimusiker "fristen" und das Geld **vor** die Kunst stellen. Trotzdem empfiehlt sich jedem Musiker das Studium solcher Artikel wie "Promotion, Öffentlichkeitsarbeit,etc." um sich über die eigene Person, die eigene Band klarere Vorstellungen zu bilden. Denn mit dem Spaß am Musizieren ist die Arbeit längst noch nicht getan - wenn man nach Anerkennung und Bekanntheit strebt. Wer etwas zu sagen hat, sollte es auch tun. Auch wenn der eigene Weg ganz anders als in diesem Buch empfohlen verlaufen soll, kann es doch nützliche Anstösse und Positionen vermitteln.
Bestimmt haben viele Musiker Interesse an der Sicherung ihrer Urheberrechte oder einem guten "Deal" beim Booking Man kann sich natürlich auch für ein "ungeschütztes" GEMA-freies Leben (das gibt es auch!) entscheiden. Denn vieles Schöne was im Untergrund blüht und gedeiht stößt eh (leider) auf wenig Resonanz so daß sich ein kostenintensiver Schutz kaum lohnen dürfte. Wer käme schon auf den Gedanken "Hausmusik"-Platten zu bootleggen?!
Fazit: "Überlebenskunst" bietet zwar nicht die Wahrheit an sich (will es wohl auch nicht), aber dafür viel wahres, amüsantes und lehrreiches. Und ein bißchen Lesen hat noch keinem Musiker geschadet, eher genützt. Das Musikgeschäft ist so schnelllebig daß man nur bedingt aus der Vergangenheit lernen kann. Man muß selbst herausfinden was für einen angemessen und lohnend ist. Zeigt Mut und Eigensinn!

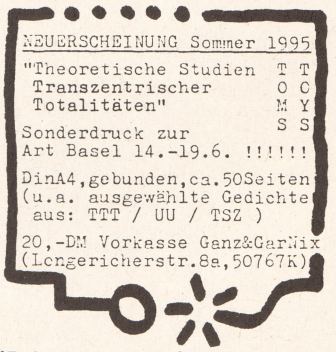


IMPRESSUM - Literarischer Pressedienst für Autoren und Verleger, erscheint 6x jährlich
Versandbuchhandlung J. Wintjes, Böckenhoffstraße 7, 46236 Bottrop, Tel.: 02041/ 20568

Bereits seit 1974 betreibt Josef Wintjes in seiner Heimatstadt Bottrop eine Versandbuchhandlung ("mit der ich seit 20 Jahren Miese mache"). Für ihn ist Literatur keine Ware, er versteht sich auch nicht als Kaufmann, sondern als jemanden den mit der Literatur eine Haßliebe , ein innerer Zwang verbindet.
Er selbst schreibt nicht mehr, doch für alle die Lust am Schreiben haben rief er 1987 das IMPRESSUM ins Leben , eine Literaturzeitschrift die alle zwei Monate in einer Auflage von immerhin 1000 Exemplaren erscheint.
Die Aufmachung dieses Blattes ist zwar etwas bieder, doch was zählt ist der Inhalt und der ist überaus nützlich-besonders für die angesprochene Zielgruppe. Sie findet dort Prosa und Lyrik bekannter und noch unbekannter Autoren, sowie Interviews mit "Außenseitern" und Insidern.
Praktischen Nutzen bieten auch die Tips für Autoren und Verleger, Informationen über Wettbewerbe, Anthologieprojekte, aktuelle Literaturzeitschriften, Neuerscheinungen und Aktivitäten hinter den Kulissen.
Mit seiner Förderung des Literatennachwuchses leistet der Idealist Josef Wintjes eine wichtige und anerkennens werte Arbeit. Wer nicht nur für die Schublade schreiben will, kann ja mal sein Glück in Bottrop versuchen; man ist auch an der Zusammenarbeit mit Klein- und Selbstverlagen interessiert. Einfach ein Probeheft (8,50 DM) anfordern oder den aktuellen Versandkatalog gegen 1,80 Rückporto!

SOCIAL BEAT D - Anthologie
Herausgeber: Hadayatullah Hübsch
Druckhaus Galrev, ISBN 3-910161-60-X

"Das Social Beat oft genug so scheel angesehen wird, hat auch damit zu tun, daß seine Protagonisten mit dem hinlänglich bekannten Literaturbetrieb gar nichts zu tun haben wollen....Man fühlt sich selbstsicher genug, um eigene Produktionsapparate aufzuziehen, eigene Verlage und eben Zeitschriften, in denen sich auch die tummeln dürfen, die den Akademikern ein Graus sind...", schreibt H. Hübsch in seinem Begleittext.
Was und wer sich hinter der Social Beat-Bewegung verbirgt, hatte ich in My Way #33 zu erhellen versucht, und konnte doch nur einen unvollständigen Ausschnitt dieser lebendigen & kreativen Szene präsentieren.
Wer **noch** tiefer einsteigen möchte, greife zu diesem Lesebuch in dem acht Vertreter der deutschen Social Beat -Bewegung ihre Gedichte vorstellen, optisch aufgelockert durch s/w-Fotos von Achim Benner, der versucht hat die Atmosphäre der S.B.-Meetings einzufangen.
Herausgeber dieses Werkes ist Hadayatullah Hübsch, eine lebende Legende des literarischen Underground, dessen Gedicht "Tötet den Affen" Motto des 1. SB-Meetings war.
Man mag zum Social Beat stehen wie man will, doch mir gefällt "die Ehrlichkeit der Empfindung, die Echtheit der Wahrnehmung, die Stärke des Erlebens"(H. Hübsch), die seine Vertreter an den Tag legen. Und jeder wird schnell seine eigenen Lieblingsautoren finden und schätzen lernen. Vielleicht greift man auch selbst zur Feder? Denn das Leben soll Kunst sein und Kunst voller Leben.



TOM TOYS - "Zwischenrufe" (Totes Staben Zeug Nr. 1-23)
Ganz & Garnix-Verlag, Longericherstr. 8a, 50767 Köln

Wohl mit kaum einem anderen Vertreter der S.B.-Bewegung pflege ich einen so regen Briefkontakt wie mit Tom Toys. Kaum ein anderer bietet mir diese Fülle an Lyrik, Manifesten, Studien und interessanten Anregungen.
Da fällt es mir, bei allem Interesse, schon schwer den Überblick zu behalten, alles entsprechend zu würdigen. Da ist von "Erweiterter Sachlichkeit (ES)", von "Symbolsabotage (SS)" und vielem mehr die Rede.
Was tun? Konzentrieren wir uns also auf eines seiner aktuelleren Werke, den "Zwischenrufen", einer selbstverlegten Lyriksammlung im A4-Format. Sie enthält mehrere seiner Gedichte, die mir aufgrund ihrer wirklichkeitsnähe sehr gefallen und die ich (deshalb) als dem Begriff E.S. zugehörig zu erkennen glaubte (siehe My Way #33). Doch...sie sind keine "ES", sondern "das beste meiner SB", klärt mich Tom auf. Zum besseren Verständnis des ES-Begriffes drucken wir in diesem Heft sein ES-Manifest ab; wer will kann gerne die kompletten ES-Studien anfordern und sich ausführlich damit beschäftigen.
Zurück zum Thema: schon das einleitende "Künstlerstossgebet" muß man mal gelesen haben! Ich will da jetzt nichts vorwegnehmen und den Lesespaß verderben. Aus "Langeweile" will ich wenigstens einige Zeilen zitieren: "In Deutschland Is Nix Los-nebenan läuft die Glotze, nebenan wird gevögelt, nebenan wird diskutiert..."
Auch seine "Abrechnung" steht voll im Leben und ist doch Kunst genug um Literatur zu sein. Tom versteht das Spiel mit dem Wort und bleit immer noch verständlich.
Und sein "Vorsicht! Verhaltensauffällig" könnte auf so manchen Musiker oder Künstler auch sehr gut passen:"maßt sich an, gescheit zu sein"; das sitzt.
Es ist erstaunlich welche Gedanken Tom Toys durch den Kopf gehen und dann in starke Worte gefasst werden. Da findet man sich wieder und ist doch befremdet und überrascht. Sollte das gute Literatur sein?,ich sage ja!

M A N I F e s T

DICHTUNG als Mut zur Richtigstellung der realen Realität gegen falsche & fahrlässige Vorstellungen der Psyche.

ECHTE POESIE informiert konzeptfrei über gelebte Begegnungen (anstatt bloß eingebildetes Sein zu interpretieren), um in weitere zu münden...

Der Aufbau konkreter Extase-Strukturen.

DIE LYRIK spült den Mißbrauch der Sprache (als egozentrische Ersatzwelt - genannt "Alltag") weg...

...weg mit den Symbolen & Pseudo-Gesten!

Die Sachlichkeit erweitern meint die Lust zur angewandten Sprachlosigkeit entdecken, das Wagnis PRAKTISCHER PRÄSENZ in orgasmischen Tatsächlichkeiten der situationistischen Sinnlichkeit kontemplativer Kontakte umzusetzen.

Von der Abwesenheit über die Grundlosigkeit hin zum Mystischen Materialismus befreiter Augenblicke.

DAS BEFREITE WORT FOLGT DER BEFREITEN TAT.

Das gegenwartsgerechte Gegenwort wächst aus geteilter Nähe.

Spiegelnähe zeugt Entspiegelung.

Entspiegelung zeugt wieder Nähe.

Ohne Seinsnähe kein freier Spiegel.

(Ohne Freiheit keine Begegnung.)

KEIN DICHTUNGS-ES OHNE BEGEGNUNGS-DU !!!

Der klare Unterschied zwischen Sehnsucht & Liebe:
Die Sehnsucht "arbeutet" aus Mangel während Liebe sich bloß wiederfindet.

ES entsteht aus Überfluß statt Trockenheit.
Keine Innere Notwendigkeit.
Alles außen.
Zitatende.

T.T. (Das Spülzeug)

27.+31.3.95 / die kompletten "ES"-studien sind gegen 5 dm vorkasse übers institut für Ganz & GarNix lieferbar - noiste ALO-infos werden automatisch beigelegt !!!!!!

Longericherstr.8a 50767 Köln, BRD- Wescht

2J

Tom Toys (Das Spülzeug höchstpersönlich) 10./11.4.95

65.TSZ (Totestes StabenZeug, Trilogie 3.Band: "Seinssorgen")
montags im "ZapZarap"&"SixPack", gewidmet Sigrid, Posti und Klaus

kunstblamage TOM TOYS seinsforschung

LYRIK

TOD GEKAUFT

ACHTUNG: g.e.d.i.c.h.t.!!!
fußgänger bei grün
auto trotzdem von links
fußgänger pocht gegen jeden
lebenswillen auf sein recht
mal triebtag heute statt
BETRIEBSALLTAG
am falschen tag im café
während der rest "tanzt"
erscheinen mir alle (engel und)
ablenkungen langweiliger als...
langeweile als jasager verneinen
DIE WAHRHEIT

jasager verneinen die wahrheit !

nach einer langen nacht
findet man entspannung
im besetzten bett
die lust auf langsamkeit
im deutschen drama
mißglückt das attentat
- beweis: 1 dichter lebt (noch und)
die post kommt an
die zeitschrift wird
um eine ausgabe älter
der bundespräsident wechselt
schon wieder oh nein
nicht schon wieder nein
nein nicht nicht oh wei
oh weh wie lange denn
noch wann sind wir denn
endlich da ?
ich muß mal pinkeln.
spätestens zweitausendzehn
muß ich im lexikon stehn
sonst stimmt was nicht
haha ich bin
die rettung der deutschen kultur
au scheiße ich kanns
nicht verhindern:
tu ich nix, schreiben die dummen
tu ich weiter, lesen die dummen
also...
1 liebesgedicht
(für den gang durch die behörden)
1 kritisches
(für die maulhelden)
1 gemeines
(gegen fans & fanatiker)
und 1 billiges
(für mich und echte freunde)

jede liebesgeste eine
echte erderwärmung

der verdrängungsstratege
sucht die BESTE BESCHÄFTIGUNG
VORSICHT: r.e.i.m.!!!
eine datenbank putzt
ihre spüle blank

gegen depression hilft nur
noch die gesamtheit aller information
wers glaubt wird selig
bloß kein quellennachweis
bloß kein quälender na naseweis
die doppelte gefahr des spielverderbers:
als verlorne arbeitskraft zum ersten
zweitens dann als schlechtes vorbild
dritter weltkrieg seit fast fünfzig jahren
frag mich nicht mehr
wo "die andern" waren
der streik ist ein tarifpartner
gentechnik für sensible heißt
mein neues parfum
meine neueste panik
mein notorisches problem
warum stiehlt mir keiner den füller
(ich teste die zeitung schräg
nach netten wörtern ab)
im spiegel nur bartwuchs
und versautes gewissen
ich muß noch immer pissen.
und in der zwischenzeit
nen neuen stempel überlegen
die industrie in meinem kopf
krematorium der gedankenfremde
aufbereitetes relikt
kein goethe läßt grüßen
hans arp war katholisch
weil dada nur ein NAME war
die medien funktionierten
schon zu lebzeiten christi
iih pfui pfui iiih iiiih
der messias war ein polizist
und anarchist zugleich
na sowas hätten wir vom lieben
tom dem dichter nicht erwartet
was will der denn damit erreichen

jetzt ises schon halb zwölf
wo bleibt denn meine freundin bloß

"BLOß"

ich stehe nicht hinter
diesem gedicht hinter
keinem und davor
steht erstrecht kein
ich - hasch
mich !

KURZGESCHICHTE

ES GEHT MIR GUT

von Ulrich Jösting

Das einzige Gefühl, was mir blieb, war Angst. Ich hörte Musik, aber ich war allein. Es sollte ein Lied sein, aber es waren Worte.
Ich arbeitete als Statistin. Mein alter Musiklehrer hatte mir diesen Job beschafft. Er war für mich der schönste Mann und außerdem Japaner. Mir gegenüber verhielt er sich förmlich und höflich, doch ohne innere Anteilnahme. Seine Mahnungen zu Bescheidenheit und Fleiß hielt ich für eine Warnung vor der Durchtriebenheit meiner Feinde. Ich sah ihn gerne an, er hatte weißes Haar, es war nicht grau, es war weiß. Mal hatte er den Scheitel in der Mitte, mal mehr auf der Seite. Damals wußte ich noch nicht, daß ich nur überlebe, wenn ich auch töte. Trotzdem tötete ich ohne Absicht. Ich war ein Kind.

Tag und Nacht denke ich an das Wohl der Gemeinde. Es heißt, die ganze Welt kommt zu diesem Zeitpunkt hierher, nicht ganz aus der Luft gegriffen ist die Vermutung, daß wir die Wette gewinnen. Der Einsatz ist aber verschwunden. Seit vier Wochen sitzt Oberstudienrat Wolfgang Holztier auf dem Trockenen. Er hatte damals keinen Schnurbart und wirkte als Charakterdarsteller, der etwas Besonderes machen mußte. Er hatte die Pointen, der Feind den Erfolg.
Er nahm kein Geld und ich schäme mich deswegen von ganzem Herzen. Ich bin immer sehr verbindlich in meinem Leben, habe nie Allüren und trage das Korsett immer als die Zweite.
Mein Leben ist mein Hobby.

Es geht mir gut, denn die Trümmerfrauen haben mich zur Kanzlerin gewählt, weil ich so schön groß bin.
Ich schlafe nackt und lasse mir zwischen die Beine fassen. Bis jetzt bin ich nicht schwanger geworden. Wenn ich es würde, dann treibe ich ab. Bis jetzt habe ich noch kein Spiel gewonnen, aber ich kann schreiben und Briefe verschicken. Der Oberstudienrat kreuzt nur die Zahlen an, die ich ihm drucke im Auftrag meines Vaters, während das Wasser der Suppe kocht, die meine Mutter angerührt hat, so daß ich Feuer spucke. Ich warte nicht auf den nächsten Freitag, ich sitze jetzt am Küchentisch und verweigere das Fleisch. Ich habe ihn bewundert. Trotzdem ist das ein schöner Moment, wenn ich alles vergesse. Jetzt wird es Zeit, die Bühne zu betreten und die Arbeit zu erledigen. Ich lege mich in den Schatten unter einen Baum und interessiere mich nicht für einen Handwerker, der mit einem Ständer auf dem Balkon steht und einer Frau, die ihren Hund ausführt, auf den Hintern starrt. Mein Text besteht aus einem Satz. Wenn ich ihn sage, ärgert es mich, daß ich sonst nichts zu sagen habe.

ES WAR MIR IMMER WICHTIG, ICH WEISS NICHT WARUM, EINEN EIGENEN STIL ZU FINDEN. Ich dachte, daß sei die Voraussetzung, um in diesem Geschäft eine Rolle zu spielen. Nun liege ich auf dem Rücken und bewege mich nicht. Mein Blick richtet sich in die Dunkelheit eines Zuschauerraumes und ich erkenne niemanden. So leicht und heiter sind die Armeen noch nie in ihre Heimat zurückgekehrt. Ich erinnere mich, daß ich hörte, wie Oberstudienrat Wolfgang Holztier kritisiert wurde wegen seines Sohnes, der Widerworte gibt und im Unterricht nicht konzentriert ist. Seine Versetzung sei zwar nicht gefährdet, aber sein Verhalten auffällig und seine Leistungen schwankend. Inzwischen ist Wolfgang junior ein berühmter Panflötenspieler und der Kritiker ein alter Mann, der im Schloßpark auf und ab geht. Dem Knie von Holztier, sein Miniskus war schon lange angerissen, geht es nach der Operation besser.
Er fährt jetzt Fahrrad und kauft sich CDs.

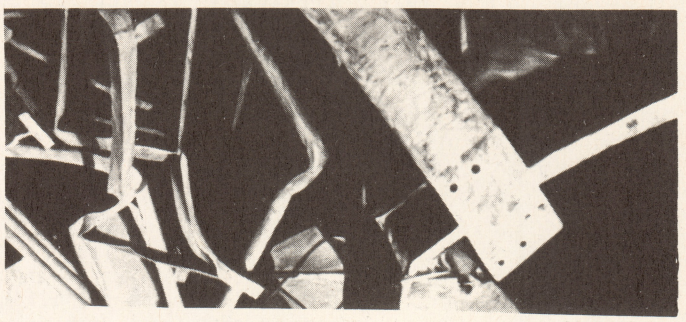
Also arbeite ich als Statistin beim Theater und nach jeder Vorstellung warten einige Männer auf mich. Ich leide nicht an zuwenig Sex, habe aber dennoch sexuelle Phantasien. Ich stelle mir vor, in der wilhelminischen Zeit zu leben. Ich sitze in einem Restaurant und esse Hühnchen. Das Besteck ist aus Silber und die Weingläser aus Kristall. Von der Decke hängen Lüsterleuchten herab. Der einzige Gast außer mir ist mein Vater. Er sitzt mir gegenüber. Ich starre seine behaarte Brust an, die von der feinen Seide seines Hemdes kaum bedeckt wird.
Es ertönt leise Musik im Hintergrund. Er fordert mich zum Tanz auf. Er bewegt seine Brust sanft an meinem Busen. Dann führt er mich in ein Zimmer, in dem wir sicher sind. Dort öffnet er den Reißverschluß meines Kleides und küßt die weiche Haut meines Rückens. Ich stehe mit dem Rücken zu ihm, aber erkenne, daß er geil wird. Also drehe ich mein Gesicht zu ihm herum und er küßt mich auf den Mund. Er saugt an meiner Zunge. Soeben hat er frische Beute geschlagen. Er zieht mich vollkommen aus. Meine Hände schwitzen. Er leckt meine Haut und beschnuppert mich. Wieder saugt er an meiner Zunge zwischen meinen geöffneten Lippen. Ich hole leicht Luft. Dann bewegt er sich aufwärts, bis sein Mund mein Ohr erreicht und er flüstert:
"Du brauchst mir nicht dankbar sein."

ULRICH JÖSTING (33), Textschreiber, Dichter, Poet, Künstler,lebt in Osnabrück an der Hase. Veröffentlichungen in diversen Literaturzeitschriften. Zusammenarbeit mit Musikern und bildenden Künstlern. Erste Einzelpublikation ist für den Sommer 95 im KASSKARA-Verlag, Norderstedt, geplant.
Kontakt: Ulrich Jösting, Rehmstr. 15, 49080 Osnabrück

UNDERGROUND-CD's & VINYL

GUZ - "the choice of a new generation"
LP, Tom Produkt, M. Bugmann, Seefeldstr. 199, CH-8008 Zürich

Olifr M. Guz singt und spielt Gitarre bei den Schweizer Aeronauten (My Way #32). Dies hier ist, nach dem Album "Am GoGo Snack", den Singles "In dieser illegalen Bar" und "Im Kleintierzoo", seine zweite Langspielplatte. Deutschsprachige Texte voller Witz und wachem Geist über Genforscher, Esoterik, Musiker und andere Menschen die einem das Leben schwer machen können. Immer sehr nah am alltäglichen Wahn der modernen Welt und dabei überaus unterhaltsam. Eine überzeugende Vereinigung von Kampfgeist, Lebensfreude und Spaß an der Sache.
Diese Scheibe steckt voll potentieller Gassenhauer,oder wie es Labelchef Michael Bugmann ausdrückt: "Selbst für die schlechtesten Stücke würde hierzulande manche Band ihr letztes Hemd hergeben."
GUZ ist eben kein magersüchtiger, vorlauter Independent Rockstar, sondern einfach GUZ!!
Eigentlich kann man all das was in My Way über die Aeronauten geschrieben wurde auch auf GUZ übertragen. Nur daß er und seine Gastmusiker stilistisch vielseitiger musizieren, mal sehr reduziert, dann wieder üppiger arrangiert, unter Verzicht auf jegliche Bläsersätze.
Diese LP ist ein echtes Lebensmittel, besonders für alle Menschen die am Leben (fast) verzweifeln mögen.



THE VENUS FLY TRAP - "Luna Tide"
CD, 40:26, Spectre Records, SPV

Mit ihrem vierten Album hat sich diese in Northampton, England beheimatete Combo um den Sänger Alex Novak zwei Jahre Zeit gelassen. In der Zwischenzeit war man permanent auf Tour, veröffentlichte Material des Elektro-Projektes Nova State Conspiracy - auch hier bei uns.
Die Zeit brachte auch personelle Veränderungen im Line-Up mit sich, das aktuell aus: Gary Lennon-Gitarre, Andy Denton-Schlagzeug und Neil Ridley-Bass besteht.
Beschäftigte sich schon das Vorgängeralbum "Pandoras Box" mit den Umwälzungen in Osteuropa, so widmet man sich diesmal in "Moscow Menagerie" dem "neuen" Russland.
Die weiteren Themen: urbaner Verfall, Drogenmißbrauch, Zen und...die Raumfahrt, die es Alex diesmal besonders angetan hat.
Was mir an dieser Platte positiv auffällt sind mehr die Texte als die Musik von VFT. Sie spielen zwar excellenten Dark-Wave mit massig Power, doch besonders nach mehreren Alben dieser Art ist das für meinen Geschmack zu unspektakulär.
Mit sehr atmosphärischer Gitarrenarbeit ragt da nur mein Lieblingssong "Urban Sprawl" stilistisch heraus.
Wie überhaupt dieses Album gitarrenlastiger ausgefallen ist, da mag mancher Fan die Keyboards vermissen.
VFT überschreiten zwar keine Genres, gehören auf ihrem Gebiet aber mit Sicherheit zu den farbigsten Vertretern.

HARRY COLTELLO - "live & alone"
CD, 49:36, Red Lola/marimba, Semaphore

Nach dem härteren Bandalbum "...and here comes centurio" erscheint nun ein Solo-Album des, aus Süddeutschland stammenden, seit über zehn Jahren in Berlin lebenden, Singer/Songwriters Harry Coltello.
Wie schon der Titel "live & alone" andeutet, enthält dieses Album eine Zusammenstellung unterschiedlichster Liveaufnahmen die zwischen 1992 und 1994 entstanden sind, an Orten wie Hotelzimmern, Kellern, Kneipen, aber auch in Konzertsälen. Immer "on the road", die Gitarren griffbereit um seine Country-, Blues-, und ganz besonders Rock'n Roll-Songs zu präsentieren. Eine Musik die eine zutiefst menschliche, warme Ausstrahlung besitzt.
Für mich ist Coltello einer der wenigen glaubhaften, ehrlichen "Rock'n Roller", dessen eigenwilliger Stil durchLebenserfahrung und Spielfreude geprägt ist. Hier ist einer in der Welt rumgekommen und weiß wovon er singt! Seine Liedtexte kann man schon fast als kleine Kurzgeschichten bezeichnen. Ja, Coltello ist ein Geschichtenerzähler, was sich auch im liebevoll gestalteten Booklet bemerkbar macht. Neben den üblichen Texten gibt es kurzweilige Stories, kleine Erlebnisse im Leben eines Menschen und Musikers der sich seine Natürlichkeit bewahrt hat. "Some call me the desperate folk, but i'm into the Rock'n Roll".

n.UR-Kult releases

A Division of Silke Arp - bricht

SILKE ARP-bricht - LIVE 1994
Doppel-LP, n.UR-Kult, J. Mittendorf, Nedderfeldstr. 17a 30451 Hannover

"Silke Arp-bricht ist eine kleine Kultstätte in Hannover. Ein "Club" von lieben Menschen und für ebensolche, die sich gegenseitig eine eigene, abseitige Kultur aufbauen und vorführen. Musik, Film, Kunst, Literatur und allen Zwischenbereichen wird dort ein Forum geboten."
Dieses Stimmungsbild stammt von Harald "Sack" Ziegler, einem Freund und Stammgast von SILKE, der es ja wissen muß, ist er auf diesem Vinyl doch mit zwei Liedchen ver treten. Bisher scheinen jedoch die lebhaften Aktivitäten dieses Clubs und des angegliederten Vinyl-only Labels eher regionale Resonanz zu finden. Und die dort auftretenden Bands/Musiker denken kaum ans Musikgeschäft oder marktgerechtes Verhalten. Gerade das und die ganze individuelle, liebevolle Gestaltung und Präsentation macht die Sache für mich so überaus attraktiv.
SILKE ist kein Club wie viele andere, eher ein Experimentierfeld, eine öffentliche Probebühne, eine Mischung aus "Knitting Factory" und Partykeller, wenn man so will. Im Beipackzettel schildert Michael Bruns seine Eindrück e von den vier Tagen an denen jeweils eine Seite dieses Doppel-Albums entstanden ist; hier ein Auszug daraus:
"Über dem verglasten Eingang steht bunt und einladend SILKE ARP. Hier bin ich richtig, nichts wie rein.....
Hier unten ist es dunkel und trotzdem irgendwie bunt. Hier unten ist Musik, Freude, Leben und mehr. Auf der Bühne stehen seltsame Gestalten, die seltsame Musik machen und ich fühle mich gut.....
Die Musikgruppen und Spielarten...sind voller Vielfalt und Hingabe und über jeden Zweifel erhaben. Folkmusik, Psychedelic, HipHop und Schlager, intensive Heimrekorde und Elektronik....Gefühl und Geschrei. Trash und Traurigkeit. Spaß und Spielerei. Sensibilität. Genialität und Dilletantismus. Andersartigkeit. Krach. Chaos. Schönheit. Melancholie und Melodie."
Welch eine Fülle an Bands, Projekten und Alleinunterhaltern, an Stilen und Stimmungen. Auffallend die vielen Kompositionen weit oberhalb der 5-Minuten-Grenze. Besonders ins Herz geschlossen habe ich jedoch MILFORD T., wohinter sich eine Frau namens Kalinka verbirgt, die ihre selbstgeschriebenen Lieder absolut sympathisch und überaus freundlich vorträgt und dabei völlig unbekümmert wirkt.
Doch auch HIRSCHE & TRABANTEN, DIE AUCH oder den schönen Schlager "Sonntag" von KRUG sollte man gehört haben. Und das ist längst noch nicht alles was sich an kleinen und großen Überraschungen auf diesen zwei Vinyl scheiben verbirgt!
Wer SILKE nicht besuchen kann, der sollte ihr und ihren Freunden von n.UR-Kult wenigstens dieses Album oder ein e der zahlreichen anderen Platten aus ihrem Katalog abkaufen. Viel tolle Musik für wenig Geld. Spaß muß sein! SILKE muß sein!! Und Hans Arp lächelt und ist entzückt.

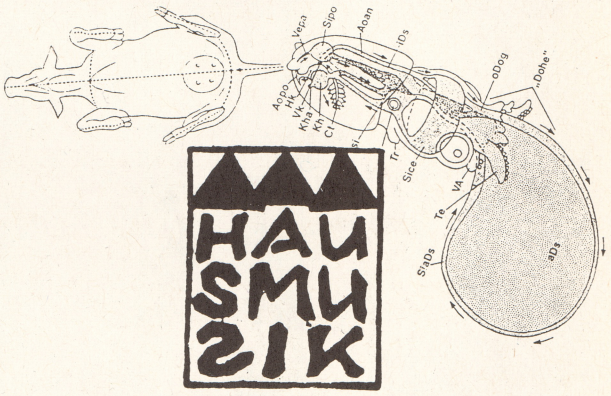
RAYON - 2x7"
Doppel-Single, Kollaps/Hausmusik

Hinter diesem Projekt steckt Markus Acher von Notwist. "Rayon" ist die Musik zu dem Kurzfilm "Run" von Katja Schröder und als Covermotiv gibt es einen Pinguin als Siebdruck. Soweit die Fakten.
Auf der A-Seite hören wir erstmal (nur) viele Geräusche bevor uns die B-Seite mit einer Eigenkomposition versöhnt, die ihren spröden Charme wahrscheinlich einfach sten Aufnahmegeräten verdankt. Dann die C-Seite mit interessanten Klangexperimenten-auch schön, wenn man bloß den Film dazu sehen könnte. Die Krönung und Belohnung aller Mühen bietet letztendlich die D-Seite mit einer brilliant eingespielten Version des schon erwähnten Songs. Eine sparsam und doch sehr eindringlich gespielte Gitarre, ein scheppriges Schlagzeug, Gesang, Oboe(?) - fertig ist die schönste Musik!
Nur dumm daß nicht auch die restlichen drei Seiten diesen Genuß bereithalten, deren Inhalt ohne den Film für mich nämlich sehr wenig Sinn macht. Aber, egal.

KOLLAPS

COUCH - "Couch"
LP, Kollaps c/o Ch. Merk, Obere Riedl 1, 82395 Untersöchering.

Couch ist ein neues Instrumentaltrio aus München das in klassischer Rockbesetzung, also Gitarre, Bass und Schlagzeug, spielt und aus Michael Heilrath, Jürgen Söder und Andreas Lang besteht.
Ihre, in einem eher schlicht gehaltenen Cover verborgene, Debut-LP bietet überaus gehaltvolle, beunruhigende, hörenswerte Stücke mit so ungewöhnlichen Titeln wie "Zu behebende Störung" oder "Schalentier". Seinen größten Wirkungsgrad entfaltet dieses Stück Vinyl jedoch wenn es in seiner vielfältigen Geschlossenheit genießt. Vergleichbar sind Couch noch am ehesten mit den ungarischen Trotteln (My Way #33). Wobei der Jazz-Core von Couch ungleich langsamer, streckenweise fast schleppend daherkommt, auch weitaus weniger verspielt, dafür umso experimenteller. Die Entwicklung grandioser Klanggebilde nimmt bei ihnen mehr Anlaufzeit in Anspruch, ist aber genauso effektiv und beeindruckend.
Experimenteller Jazz-Core mit großer Ausdruckskraft, den man sich selbst zum Geschenk machen sollte.



FRED IS DEAD - "Lunatic"
LP, Hausmusik c/o W. Petters, Salzgasse 144, 86899 Landsberg.

"Lunatic" ist die zweite LP von FRED IS DEAD und was sofort ins Auge sticht ist die Hausmusik-typische aufwendige Covergestaltung: ein Klappcover aus Wellpappe verziert mit einem Siebdruck-Motiv, darin eine extradicke Vinylscheibe; ästhetisch sehr ansprechend.
Schon dafür ist ein Preis von 25,-DM plus Porto durchaus gerechtfertigt.
Natürlich ist die Musik das Allerwichtigste, wobei es sich hier um Folk-Trash der besseren Sorte handelt, der mal mehr oder weniger krachig und schrammelig, dann wieder sehr melancholisch gespielt wird. Bis mit "Crawling" (Micha Acher an der Trompete!) diese LP überaus entspannt ausklingt.

PANSEN - 7"
Single, Hausmusik c/o W. Petters, Salzgasse 144, 86899 Landsberg

Pansen ist eine 1-Mann-Band deren Debut-7""sechs kurze Ausflüge in den Sommer" präsentiert, in schönster Low-Fi-Qualität eingespielt. Die Intensität dieser Kompositionen kann mit eher zaghaft bezeichnet werden. Interessante Ansätze (Gastmusiker an Geige, Klavier, Saxophone) sind besonders auf der B-Seite mit "Bicycle" durchaus vorhanden und lassen auf weitere Einfälle hoffen. Auch wird mit Eifer und Hingabe experimentiert. Die kostbaren letzten Minuten gehören "Cover Me", das mich in seiner zerbrechlichen Melancholie stark an Nick Drake erinnert. Davon will ich noch mehr hören. Besonders reizvoll macht auch diese Single die individuelle Covergestaltung mit echten, gepressten Blättern; jedes Stück ein Unikat.

Reviews von Markus Detmer

Link Protrudi & the Jaymen, "Seduction"
(LP/CD - Music Maniac Records)

Mit einer stilechten Hommage an den ostindischen Keyboard-Mystiker Korla Pandit, der sich vor allem in den USA bei Hörern "unglaublich seltsamer Musik" nahezu kultischer Verehrung erfreut, melden sich Fuzztones-Mastermind Rudi Protrudi und seine beiden Mitstreiter Jordan Tarlow (Baß) und Brian Keats (Schlagzeug) nach fast dreijähriger Pause zurück. Korla Pandit sowie Namensgeber Link Wray und dessen Raymen bilden denn auch die beiden Eckpfeiler der musikalischen Abenteuerreise in den fernen Westen amerikanischer Rotlicht-Viertel und Striptease-Lokale, die das Trio auf seinem mittlerweile fünften Album unternimmt.
Unter dem Zepter Protrudis mal bodenständig brummender verzerrter, mal fragil und verhallt hinwegdriftender, aber stets melodieführender Gitarre träumen die Jaymen auf "Seduction" ihren trashigen Traum arabisch-feuchter Nächte in exotischen Bumslokalen weiter - mit orientalischen Tänzerinnen, bauchtanzenden Stripperinnen und allem, was sonst noch dazu gehört.
In den vergangenen drei Jahren begleitete das Trio als Hausband des kalifornischen Museums "Exotic World" alte und junge Stripperinen, die in ihrem Metier während der vergangenen 50 Jahre Karriere gemacht haben. 1993 untermalten sie die Show der 70jährigen Tempest Storm, von der wiederum ein Foto das Cover der 90er Jaymen-LP "Slow Grind" ziert - musikalisch eine Würdigung von 50er Jahre Striptease-Musik. Das ist ihre Welt.

Trisomie 21, "The songs by T21 Vol.1"
(CD - Play It Again Sam/IRS)

Einen guten Querschnitt durch die Veröffentlichungen der etwas ungeliebten französischen Alt-Waver - vom 83er Debüt "Le Repos Des Enfants Heureux" bis zur vor zwei Jahren erschienenen letzten Studio-CD "Distant Voices" - bietet diese schon etwas ältere Veröffentlichung. Ungeliebt vom großen Publikum deshalb, weil sie einerseits durch die ungewohnt dominante Einbettung der Gitarre in einen ansonsten von der Elektronik maßgeblich geprägten Kontext (womit Hervé und Philippe Lomprez die marktschreierische Synthese von Wave, Electro Trash und Rock im Anfang der 90er Jahre entstandenen und immer noch in historischer wie musikalischer Hinsicht völlig falsch betitelten Pseudo-Genre "Industrial" in ihrer Grundidee vorwegdachten), andererseits durch ihre vielfältige, mitunter vertrackte Rhythmik, die nur sehr selten vordergründig auf die Tanzfläche schielt, stets die Untiefen des breiten Geschmacks, wie sie die sogenannten "Wave"- oder "Gothic"-Bands nur allzu oft ereilen, zu umschiffen wußten.
In ihrer interessantesten Phase waren Trisomie 21 Mitte der 80er Jahre, hier dokumentiert durch Songs wie "Waiting For" oder "The Last Song", als ihnen eine Handvoll packender, kraftvoll-melancholischer, aber nie in leeres Pathos abgleitender Stücke gelang, die in manchem an New Order erinnern. In späteren Jahren wurden Trisomie 21 dann "atmosphärischer", ruhiger und - wenn auch auf annehmbaren Niveau - langweiliger.

Edward Ka-Spel, "The Scriptures of Illumina"
The Silverman, "Dream Cell"
(beide: CD - The Terminal Kaleidoscope, Postbus 38253, NL-6503 AG Nymegen)

Gewohntes und Ungewohntes bieten diese beiden Solo-CDs von Mitgliedern der Legendary Pink Dots. Erst zum Gewohnten: Edward Ka-Spel, der durch die schnelle Regelmäßigkeit seiner Veröffentlichungen auch solo schon seit vielen Jahren präsent ist (das Dutzend müßte er bald voll haben) , läßt auf "The Scriptures of Illumina" nichts anbrennen. Die vertraute Mischung aus verrückt-versponnenen Liedern, psychedelischen Klangmalereien, mysteriösen Samples und exotischer Percussion, souverän arrangiert und vom markanten Gesang des Engländers dezent beherrscht, klingt nicht viel anders als die beiden letzten Pink Dots-Alben, wenn auch etwas zerrissener.
Doch am rechten Drive scheint es Ka-Spel derzeit zu mangeln, vieles klingt zu routiniert und vertraut, als daß es einen fast zehn Jahre nach der ersten musikalischen Begegnung mit ihm noch zu begeistern vermag. Irgendwann gerät eben (fast) alles einmal zur Masche.

Der Silverman, langjähriger Keyboarder der Pink Dots, klingt auf "Dream Cell" - meines Wissens seinem ersten, höchstens aber zweiten Solo-Album - hingegen so, als hätte er lange Jahre im stillen Kämmerlein nur darauf gewartet, die in ihm schlummernden Talente und Ideen endlich mal einer erstaunten Öffentlichkeit präsentieren zu können. Mit warmherzigen, lang anhaltenden Synthesizer-Klängen, zaghafter Percussion und repetitiven melodischen Figuren schafft er ein anregendes wie entspanntes Ambiente, wobei die Frische der Klänge und die ideenreichen, fein ausgearbeiteten, niemals überladen wirkenden Arrangements einen durchgehenden Hörgenuß bescheren.

Malka Spiegel, "Rosh Ballata"
(CD - Swim/Indigo)
The Gruesome Twosome, "Candy From Strangers"
Solar Quest, "Orgship"
(beide: CD - Crammed/Efa)

Mit Malka Spiegel und Samy Birnbach, unter dem Pseudonym Solomon Pearbrook Kopf des Projektes The Gruesome Twosome, versuchen zwei ehemalige Mitglieder der 1989 aufgelösten israelisch-niederländischen Gruppe Minimal Compact Anschluß an das musikalische Zeitgeschehen der 90er Jahre zu halten.

Malkas Solo-Album entstand in Zusammenarbeit mit ihrem Ehemann und Wire-Mitglied Colin Newmann, der bei allen Songs auf "Rosh Ballata" als Co-Autor und Toningenieur verantwortlich zeichnet. Newman

produzierte bereits in den 80ern den Minimal Compact-Klassiker "Raging Souls", die Bassistin wiederum arbeitete an seinen beiden bei Crammed veröffentlichten Solo-Alben mit. Die zwölf Songs des neuen Albums führen nun schlüssig das musikalische Konzept von Minimal Compact weiter - die subtile Verbindung von Elementen zeitgenössischer europäischer Pop-Musik mit nahöstlichen Einflüssen. Newmans Mitarbeit bleibt dabei zwar nicht ungehört, ordnet sich aber eindeutig dem Konzept seiner Frau unter und integriert nur ab und an vertraute Klänge der späten, vergleichsweise ruhigen Wire-Phase in die Stücke. Spiegel und Newman arbeiten auf "Rosh Ballata" mit modernen technischen Mitteln, ohne sich an schnellebige Trends anzubiedern. Vieles erinnert hier in seiner Sanftheit und Homogenität an die Musik des deutschen Duos Donna Regina. Mit der Souveränität des Alters und dem Wissen um die eigenen Stärken füllen die beiden eine Nische aus, die sie sich während der vergangenen fast 15 Jahre mit viel Kreativität und Ideenreichtum selbst geschaffen haben.

Etwas anders gelagert ist der Fall bei Samy Birnbach, der in Zusammenarbeit mit dem Komponisten und Produzenten Bertrand Burgalat (verantwortlich für einen großen Teil der Musik von Laibach), dem Engländer Paul Kendall, Haus-Tontechniker von Mute Records, The Orb-Mitglied Trash, den Ambient-Techno-Gruppen Fortran 5 und Solar Quest sowie dem norwegischen Techno-Produzenten Syamese (alias Mental Overdrive/Per Martinsen) für sich neue musikalische Welten zu erobern versucht. Denn im Gegensatz zu Malka Spiegel erntet Birnbach auf "Candy From Strangers" nicht die Früchte seiner Vergangenheit, sondern läßt sich auf blutarme, eindeutig Richtung Dancefloor orientierte Experimente ein, die ihm trotz der beeindruckenden Riege von Kollaborateuren schlecht stehen.
Nicht daß man ihm die Tanzbarkeit vorwerfen könnte, doch die Songs des Albums klingen einfach zu konstruiert, zu verkopft, zu bemüht, um ihrer Intention gerecht zu werden. In Texten und Samples beschäftigt sich Birnbach mit Fernseh-Predigern, Serienkillern, Psychopathen und ähnlicher Klientel. Auch nicht gerade originell. Was bleibt ist ein überaus zwiespältiger Gesamteindruck, den auch Solar Quest mit ihren beiden Remixen nicht positiv zu korrigieren vermögen.

Weitaus wirkungsvoller setzen die Engländer ihren musikalischen Kosmos hingegen auf ihrem Debüt-Album "Orgship" in Szene. Absolut auf der Höhe der Zeit präsentieren sie siebzig Minuten lang stilechten Ambient Techno, der zu keinem Zeitpunkt Gefahr läuft, sich in Belanglosigkeiten zu verlieren. Auf einem weichen Baß-Fundament und anschmiegsamen Synthesizer-Teppichen entblättern die Musiker zerbrechliche Melodien, dezente Percussion taucht auf und wieder ab, zurückhaltend eingesetzte Samples und verhallter Gesang verleihen dem Klangbild einen Hauch von Mystik und Exotik. Musik wie ein großer Laubbaum, dessen majestätische Krone an einem verträumten Sommernachmittag sanft hin- und herschwankt.

Diverse, "New Wave - German Class X"
(2CDs - Antler/Subway/IRS)

Nach den "Club Class X" und "Soft Class X" der 80er Jahre widmet sich das Anter/Subway-Sublabel Classix Records auf dieser Zusammenstellung nun den Protagonisten der frühen Neuen Deutschen Welle (etwa von 1980 bis 1983), bevor der spätere Ausverkauf die deutsche Sprache in der Rock- und Popmusik fast ein Jahrzehnt lang unmöglich machte. Klaus Maeck, mit seinem legendären Rip Off-Vertrieb einer der Männer der ersten Stunde, bewies bei der Auswahl der Bands ein treffsicheres Händchen, befinden sich auf den beiden CDs doch nicht nur die bekannten Hits (wie zum Beispiel "Ampel" vom Plan, Doraus "Fred vom Jupiter" oder "Ein Jahr (es geht voran)" von Fehlfarben), wie man sie selbst als Spätgeborener von unzähligen Samplern her kennt, sondern auch verloren geglaubte Perlen von Gruppen wie Kleenex, Seen Links Schlösser Rechts und den Unbekannten, die damals zum Teil zwar nicht mehr als ein oder zwei Singles veröffentlichten, trotzdem aber einen nicht unerheblichen Anteil am vielfältigen Erscheinungsbild der Szene hatten. Ergänzt wird das ganze durch einen sorgfältig recherchierten Begleittext von Biba Kopf und viele Fotos.
Bemerkenswert ist, daß viele der hier vertretenen Musiker (beispielsweise Dorau, Holger Czukay, die Krupps, Stephan Eicher und die Einstürzenden Neubauten) noch heute überaus aktiv in der Musikszene arbeiten. Der Hörer muß selbst entscheiden, welche Songs den Zahn der Zeit ohne Verluste überstanden haben, welche nur als historische Dokumente für ihn interessant sind, welche im Zuge von Maecks Nostalgie-Trip einfach überbewertet wurden. Eine spannende Entdeckungsreise garantieren die "German Class X" allemal.

Young Marble Giants, "Colossal Youth"
(CD - Crépuscule/Rough Trade)

Ein frühes, heute fast vergessenes Stück alternativer englischer Pop- und Independent-Kultur transportiert diese Wiederveröffentlichung des einzigen, 1979 produzierten Young Marble Giants-Albums, liebevoll ergänzt um die "Test Card"-EP und vier weitere Songs, so daß nun sämtliche von dem Trio jemals auf Vinyl veröffentlichte Aufnahmen kompakt vorliegen. Die Musik der Brüder Stuart (Gitarre und Orgel) und Phil Moxham (Bass) sowie Sängerin Alison Statton atmet den Geist einer Zeit, als Punk gerade ad acta gelegt worden war und vor allem englische Musiker sich unter seinem Eindruck wieder individuelleren Ausdrucksformen zuwandten. Charakteristisch für die Young Marble Giants ist eine stille Melancholie, ein Rückzug ins Private, Intime, manifestiert in knappen, wortkargen Zustandsbeschreibungen und spärlichen Arrangements, wie sie Anfang der 80er für eine Handvoll Rough Trade- und Cherry Red-Bands so typisch waren. Man denke nur an die Marine Girls oder an Monochrome Set. Die Gefühlswelten, die auf dieser CD offenbar werden, haben auch heute nichts von ihrer

Aktualität verloren, ebensowenig wie die Musik an Frische und Direktheit eingebüßt hat.

Trotsky Icepick, "Hot Pop Hello"
(CD - SST Records)

Wie bewertet man eine Zusammenstellung von Outtakes, bisher unveröffentlichten und nicht mehr erhältlichen Stücken einer Band, die in fast zehn Jahren sechs Alben veröffentlicht hat, von denen ich nicht ein einziges kenne? Da bleibt wohl nur noch der Vergleich mit der Vorläufer-Gruppe und Garagenrock-Kultband The Last. Ähnlich deren Musik atmen die Stücke von Trotsky Icepick den kalifornischen Sommer, erzählen von Strand und Surfern, von heißen Schlitten, langbeinigen Girls und vom gepflegten Abhängen mit der Gang. Im Gegensatz zu The Last fehlen auf "Hot Pop Hello" allerdings die euphorischen Harmonien, die Melodien zum Mitsummen und die Refrains, die zu jeder Tages- und Nachtzeit die Sonne aufgehen lassen. Wo bleibt da die Teenage-Power, das Spielerische? Trotsky Icepick sind mir einfach eine Spur zu steif. Wenn auf dem Papier auch alles stimmt, hält der Titel "Hot Pop Hello" doch bei weitem nicht das, was er so vollmundig verspricht. Es ist schon ein Kreuz mit dem Älterwerden.

Flowerpornoes,
"... red´ nicht von Straßen, nicht von Zügen"
"Liane (Cool ist das Wort)"
(CD bzw. Maxi-CD - beide: Moll/Efa)

Seit vielen Platten schon sind die Flowerpornoes eine feste Größe in der deutschen Musiklandschaft, seit Jahren begleiten einen Tom Liwas Betrachtungen der großen und kleinen Dinge des Lebens auf dem Weg zum Erwachsenwerden und darüber hinaus. Schön zu wissen, daß da jemand ist, auf den man sich verlassen kann, der einem auf kleinen silbernen und großen schwarzen Platten mit einfachen, klaren Worten erzählt, was ihn bedrückt, wie er damit klarkommt. Geteilter Schmerz ist halber Schmerz. Einsamkeit, Orientierungslosigkeit, Verlust und Tod sind Liwas Themen auf "...red´ nicht von Straßen, nicht von Zügen". Schwere Kaliber fährt der Duisburger auf, die bei aller Schwere aber nicht deprimieren, sondern dem Hörer stets ein Fünkchen Hoffnung mit auf den Weg geben. So kennt man ihn auch von früheren Produktionen her: unverblümt, direkt, ohne falsche Distanz - ein Texter, der das Vertrauen, das man in ihn setzt, nicht leichtfertig für ein bißchen mehr Popularität verspielt. Ein Wort noch zur Musik: schlichter, routiniert arrangierter Folk-Rock mit vertrauten Harmonien und zerbrechlich-verträumten Melodien.
Die Maxi-CD "Liane (Cool ist das Wort)" lockt mit gleichnamigem Song des Albums, dem dort nicht enthaltenen Titelsong "Red nicht von Straßen" und zwei weiteren feinen Stücken.

Debile Menthol, "Emile à la Campagne"
(2CDs - RecRec/Efa)

Seine eigene Vergangenheit veröffentlicht das Schweizer RecRec-Label mit dieser feinen Doppel-CD wieder, die die beiden LPs "Emile au jardin patrologique" (1981) und "Battre Campagne" (1984) des außergewöhnlichen, leider längst aufgelösten siebenköpfigen Neuenburger Ensembles Debile Menthol enthält - Nummer eins und sechs des RecRec-Kataloges und damit Zeugnisse der frühesten Geschichte der einflußreichen Firma. Debile Menthol, eine Musikerin und sechs Musiker, standen in den frühen 80er Jahren mit ihrem mitreißenden, kompakten Sound zwischen skuriller Unterhaltungmusik, Free Jazz und moderner Klassik in einer Reihe mit den geistesverwandten Alternativ-Avantgardisten ihrer Zeit, wie zum Beispiel Tuxedomoon, Aksak Maboul, den Honeymoon Killers und anderen aus der großen Crammed/Crépuscule/Recommended Records-Familie. Mit drei elektrischen Gitarren, zwei elektrischen Bässen, Violine, Klavier, Klarinette, Schlagzeug und vielstimmigem Gesang schufen die Schweizer humorvolle, vor irren Ideen und verqueren Rhythmen nur so strotzende Miniaturen, die in ihrer Differenziertheit und Transparenz beeindruckten. Über zehn Jahre nach ihrer ersten Veröffentlichung haben diese Aufnahmen nichts von ihrer Originalität verloren, sind vielmehr immer noch ihrer Zeit voraus. Wer bereits 1981 Musik für das Jahr 2000 gemacht hat, dem gehört nun wirklich meine volle Hochachtung.

Die Sterne, "In Echt"
(CD - L´Age D´Or/EWM)
Svevo, "Eher Uncool"
(CD - Peace 95/Semaphore)

Zweimal deutschsprachige Rockmusik: Die Sterne, Vertreter der vieldiskutierten Hamburger Schule, sind schon lange keine Unbekannten mehr. Während viele ihrer Kollegen Härte und Bodenständigkeit pflegen, setzt das Quartett, wie schon beim Vorgänger "Wichtig", auf seinem zweiten Album auf Tanzbarkeit und Leichtigkeit. Funk, Soul und Rap sind die Ingredienzien, aus denen die vier Musiker ihr Süppchen brauen. Im übertragenen Sinne versteht sich, denn die Sterne machen natürlich nicht wirklich schwarze Musik. Vielmehr haben sie von ihren Brüdern gelernt, deren Groove und Gesangstechniken adaptiert und der deutschen Sprache und dem deutschen Musikempfinden entsprechend modifiziert, um schließlich zu einer sehr eigenen, sehr deutschen Ausdrucksform zu gelangen. Die klauen gar nicht so viel, wie ihnen immer vorgeworfen wird. Dafür sind sie aber auch nicht so spannend anzuhören wie die Originale.
Ungestümer, jugendlicher dagegen Svevo, deren Sozialisation nicht Hip Hop oder Soul sondern Brit Pop bzw. Class Of ´86 heißt. Noisiger, scheppernder Gitarren-Pop mit netten Refrains und einem Hang zur Teenage-Romantik findet sich auf deren Debüt-CD. Wirklich nicht der Coolness letzter Schluß, aber Songs wie "Sie wollte eigentlich einfach sagen komm wir ficken" wecken dann doch unvermittelt den Teenager in dir.

Diverse, "Poetic Silhouettes"
Ornament & Crime Arkhestra,
"Live at the III. ITIM Festival"
The Schismatics, "Vazen vol (vases full)"
(alle: CD - amf/Recommended No Man's Land)

Das Aachener Label amf-music, seit mehr als 15 Jahren aktiv, bietet mit seinen aktuellen Veröffentlichungen vor allem Musikerinnen und Musikern der improvisierenden Rock- und Jazzavantgarde ein weithin anerkanntes Forum. Einen schönen Überblick über die unermeßliche Stilvielfalt dieses Genres bietet die Zusammenstellung "Poetic Silhouettes". Von astreinem Free Jazz und avantgardistischem Rock über elektro-akustische Experimente bis hin zu synthetischen Klangcollagen und Jazz-Rock im Stile der Canterbury-Bands spannt sich auf dieser CD der musikalische Bogen. Interpreten wie die renommierte Aachener Sängerin, Keyboarderin und Komponistin Viola Kramer, der Gitarrist Mark Howell, die Bassistin Christiane Cohade und die Schlagzeugerin Katie O'Looney wirken dabei im Rahmen dieses Samplers gleich an mehreren Projekten mit, so daß der Eindruck entsteht, "Poetic Silhouettes" präsentiere eine sehr intime, in sich weitgehend abgeschlossene Szene, in der - ähnlich wie im herkömmlichen Jazz - einzelne Musiker, nicht aber feste Ensembles im Mittelpunkt stehen. Neben den erwähnten Interpreten steuern auch einige "Gäste", wie zum Beispiel Temps Perdu, Jim O'Rourke (bekannt durch zahlreiche Solo-Produktionen, unter anderem auf Extreme und Entenpfuhl, und seine Arbeit mit Gastr Del Sol) und Serious Solid Swineheard Is Better Than Homecooked, hervorragende Stücke zu dieser Zusammenstellung bei.

Einen noch weitergehenden Einblick in den Kern dieser Szene gewährt die vom WDR im Oktober 1993 aufgenommene Live-CD des Ornament & Crime Arkhestras - ein Projekt unter der Regie von wiederum Viola Kramer, die für sämtliche Kompositionen verantwortlich zeichnet, und unter Mitwirkung von Han Buhrs (Schismatics), Nadine Bal (Bene Gesserit), Alain Neffe (Human Flesh), Lukas Simonis (Dull Schicksal, Trespassers W), Dirk Schulte und Harald Ingenhag. Auf spannende Weise leben die Musikerinnen und Musiker hier ihre sehr verschiedenen Neigungen aus, verbinden Klang- und Lautmalereien, radikale Rockklänge, modernen Jazz und wilde Experimentierlust zu einem ungewöhnlichen Ganzen. Was dabei bisweilen stört, ist der Hang der Beteiligten zum Akademischen, wie er doch in nicht wenigen Stücken zu Tage tritt und die rein emotionale Rezeption der Musik (zumindest mir) ungemein erschwert.

Ähnlich gelagert ist der Fall bei den Schismatics um den "holländischen Captain Beefheart" Han Buhrs, wie er gerne genannt wird. Vorherrschende Instrumente auf "Vazen vol", 1990 live aufgenommen, sind die Stimmen von Jodi Gilbert, Beatrice van der Pool und Han Buhrs, die im Free Jazz der Schismatics die sonst den Bläsern zugeschriebene Funktion übernehmen. Wie die Saxophonisten ihr Instrument, quälen die drei ihre Stimmbänder aufs Äußerste, entlocken ihnen die unmöglichsten Töne und Geräusche. Bemerkenswert ist auch der große rhythmische Anteil, den die Stimmen am Klangbild der Gruppe haben. Um aber die Eingangsbemerkung aufzugreifen, bleibt festzustellen: Einfach fällt es nun wirklich nicht (und Spaß macht es noch viel weniger), den oft hypernervösen, zerrissenen Stücken des Quintetts seine ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken.

Lydia Lunch,
"Transmutation/Shotgun Wedding: Live"
(2CDs - Trident Music/Rough Trade)

Tief hinein in Welten von Gewalt, Hoffnungslosigkeit und Lust, musikalisch eindringlich untermalt von der Crème amerikanischer und australischer Noise-Rocker, entführt den Hörer diese Doppel-CD, die einerseits einen ausgezeichneten Überblick über Lydia Lunchs Schaffen von ihren ersten Bands Teenage Jesus und 8 Eyed Spy Ende der 70er Jahre bis zu ihren Arbeiten mit Clint Ruin und Thurston Moore in den 80ern gibt, andererseits die Bühnenqualitäten der exzentrischen Chanteuse unter Beweis stellt.

Stets weiß die Amerikanerin mit ihrer ausdrucksstarken, eindringlichen Stimme ein schrilles, düsteres Szenario zu kreieren, das zwischen sengenden, infernalischen Klängen (wie bei den hier vertretenen Stücken des in Zusammenarbeit mit Clint Ruin entstandenen "Stinkfist"-Albums) und bitter-süßer Melancholie (stellvertretend seien die Auszüge aus dem 88er Album "Honeymoon in red" genannt) hin- und herpendelt. Lydia Lunch ist eine außergewöhnliche Sängerin, die in Musikern wie eben Clint Ruin und Thurston Moore, aber auch den Shockheaded Peters, der Haut und Mitgliedern der Birthday Party genau die richtigen Mitstreiter hat, um für ihre Texte die entsprechenden Soundtracks zu schaffen.
Ähnliches trifft auf das 1991 in Amsterdam unter Mitwirkung von Rowland S. Howard aufgenommene Live-Album zu, das all jenes enthält, wofür man Bands wie die Birthday Party, These Immortal Souls und Crime & the City Solution so sehr zu schätzen gelernt hat.

Test Department,
"The Unacceptable Face of Freedom"
(CD - Some Bizarre/IRS)

"The Unacceptable Face of Freedom" ist der Soundtrack einer Multi-Media-Performance des Kulturschaffenden-Kollektivs Ministry of Power, konzipiert für ein dreitägiges Festival, das im März 1986 in London stattfand. Die Performance, die neben den Klängen von Test Department Skulpturen, "Areal Gymnastics", Film- und Diaprojektionen beinhaltete, war ein Spektakel von ungeheuren Ausmaßen, das die verkommene kulturelle Situation in den modernen Industrienationen entlarven sollte, dargestellt anhand einer imaginären mittelalterlichen Kriegsszene, in der ein nach wahrer Freiheit suchendes Volk vernichtet wird.

Some Bizarre haben diesen Soundtrack, ergänzt um die Trilogie "The Unacceptable Face of Freedom - Face 1-3", nun wiederveröffentlicht. Test Department bieten dabei das von ihren zahlreichen anderen Veröffentlichungen bekannte Klangbild: Martialische Stahl-Trommeln kontrastieren mit orchestralen, rhythmisierten Einschüben, unterbrochen und begleitet von kämpferischen vokalen Statements, so daß der Hörer ein pulsierendes, dicht gewebtes Ganzes erlebt. dessen Eindringlichkeit er sich auch ohne oben beschriebenen konzeptionellen Hintergrund kaum entziehen kann.

Stein, "Königzucker"
(CD - Our Choice/Rough Trade)

Ich sitze am Fenster meiner kleinen Altbauwohnung, beobachte aus sicherer Warte flüchtig das Geschehen im Innenhof. Endloser Nieselregen zieht lange Fäden durch den grauen Himmel. Mein Blick schweift auf den Monitor des Computers, auf dem sich steif ein altmodischer Bildschirmschoner bewegt. Im Hintergrund läuft zum ersten Mal "Königzucker". Ich bin ratlos. Ratlos, weil ich nicht weiß, was ich über ein Album von "Kämpfer(n) in einem Krieg" schreiben soll, die, "dem eigenen Wahn folgend, Dummheit, Mittelmäßigkeit und Intoleranz unserer Kultur attackieren, die immer nur ein Ziel kennt - Kontrolle über die Wahrnehmung des Gegners", wie das Presse-Info verrät.
Nichts liegt mir beim Hören der Musik von Stein - einem Projekt von Katharina Franck (Rainbirds), Ulrike Haage (GOTO) und F.M.Einheit (Einstürzende Neubauten) - ferner, als in einen intellektuellen Krieg zu ziehen, es sei denn, in den mit mir selbst. Tiefe Gedanken und Assoziationsspiele wecken die eindrucksvoll arrangierten Kompositionen zwischen effektvoller, zitatreicher Klangbastelei und bitter-süßen, bedeutungsschwangeren, aber nicht überfrachteten Liedern, von Katharina Franck ebenso mitreißend wie kühl und distanziert intoniert. Stein schaffen eine Musik, die nicht darauf angewiesen ist, sofort zu funktionieren, vielmehr läßt sie einem Zeit, sie in ihrem Facettenreichtum erst einmal neben sich zu stellen und mit Muße zu betrachten. Und plötzlich funktionieren die Bilder, baut sich ein Verständnis für diese in meinen Ohren sehr intime Musik auf, fernab eingangs erwähnter Programmatik. So sind Stein ein seltenes, wertvolles Beispiel für eine Gruppe, die alles andere als so furchtbar akademisch klingt, wie sie sich in der Öffentlichkeit zu geben scheint - eine Qualität, wie man sie auch von den Einstürzenden Neubauten her kennt.

Die Aeronauten, "Gegen alles"
(CD - Tom Produkt/EWM)

Mit packenden, unkomplizierten Rhythmen, zwingenden Melodien, knackigen Bläsersätzen und unverblümten, witzigen wie ernsten deutschen Texten sorgt das von Ulrich hochgeschätzte und immer wieder gern lobend erwähnte Schweizer Quintett Die Aeronauten auch auf seinem zweiten Album für vortreffliche Unterhaltung. In ihrem Esprit und ihrer Vorliebe für fein arrangierte Bläser erinnern die fünf Schweizer an die verblichenen Düsseldorfer Vorzeige-Mods Family Five - Musik aus und für eine Zeit, von der man glaubte, daß sie längst vorbei sei. Sänger Olifr erzählt in seinen Texten von damals, als "alles ganz einfach" war, von der Not, lieber eine "Freundin" haben zu wollen, als "die Faschisten (zu) schlagen und das System (zu) ficken", und von all der anderen Freud und Leid des Alltags in Zürich, Schaffhausen und Winterthur. "Komidunz" heißt es in einem der freundlich-programmatischen Hits der CD - für ein paar Stunden gerne.

The Holsteins, "Angel Train"
(LP - Bullet! Records, c/o Stefan Ehret, Kernerstraße 12, 71686 Remseck)

Es ist doch bemerkenswert, mit welchem Elan und Enthusiasmus sich junge Engländer auch fast zehn Jahre nach der Class of ´86 der für ihre Insel so typischen schrammeligen Spielart des Gitarren-Pop noch verpflichtet fühlen. "Angel Train" ist der zweite Longplayer (Vinyl only) des charmanten Quintetts The Holsteins und verzaubert den Hörer mit herzerweichenden Melodien, liebgewonnenen Harmonien und Refrains, die an grauen, verregneten Tagen unvermittelt die Sonne aufgehen lassen. Deutlich hört man bei den Engländern die Punk-Wurzeln heraus, die aber in fein ausgearbeiteten, die Ohren schmeichelnden Arrangements eingebettet sind. Sängerin Niamh Rooney verleiht den zehn Songs auf "Angel Train" mit ihrer ausdrucksstarken, sehr einfühlsamen Stimme schließlich das gewisse, die Individualität der Band manifestierende Etwas. Schimpft mich Anachronist, aber es ist einfach schön, daß es so etwas noch gibt.

D.Q.E., "But me, I fell down"
(LP - Hoppel Di Hoy, Schlechinger Weg 15, 81669 München)

Angefangen Musik zu machen, haben D.Q.E. beziehungsweise Dairy Queen Empire bereits im zarten Alter von 10 und 11 Jahren, als sie als Kinder von Professoren der gleichen Universität im amerikanischen Atlanta lieber Band als Mutter-Vater-Kind gespielt haben. Aus der "Urformation" sind nur noch Grace Braun (Gitarre, Gesang, Orgel) und Chris Verene (Schlagzeug, Percussion) übriggeblieben, die mit "But me, I fell down" bereits ihr viertes Album (Vinyl only) vorlegen. Und die beiden verstehen mit naivem Charme zu begeistern, schrammeln, plärren und trommeln, was das Zeug hält, als wären sie eine Teenage-Karnation von Half Japanese. Amerikanischer Noise-Pop mit reichlich Humor und Spielfreude, wie ihn die Swell Maps (okay, das sind jetzt natürlich Engländer, aber Nikki Sudden und seine Kumpanen sind ja so etwas wie die Urväter dieses Genres) und Beat Happening so vortrefflich beherrschen, das ist die Welt des charmanten Duos. Die wären eigentlich auch gut auf K Records oder Schimmy Disc aufgehoben, ist genau deren musikalisches Umfeld. Kurzum: Eine feine schwarze Scheibe, die obendrein ein liebevoll gestaltetes Booklet mit netten Cartoons begleitet.

Rush/ Come to a standstill DO-CD (Flashback 05.94.0230 - 71:03/ 72:08)

Als begeisterter Freund des kanadischen Trios ist diese Doppel-CD natürlich ein kleines Fest für mich. Vorneweg die Tatsache, daß bei Bands wie Rush wieder einmal bewiesen wird, daß Dreier Bands einfach die kompakteste Art von Musik machen, da muß auch jeder Musiker 100%tig mit von der Partie sein.. ich erinnere da an geniale Trios wie UK (göttliche Artrock-Jazz-Band) oder die Anfänge von Police. Nun gut, auf "Come to a standstill" ist ein Auftritt vom 2. März 1994 (Jacksonville/ Florida) mit 21 Songs festgehalten, als Quasi Bonus gibt es noch 4 Tracks von einem 86er Konzert (Seattle). Die Qualität ist sehr gut, der ganze powergeladene Rush-Sound kommt ebenfalls klar und deutlich herüber und die Songauswahl ist vom feinsten. Ich persönlich favoritisiere eher die Stücke von 1982 und früher, also Klassiker wie "XYZ", "Xanadu" oder "Tom Sawyer" aber auch bei mir noch unbekannten Songs hab ich etliche gefunden, die mich begeisterten (ganz toll "Time stand still", "Nobody's hero" oder "Roll the bones"). Höhepunkt für mich neben dem immer wieder gerne gehörten "Closer to the heart" das absolut geniale "The trees", Wow.. eine CD die ganz vorne in meinem Regal steht + ständig im Player rotiert....

Passion Noire/ Between pleasure and pain CD (Dark Star Indigo 1351-2 - 29:08)

Passion Noire sind nachwievor eine meiner liebsten deutschen Bands, dies hier ist das dritte (!) Minialbum für Dark Star, vorher gabs bei den Kollegen von Big Noise je eine Maxi und ein Minialbum. Für "Between pleasure and pain" wurden 9 (viel zu wenig) Stücke eingespielt, darunter auch einige ältere Songs im neuen Gewand. Gerade diese Songs "Warm you up", "Every day" oder "Sister moon" wirken auch gleich unheimlich vertraut.. Dem Trio (sind wir ja wieder beim Thema) gelingt es wie keiner anderen Band, gefühlvolle melodiöse und warme Songs für die Ewigkeit zu schreiben, zu spielen.... dabei sind die Stücke ganz einfach zusammengestellt: eine schrammelnde liebliche Gitarre, einwenig Keyboards und Rhythmus, jegweder Schnörkel wird abgelehnt, Besinnung auf das Wesentliche ist angesagt. Vielleicht so eine Art poppige Young Marble Giants - Ausgabe, der Vergleich kommt in etwa hin... vielleicht trauen sie sich ja irgendwann auch einmal eine komplette Full-Lenght-CD aufzunehmen... oder Dark Star bringt das gesamte Songmaterial auf einer CD in die Läden, das wär ne Sache.

Eternal Rest/ Flamingo Road Mini-CD (Strange Ways Indigo 1205-2 - 17:40)

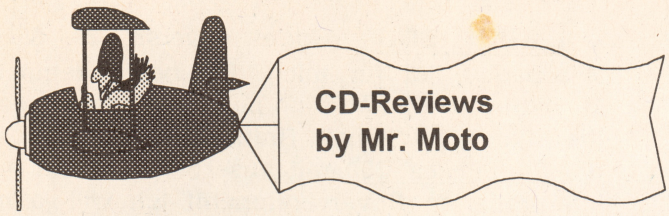
Die Band ist absolutes Neuland für mich, also gleich einmal reingestürzt im wahrsten Sinne des Wortes. Der Opener und Titelsong (Crosby, Stills, Nash and Young - mäßig) zugleich lässt gutes Folkartiges erwarten, mit "Nic's Way" zeigen Eternal Rest aber erst ihr wahres Gesicht. Straighter Rhythmus, angepunkter Gesang, hartes Gitarrengewitter, das ganze im durchaus eigenständigen Miteinander wobei eine gewisse moderne Kompatibilität nicht ausgeschlossen wird. "My pizzaman is a terrorist" hat eine gewisse Johnny Rotten Verwandheit.. steht der Musik aber prima. Fazit: schnell, hart, gut, zu kurz! Auf die weitere Entwicklung gespannt wartend..

Electrocity/ Compilation Vol. 5 CD (Ausfahrt Rec. EFA 06323-26 - 74:41)

Also, um es gleich auf den Punkt zu bringen: Sampler gibt es wie Sand in der Sahara! Nur wenige Sampler ragen wirklich aus der großen sandigen Masse hervor und dazu zählen ganz bestimmt die der "Electrocity" Serie bisher fünf an der Zahl! Hier gibts keine Deutschgrufties im Dutzendverfahren oder Highlights der kommerziellen Elektronik- und Darkware-Welt auch keine Eintagsfliegen oder überkandierte Chart-Kandiaten... hier wird sinnvoll eine gute Auswahl (von Ecki Stieg) getroffen, die bisher immer ins Schwarze getroffen hat. Ich zähl mal kurz auf, wer diesmal mit von der Partie ist: Project Pitchfork/ This digital Ocean (Klasse Band)/ Deine Lakaien ("Mind machine")/ Klinik/ David Sylvian & Ryuichi Sakamoto/ Apoptygma Berzerk (Norwegen-Highlight) oder Kirlian Camera. Im Booklet gibts zu allen vertretenen Bands und Musikern einige Informationen. Tja wenns nach mir geht kann diese Serie endlos weitergehen zumal es noch jede Menge Songs gäbe die interessant für "Electrocity" wären..

Stevie Ray Vaughan/ First concert in europe CD (Swingin' Pig CD 188 - 41.03)

Zu Stevie Ray Vaughan hatte ich eigentlich noch nie einen großen Draht. Ein ganz großer Bluesmusiker, leider zu früh verstorben, das ist bekannt, aber seine Musik war mir bisher fremd. Hier gibts den ersten europäischen Auftritt des excellenten Gitarristen vom 17. Juli 1982 in Montreux, Schweiz. Und was man da zu hören bekommt ist elektronizierter Blues vom Feinsten, 7 Stücke, die Gitarre jault, wird traktiert, das Rhythmus-Duo tut sein Übriges, die Songs dicht beieinander zu halten. Neben dem Blues gibt es jedoch auch eine gehörige Portion Rock'n'Roll so etwa "Love struck baby" Immer könnt ich's nicht hören aber abundzu törnts mich tierisch an... und diesen ganz ganz langsamen Blues wie das feinfühlige "Texas flood" oder das wunderschöne "Dirty pool" , da steh ich absolut drauf, Musik mit Seele, Musik die einfach nur zum zuhören und mitfühlen gemacht wurde.



Paul Roland/ Waxworks Do CD (Strange Ways Indigo 1199-2 - 61:04/ 51:35)

Paul Roland ist ein englischer Geschichtenerzähler seit über 15 Jahren, ich kann mich noch gut an die Anfangstage und Songs wie "Blades of batterburg" erinnern; 15 Jahre später hat sich nichts bei Paul Roland geändert, wie kein anderer Musiker ist er seinem "Stil" treu geblieben, singt er über Feen und Zauberer. Letztes Jahr gabs schon die "Sarabande" CD auf Strange Ways, hier haben einige vernünftige Labelmenschen nun die ultimative Paul Roland Compilation erstellt. "Waxworks" enthält auf Disc 1 "The best of" Paul Roland (von den "Evergreens" Blades of Battenburg und Werevolves of London über das tolle Nosferatu, Pharoah bis zu Waltzing the squaree ring again, alle Beinahe-Hits sind vertreten) und auf Disc 2 eine bisher unveröffentlichte Radioshow aus Griechenland in absolut einwandfreier Klangqualität! Hier muß man wirklich die "Death or glory" Version neben Klassikern wie "Cairo" oder "Madame Guillotine" loben.. Was soll ich groß schreiben, hört euch Paul Roland lieber selbst an..

Vendemmian/ Treacherous CD (ABCD3 - Alice in... Semaphore 32185 49:11)

Mist, jetzt hat diese großartige englische Gothic Band gerade einmal 10 km von hier entfernt live gespielt (dazu noch Into the abyss <hi yanis>) und wir haben ein neues Dach aufs Haus bekommen und ich konnte nicht hin, wo es eh keine interessanten Konzerte in unserer Gegend gibt tja die schöne Provinz... Bleibt diese Debüt (Full Lenght) CD dieser Band, die mich mit ihren 11 Songs vollkommen begeistert hat..Die Musik von Vendemmian vereinigt all die Elemente insich, die gute Gothic Musik enthalten muß; so leicht Richtung frühe Mission. Die Songs sind durchweg sehr melodiös, der Sänger hat eine tolle warm-klingende Stimme, beeindruckend die Arbeit des Bassisten der sich wohltuend aus dem Groh der eintönig-klingenden Basser heraushebt und dann die sirrende Gitarre, die sich nie in den Vordergrund drängt und trotzdem eindeutige Akzente setzt. Vendemmian sind wirklich eine Band, die dem Gothic/ Darkwave Bereich neuen Schwung verleihen..

Mildred Pierce/ Mildred Pierce CD (Strange Ways Indigo 1214-2 42:06)

Eine neue Band, sie kommt aus Aurich (Ostfriesland) und spielt mit die erfrischenste Indie-Musik, die ich momentan kenne. Da braucht man auch nicht groß nach England oder so zu schielen wenn man solche tollen Klänge in der Heimat geboten bekommt. Homogenität ist hier das Zauberwort und beim Zaubern sind elf wirklich wunderschöne Stücke irgendwo zwischen Folkrock und Gitarrenpop entstanden.Oftmals wirkt das ganze sehr zerbrechlich, einwenig unbeholfen jedoch immer mit einem Schuß unbekümmertem Charme daß es eine wahre Freude ist zuzuhören- hier einwenig Psychedelia, da ein kleines Gitarrengewitter und zwischendurch immer einmal wieder diese Ohrwürmer ("Cold sun") die einem tagelang nicht aus dem Kopf gehen. Könnte eine große Band werden mit dieser Musikalität, ob sie es auch so auf die Bühne bringen können, das wäre hyper?

Grateful Dead/ Dead or alive DO CD (Flashback 01.95.0244 66:58/ 74:36)

Kurz vor Schluß ist noch dieses Doppel CD von Grateful Dead getroffen; zu hören gibts einen 93er Mitschnitt und knappe 150 Minuten Dead-Musik vom feinsten wobei sie mit Track 1 Disc 2 ein 46-minütiges Medley (Trodein/ He's gone/ Drums/ Space/ The other one) zum besten geben. Keine Dead Live Werk wie alle anderen, hier gibts teilweise ganz obskure Versionen von Songs wie "Tomorrow never knows", "Johnny be good", "Samson and delilah" oder "Morning dew".. für Fans ganz bestimmt ein besonderes Leckerbissen, Neulinge in Sachen Grateful Dead würde ich andere Live CDs empfehlen! Tja und da ist noch eine Aerosmith CD "Back to the roots" 14 Tracks erschienen! Ihr wißt ja ein My Way ohne Aerosmith, das wäre wie das Plastic Bomb ohne Roland Kaiser . Die Band geht allerdings tiel in alte Gefilde und holt tierisch aus mit "Train kept a rollin'", "Home sweet home", "Mama kin" oder "Chip away the stone" - muß halt jeder selbst wissen ob er's verantworten kann. Ich meine ja...

Am Tag Unter Null/ Endstadt Mini CD (AIW 008 Semaphore 31946 25:25)

Am Tag Unter Null sind mir von ihrer "Lust" Cassette (+ diversen Samplerbeiträgen) noch bestens in Erinnerung, jetzt ist ihre erste CD mit sechs ihrer besten Songs erschienen. Am Tag Unter Null sind musikalisch im achtziger Wavesound anzusiedeln und dabei in der düster melancholischen Ecke. Die in deutsch gehaltenen eher Lust/ Körper/ Ekstase denn Endstadt betonten Texte spiegeln ureigene Gefühlswelten wieder zumal der Gesang öfters einwenig verzerrt und bewußt unbequem eingesetzt wird. Apropos unbequem, die ganze Musik wirkt generell einwenig quer, sperrig, "gegen den Trend", was mir ungemein imponiert bei einer Band wie Am Tag Unter Null, die immerhin schon seit 1990 besteht.. irgenwie ist die Musik von Am Tag Unter Null eine Art Fortsetzung von früh-Achtziger Bands wie Syph oder Der Moderne Man - natürlich hinkt der Vergleich einwenig aber im groben gesehen müssten diese Bands heute so in etwa klingen womit ich Am Tag Unter Null keineswegs den Anspruch der Eigenständigkeit wegnehmen möchte.Anspieltip: "Shiwa tanzt", daß in einer dance-orientierten Fassung ein Tanzflächenknaller werden könnte, vielleicht entschließt man sich einem Remix.. . bevor ich jetzt aber ganz abdrifte (ja ja diese heißen Nächte) kurz noch ein Hinweis auf das vielleicht beste Stück der CD "Der Fluss" bevor das Titelstück "Endstadt" die wirklich interessante CD schließt. Insgesamt ein überraschend-gutes Debüt.

News

zusammengestellt von Matthias Lang

→ **Fight Amnesia** #5 *(Alicenstr. 27, 64293 Darmstadt)* ist ein 40-seitiger Newsletter von Janis Kalifatidis. In leicht verständlichem Englisch gibt es zwei Interviews (Grass Harp/ Vendemmian), alphabetisch-sortierte ausführlich geschriebene News und jede Menge Tonträger Reviews; die Adressen- und Informationsvielfalt ist enorm. FA könnt Ihr beim Janis einzel gegen Übersendung von Rückporto (3 DM/ 2 IRCs) bekommen oder im Subskriptions-Abo für 10 DM. Das Abo gilt für 4 Ausgaben (auch Nachbestellungen möglich), zusätzlich erhaltet Ihr noch den Cassettensampler "From the Dragon's Mouth" mit einer Menge Gothic- und Darkwave-Bands (Grass harp/ Siela/ Red Harvest/ Am Tag unter Null/ Sons of Selina/ Condemned/ Into the abyss/ Stone 588 u.v.m.)! Also wer dafür (MC + Abo) keine 10 DM über hat.. Oh und Into the Abyss haben ihre zweite CD ("The Feathered Snake") auf Glasnost veröffentlicht, Direktbestellung über den Janis ist auch möglich (Preis: 27 DM pp)! Go for it... Nachtrag: Über Gorkon Recordings (Alexander Pohle, Luruper Hauptstr. 59, 22547 Hamburg) kann man eine prima Live Cassette von Into the abyss ("Live Martyrium") bestellen zum Preis von 13 DM pp. Infos g/ Übersendung Rückporto!

→ **Jarmusic** *(Jabel 6, 29439 Lüchow)* hat den 95er Katalog fertig. Den Joachim kenne ich ja jetzt schon seit über 10 Jahren und unermüdlich hält er an seinem Konzept fest, d.h. neben unzähligen Kleinstlabels könnt Ihr hier fast alles von Bands wie den Legendary Pink Dots (auch rare Tapeaufnahmen) oder The Cleaners from Venus bekommen. Mit seinem Partner Ralf E. Friel wurde nun das Pink Lemon Record Label gegründet mit der Zielsetzung, schön aufgemachte limitierte Vinyl-Produkte zu veröffentlichen. Eine 7" der Creams ist schon da, in Kürze folgen 7" der o.g. Cleaners sowie eine 10" von R. Stevie Moore aus den Staaten, man darf also mehr als gespannt sein.. wer an reichhaltigen Infos interessiert ist, der möge bitte Rückporto Richtung Lüchow schicken... gibt es eigentlich noch My Way Leser, denen der Begriff "Berlin-Cassette" etwas sagt????

→ **Dauerfisch** *(Rüdesheimerstr. 23, 65197 Wiesbaden)* ist für mich das beste deutsche Musikduo, oops natürlich neben The Perc meets the hidden gentleman. Brandneu erschienen ist die Pop Fakes C60 mit auserwählten und neu interpretierten Coverversionen!! Ich will ja nix sagen aber die Verson von "Rock lobster" hat mir die Schuhe ausgezogen, geniaaaaalst, echt! Oder "The Joker" von Steve Miller im Dub-Sound, muß man einfach einmal gehört haben! Jetzt müsste irgendwann noch eine Cassette erscheinen wo befreundete Gruppen und Musiker Dauerfisch-Songs gecovert haben... "Pop fakes" ist eine absolute Kaufempfehlung, nie waren sie wirklich wertvoller als heute.

→ **Grass Harp** *(Moonbean Records, Friedrich- Wilhelm Str. 26, 38100 Braunschweig)* sind eine großartige Psych-Rock-Band, deren Debüt CD "Mushroom Cirus" mir sehr gut gefallen hat. Mittlerweile gibt es auch eine 3-track CD "Cosmodrome" mit 20 Min. Spielzeit... wer an weiteren Informationen zu Grass Harp/ Moonbean Rec. interessiert ist schickt bitte 1 DM Rückporto für den aktuellen Newsletter hin.. angekündigt (wird aber wohl noch einwenig dauern) ist auch eine Split 10" von Grass Harp mit den befreundeten Into the abyss..

→ **Beton-Tapes** *(Luruper Hauptstr. 59, 22547 Hamburg)* haben mit "Looking for a life to lose" einen neuen Tapesampler veröffentlicht. In bewährter Beton-Qualität gibt es Wave, Gothic etc. vom feinsten. Mit dabei 1 SBH/ Out of Order/ Am Tag unter Null/ Disorder/ The illusion fades/ Beyond the wall of sleep/ Babylon will fall u.v.a. Den aktuellen Katalog von Beton-Tapes gibt es nachwievor gegen Übersendung einer 1 DM Marke, und es lohnt sich einmal reinzuschauen!

NETT:WERK EIN:S

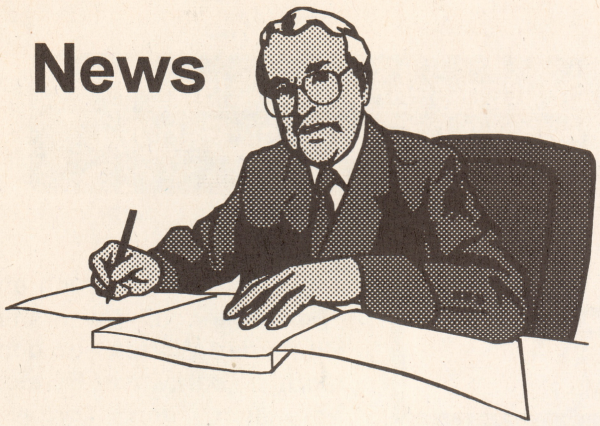
Internationale CD Compilation
aus dem Hause Cat-Killer, Essen

mit: Neuzeitsyndrom/ Six and more/ Sack/ The Conspiracy/ Ars Moriendi/ Schmertz der Welten/ Rabenhirn/ Digital slaughter/ Westland/ Bär + Co/ Substanz T ... und ACHTUNG: ein Exclusiv Track von Mr. Moto (= IT Labelchef Matthias Lang, der damit den sogenannten großen Kultgöttern des Industrial den Kampf ansagt)!

Die CD (ca. 74 Min.) ist sehr aufwendig künstlerisch verpackt und zum Preis von 20 DM (incl. Porto) erhältlich bei:

Matthias Lang
Bärendellstr. 35
66862 Kindsbach

News



zusammengestellt von Matthias Lang

➔ **Le Sabomarch** *(Postfach 1364, 58463 Alsdorf)* ist der erste offizielle Fanclub von Sabotage Qu'est-ce que c'est. Mit welchen Aktivitäten wir zu rechnen haben und was der Club für Leistungen bietet, bleibt abzuwarten...

➔ **Orkus** *(Claus Müller, Jägerhalde 57, 70327 Stuttgart)* ist ein Fanzine für Gothic/ Romantic/ Electro/ Industrial und Wave-Musik. Die Nr. 1 enthält auf 44 A5 Seiten sehr viel lesenswertes über Endraum/ Annabelles Garden/ Patricia Morrison (sehr interessantes Interview mit ehrlichen Worten)/ Evils Toy u.v.a., dazu einige Seiten Reviews. Orkus gibt es in einer Auflage von 2.500 Stück und wird kostenlos verteilt; wer wie ich nur postalisch rankommen kann, der sollte einfach 3 DM für Porto hinschicken... die Nr. 2 ist dann für Mitte Juni angekündigt....

➔ **Selt-Sam** *(Gunter Bau, Rosenstr. 7, 66111 Saabrücken)* ist ein Vertrieb für wie der Name schon erahnen lässt "seltsame" Dinge, Originaltext: "Erdenkung und Vertrieb seltsamer Dinge" - den aktuellen Katalog gibts gegen Übersendung von Rückporto! Anfordern lohnt..

➔ **Gerhold's Markt** *(Mario Gerhold, Zum Elisabethbrunnen 109, 35043 Marburg)* ist ein neuer News- und Reviewsletter. Mario (Swoons - Drummer) möchte damit den Pop-Punkrock Bereich der unabhängigen Indieszene abdecken; auf 10 A4 Seiten gibt es eine Menge In- und Outsider-News... Preis 3 DM incl. Porto! Yeah...

➔ **The Conspiracy** *(N.Y.A.S. 2a Llynfi Street Bridgend Mid Glamorgan CF 31 1 SY UK)* haben ein neues und absolut hochinteressantes Cassettenalbum angekündigt: "Tribute to Neil Young", daß durch die Neil Young Appreciation Society (was auch immer das sein mag) veröffentlicht wird. Desweiteren müsste täglich die neue Cassette "Out of the blue" erscheinen, könnt Ihr dann bei Mick Magic's Music + Elsewhere Vertrieb bekommen (Adresse müsste jeder My Way Leser kennen) oder über die Band selbst: Duncan Pope 28 Mildmay Street Greenbank Plymouth PL 4 8 NE England! Tah...

➔ **Gold und Rosen** *(Guido Roelandt, Reynaertpark 204, B-9100 Sint Niklaas, Belgien)* ist ein Magazin für Industrial/ Avantgarde/ Gothic-/ Elektronik- Musik, bisher sind 2 Ausgaben erschienen. #1 (12/94) mit Hybryds/ The Escape 3 Organisation/ Block 4 Tapes/ Land of passion....), die verbesserte #2 (3/95) mit einem interessanten Interview mit Phil Clarke (Patternclear), guten Labelportraits (Cat-Killer/ Gorkon Rekordings) sowie weiteren guten Berichten (Allerseelen/ Ant-Zen Releases).. momentan wird an der #3 gearbeitet die wohl Mitte des Jahres erscheinen wird. Preis pro Heft 100 BFR.. wer Material zum Besprechen hinschickt bekommt das entsprechede Heft so..

➔ **Unforgotten Rock** *(Sinbald Prod. PO Box 58368 Louisville Ky 40268-0368 USA)* ist eine in den Staaten erschienene 9-track Cassette, wo diverse Interpreten den altmodischen 70er Rock neu interpretieren oder anders ausgedrückt, eine Art Hommage oder Tribute an die ganz alten auch für mich unvergessenen Zeiten.. Ganz besonders hat es mich für Lord Litter gefreut, der hier mit einer Version des Troggs-Titels "Little girl" vertreten ist. Desweiteren hören wir Phil Naro, Joey Welz (wunderschön-relaxte Version von "Shake rattle and toll"), Red Baron, die Yardbirds experience (grandiose "Wholte lotta love" Version) und David La Duke, der ebenfalls eine neue CD/ MC "Rock with balls" veröffentlicht hat. Hier gibts wieder schweißtreibenden Rock'n'Roll vom feinsten.. wer an weiteren Infos interessiert ist, kann diese bei David La Duke (c/o Sinbad) anfordern.. oh ich lese gerade daß es für Europäer nur 5 $ (Porto) kostet, "Unforgotten rock" in den Staaten zu bestellen, also greift zu Leute.....

IRRE-Tapes c/o Matthias Lang, Bärendellstr. 35, 66862 Kindsbach

hat 120 indie-tapes im programm, den aktuellen katalog gibt es *kostenlos* g/ übersendung eurer adresse, postkärtchen genügt....

Shareware Disketten (3,5") sehr günstig abzugeben!!

2 Stück 5 DM (incl. Porto) o/
5 Stück 10 DM (incl. Porto)

Wer zuerst kommt, erhält die besten Disks, also meldet euch..

(wegen Umstellung auf CD-ROM, klaro?)

Auf den Spuren sehr guter (also auch sehr seltener) Fanzines/ Part 6

by Matthias Lang

THE TORTURER

Heute möchte ich euch ein "Fan"-Zine im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Gothic/ Darkwave Bereich vorstellen, den *Torturer*. Mittlerweile ist die Ausgabe Nummer 9 erschienen und die schlägt von der Qualität und dem Inhalt her alle vorangegangenen Ausgaben; eine Steigerung ist mehr als nur deutlich erkennbar. Dies könnte evtl. auf einen erweiteren Mitarbeiterkreis zurückzuführen sein, denn Initiator und Torturer-Chef Wolfgang Scholz kümmert sich um den Wave + Gothic-Bereich, zwei weitere Personen sind zuständig für Electro (Jochen Hergert) und Industrial/ Avantgarde (Axel Menzer).

Zurück zur aktuellen #9, die auf 52 sehr liebevoll gestalteten A5-Seiten jede Menge interessante Interviews mit ebensolch-interessanten Bands wie Kiss the blade (Österreich), Grass Harp, Lights of euphoria, Meridian (Australien) oder Lucie Cries (Frankreich) bietet. Ergänzt werden diese Kombinationen von Bericht (sehr viel Hintergrundmaterial) und Interview mit einer Menge Fanzine-, Live-Reviews (Caves/ Mission...) und einem Labelportrait (Spirit Karlsruhe). In der berüchtigten Folterkammer werden dann Tonträger aller Art besprochen und bewertet, in dieser aktuellen Ausgabe sind es wohl mehr als 70 Reviews!! Die üblich-gepflogenen Lobhudeleien (schon mal ne schlechte Kritik in Zillo gelesen...) kommen hier nicht zum tragen, da gibts auch berechtigte Kritik dort wo sie hingehört. Natürlich wird bei sehr guten Produktionen auch mit Lob nicht gespart.

Fazit: Der Torturer hat eine kleine Auflage von 200 Stück, für mich ganz bestimmt eine kleine Katastrophe.. sicher bleibt so alles überschaubarer und es erhalten nur die wirklich interessierten Menschen das Heft, aber für meine Begriffe müsste der Torturer mehr Leute erreichen können. Schickt einfach einmal 2 DM (+ 1,50 Porto) hin für eine aktuelle Ausgabe, ein Abo für 4 Ausgaben kostet läppische 10 DM (!!), also bestellt euch mal eine Pizza weniger und unterstützt den Torturer mit einem Abonnement.... vielleicht können wir die Auflage sogar um 10 % steigern?

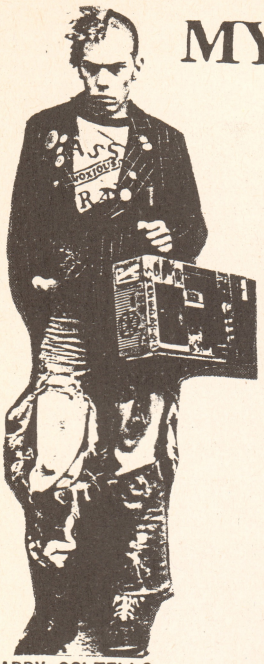
Neben dem Torturer Magazin macht Wolfgang auch ein kleines Label und veröffentlicht dort immer sehr interessante Wave/ Gothic-Compilations. Diese Cassetten-Sampler gibt es für Abonnenten zum Sonderpreis von 6 DM (Normalsterbliche zahlen "unglaubliche" 8 DM), angekündigt für den Sommer ist Volume 3 und die Bandauswahl (abgedruckt in Torturer #9) verspricht einiges, ich zähl mal auf: Cream 8/ Grass Harp/ Lucie Cries/ Shadowplay/ The Faith/ Chateau Royale/ Kiss the blade u.a. (also die Bands über die im Heft berichtet wird). Die Cassetten gibts immer in schönen Boxen, die Qualität lässt keine Wünsche offen und wer Wave- und Gothicbands mag, liegt hier richtig.

Kurz noch ein Hinweis auf den *No Control Torture* Mailorder, hier bietet Wolfgang ausgewählte Tonträger an; außerdem könnt Ihr auch alle älteren Ausgaben vom Torturer bestellen (lohnt sich) oder die beiden ersten Torturer Tape-Compilations... alles zu mehr als zivilen fairen Preisen..

Kontaktadresse: **Wolfgang Scholz, Römerstr. 94, 56073 Koblenz, 0261/ 56518**

Die goldene Zitrone der heutigen My Way - Ausgabe wird dem Electro-Zine "D.. H..k..ier" gemacht von den "H.fmus...t.." (S. H..fm.nn" aus Nie...kas..l) verliehen, die für ihr Heft ebenfalls 2 DM verlangen dafür aber nur 32 A5 Seiten Inhalt (als Ausgleich die größere Schrift) und viel weniger Interviews und noch viel weniger Reviews bieten; beim Abo-Preis sind da auch ganz andere Dimensionen zu erkennen. Wäre alles nicht schlimm solange man als Leser und Freund dieses Heftes es nicht wagt berechtigte faire Kritik am Heft zu üben oder die Überlegungen anstellt, das Abo eventuell nicht verlängern zu wollen. Das gefällt der zuständigen Redaktion natürlich überhaupt nicht.. tja unfair journalistisch austeilen aber keine faire Kritik einstecken können, das kann jeder. Aber jeder wie er es braucht, gelle.... *es grüßt herzlichst M.L. aus K. in der B. Str. 35!*

MY WAY-KONZERTKALENDER



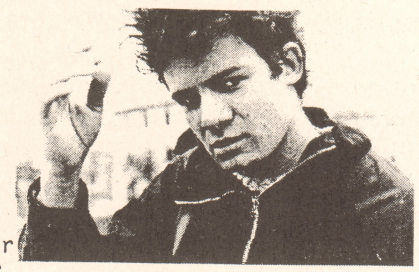
CHAOSTAGE in Hannover!!!
4.-6. August '95
Internationales Punktreffen

8. INDUSTRIAL MEETING

05.07. Bochum/Zwischenfall:
E.H.E.,MERCANTAN,PARA-NOISE-TERMINAL,((INFECTED) WOUND)

THE YOUNG GODS

21.06. Mainz/KUZ
22.06. Hamburg/Docks
23.06. Köln/Stollwerk
24.06. Berlin/SO 36
29.06. München/Muftathalle



HARRY COLTELLO

02.07. Glaubitz/Open Air Frühschoppen, 10.00 Uhr

DICK DALE

26.06. Köln/tba
28.06. München/tba
29.06. Berlin/tba
30.06. Hamburg/tba

MAN OR ASTROMAN?

02.07. Hamburg/MaHa
04.07. Berlin/Huxleys
05.07. Bochum/Planet
06.07. München/tba

THIERRY GALAI
chansons à l'eau de rose
et autres fariboles

22.06. Berlin/Pfefferberg
mit CLIVE PRODUCT+HARRY COLTELLO
23.06. " /Supamolli?
25.06. " /Supamolli
night cabaret special guest
+ Insel (at 12 h)
28.06. Nürnberg/Kunstverein

Stichting
Hahamandad

Weststraat 38, 4571 HM Axel
The Netherlands Phone 1155 6 1790

ELEMENTS

HAHAMANDAD BENEFIT FESTIVAL

8 & 9 SEPTEMBER 1995

HAHAMANDAD WILL ORGANISE IT'S 7th FESTIVAL FOR UNDERGROUND MUSIC, (MAIL-)ART, NETWERK & COMMUNICATION ON THE 8 & 9 SEPTEMBER 1995 IN THE KALASHNIKOV YOUTHCENTRE IN TERNEUZEN, THE NETHERLANDS. ENTREE 8 SEPT: f5.-/ 9SEPT: f7.50/ f10.-for 8&9th!

NOTE: THIS TIME THE FINANCIAL MANAGEMENT IS DONE BY HAHAMANDAD FOUNDATION, WHILST BEFORE THE FINANCES WHERE GENERATED THROUGH KONTRAST('89,'90) AND KALASHNIKOV ('91 '92,'93 and1994). THE SUBSIDY ASKED AT THE TOWN-COUNCEL IN TERNEUZEN TO ORGANISE HAHAMANDAD PROMOTION EVENTS HAS NOT BEEN GRANTED! THAT IS WHY THIS 7th EDITION TAKES PLACE AS A BENEFIT FOR HAHAMANDAD FOUNDATION. EVERYTHING WE SPEND ON THIS EVENT HAS TO BE GENERATED FROM THE ENTREE-FEES(SEE ABOVE).

HAHAMANDAD IS LOOKING FOR ARTISTS, PERFORMERS, BANDS IN THE ALTERNATIVE (EXPERIMENTAL) SCENES WICH WANT TO SUPPORT THIS FESTIVAL AND HAHAMANDAD FOUNDATION.

WAY'S TO PARTICIPATE

1) COME TO THE FESTIVAL ! PRESENT YOURSELF IF YOU LIKE, SO WE KNOW WHO WAS THERE! BRING ART AND STICK IT TO THE WALL! BRING MUSIC/VIDEO'S TO PLAY! BRING FRIENDS!

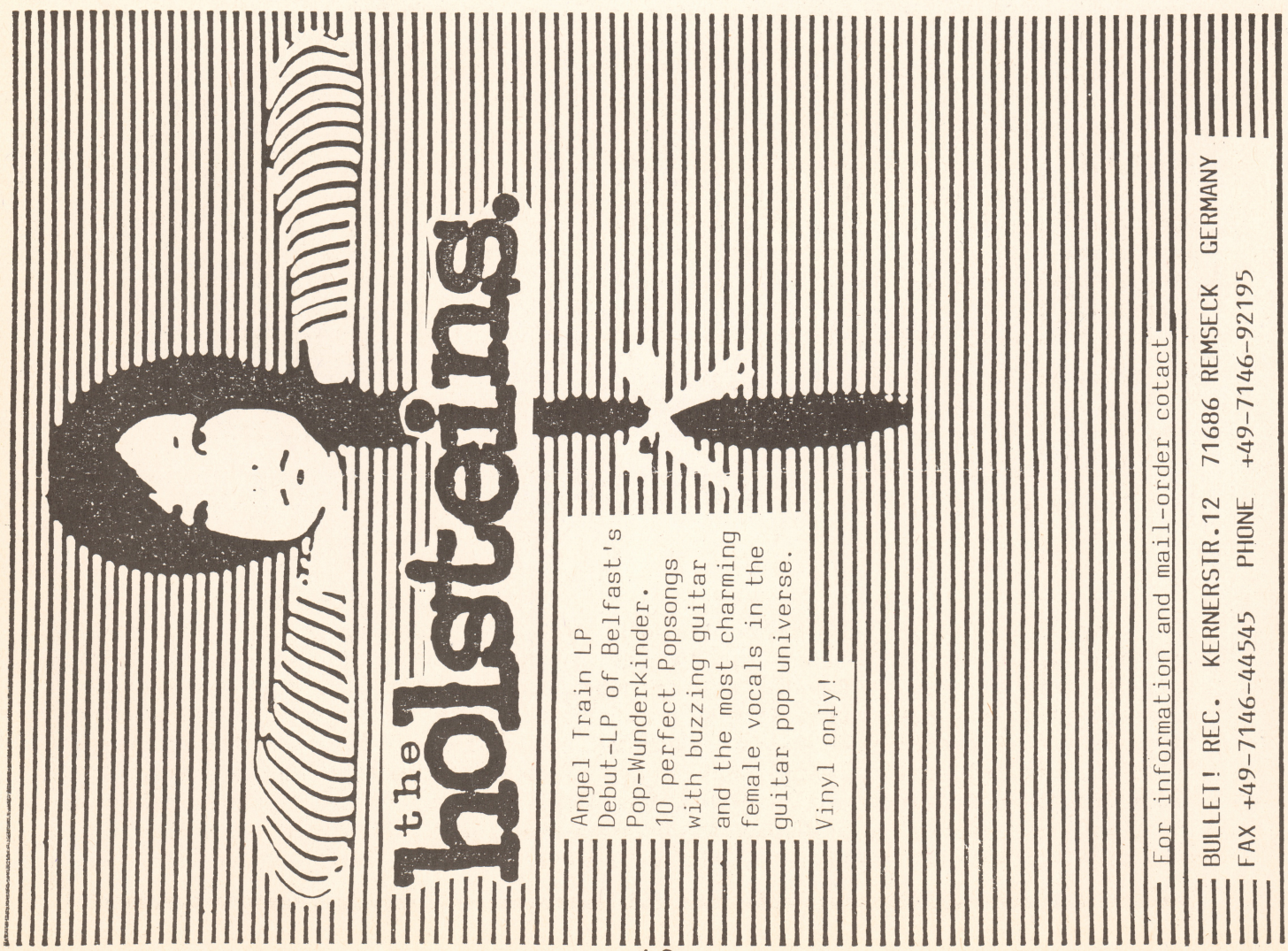
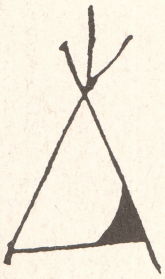
2) DO A TAPEACT: BRING A BACKINGTAPE OF MAXIMUM 10 MINUTES AND DO AN ACT USING A MIXER, TAPEDECK AND MICROPHONES (WICH WE PROVIDE)! IF YOU CAN'T VISIT PLEASE GET IN TOUCH WITH SOMEONE WHO WILL AND DO A COLLABORATION!! OR SEND YOUR TAPE (10min) TO HAHAMANDAD TO PERFORM WITH.(ENCLOSE INSTRUCTIONS!) TAPEACT'S FROM 15.00 HOURS TILL ABOUT 20.00 hours! WRITE TO CONFIRM SO WE CAN PUT YOU ON THE POSTER AND FLYERS!!

3) MAIL ART, MUSIC, VIDEO OR OTHER STUFF FOR EXHIBITION TO : HAHAMANDAD (SEE C/O).

4) ARTISTS, PERFORMERS, BANDS: GET IN TOUCH IF YOU WANT TO PLAY AT THE BENEFIT ; SEND INFO(AND IRC/ 1$ FOR A SHURE REPLY!) AND PROMOTIONMATERIAL TO HAHAMANDAD. ALL THE MAIL WILL BE ON DISPLAY/ EXHIBITED SO NOTHING IS LOST!

5) SPREAD THIS MESSAGE! COPY & SPREAD IF YOU CAN/ PLACE IT IN YOUR ZINE OR AT LEAST MENTION IT/ INVITE FRIENDS AND FELLOW ARTISTS/PERFORMERS/BANDS

WRITE & ENCLOSE IRC OR 1$ FOR POSTER AND INFO TO HAHAMANDAD (SEE C/O ABOVE!!!)



1941 Angehörige autonomer bündischer Gruppen aus Köln, Solingen und Düsseldorf am ‚Felsensee' im Siebengebirge. Dieses Treffen fand am 22. Juni 1941, dem Tag des Überfalls der NS-Wehrmacht auf die Sowjetunion statt.
Die illegale Bündische Jugend setzte die musische Praxis der Deutschen Jugendbewegung fort. Während in der HJ geistloser Drill herrschte, zogen die illegalen bündischen Gemeinschaften auch mit ihrem Musizieren in zunehmendem Maße kreative Jugendliche an.
In diesen Gruppen blieben die verbrannten und vergessenen Dichter (z. B. Brecht, Klabund, Zuckmayer, Mehring) mit ihren Texten und Liedern lebendig.